Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 403. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 30. August 1874.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 17½ Sgr., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 21¼ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 21¾ Sgr., und nehmen all Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 26. August 1874.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Fiasco.

Das haben wir nicht geglaubt, daß der reichsfeindlichen Kundgebung des Bischofs von Ketteler das Fiasco sofort auf dem Fuße folgen werde. Die eifrige Unterstützung, welche der bewußte Ultramontane von Mainz in der „Germania" und anderen Organen gleichen Gelichters gefunden hat, hilft Nichts; was im Volke nicht liegt, kann eben die Presse nicht hervorzaubern — und das katholische Volk will nun einmal von dem „Trauertage" Nichts wissen; es feiert den 2. September mit, und eifrig mit als einen Ehren- und Festtag der gesammten deutschen Nation.

Nicht ein einziger deutscher Bischof ist dem Vorgange des Mainzer Bischofs gefolgt; die Demonstration mag ihnen doch gar zu toll erschienen sein; sie mögen sich doch erinnern, daß es in der Geschichte keines Volkes vorgekommen ist, daß es aufgefordert wird, an einem seiner größten Siegestage, an welchem es mit allen seinen Kräften für seine Unabhängigkeit und Einheit gekämpft, Buße zu thun und Trauer anzulegen. Man muß dem deutschen Volke nicht zu viel zumuthen, Herr v. Ketteler, mit Ihren Priestern können Sie machen, was Sie wollen, obgleich auch da noch Mancher deutschen Sinn und deutsche Vaterlandsliebe genug haben wird, um über Ihren Erlaß entrüstet zu sein; aber dem deutschen Volke Selbstverachtung einzuflößen und es wieder zum Hohn und Spott des Auslandes herabzuwürdigen, das wird Ihnen sammt Ihrem Ultramontanismus nie und nimmer gelingen.

Schon gestern theilten wir mit, daß der sächsische Bischof v. Forwerk trotz seines Mainzer Amtsbruders ohne Weiteres Glockengeläute und Freuden-Gottesdienst angeordnet hat. Freilich meint die „Germ.", die Katholiken befänden sich in Sachsen nicht in dem traurigen Verfolgungszustande, wie in anderen Staaten, beispielsweise in Preußen. Aber wie ist uns denn? Grenzt sich denn der Katholicismus plötzlich staatlich ab? Muß nicht Ein Glied mitfühlen, was einem anderen Gliede oder dem Ganzen zugefügt wird? Und wenn in Preußen die katholische Religion so furchtbar verfolgt wird, wie Ihr tagtäglich lügt, kann dann der sächsische Katholik Freudenfeste feiern? Und warum endlich steht es in Sachsen anders als in Preußen? Doch wohl einfach deshalb, weil sich der sächsische Bischof noch ganz anders den Staatsgesetzen fügen mußte, als man es heute in Preußen verlangt, weil solche hierarchische Gelüste, wie sie in Preußen unter dem Minister v. Mühler sich geltend machten, in Sachsen geradezu unmöglich waren und der Staat mithin zu einem Einschreiten keine Veranlassung hatte. Die Hierarchie richtet sich eben nach den Verhältnissen, und sie wird es auch in Preußen lernen, sich darnach zu richten. Die Anfänge sind schon da.

Heute fügen wir dem Vorgange des sächsischen Bischofs hinzu, daß in Lüneburg auf ein einfaches Gesuch des Festcomite's das Geläute der katholischen Kirchenglocken bewilligt worden ist. Sehr kleinlaut meint die den Mund sonst so voll nehmende „Germania": „Wir wissen nicht, welche Verhältnisse in Lüneburg maßgebend gewesen sind." Nun, wir können der „Germ." aus der Verlegenheit helfen; wir wissen es. Wir wissen nämlich, daß es viele katholische Geistliche giebt, welche die Liebe zum deutschen Vaterlande doch höher stellen, als die Gebote des Ultramontanismus, und daß sie nach ihrem eigenen Herzen und Gefühle handeln, wenn einmal die „höheren" Befehle ausbleiben oder die „Höheren" sich geniren, Befehle zu ertheilen.

Aber in Schlesien kennt die „Germ." doch die Verhältnisse genau? Nun, was meint sie denn dazu, daß in Neisse, im schlesischen Rom, der katholische Gesellenverein und das katholische Casino sich an der Sedanfeier betheiligen? Noch mehr — aus den meisten schlesischen Städten wird gemeldet, daß die Festcomite's sich aus Katholiken, Protestanten, Juden zusammensetzen, oder richtiger gesagt: daß die Comite's sich bilden, ohne daß die Mitglieder nach ihren religiösen Bekenntnissen gefragt werden, weil es grundsätzlich und allgemein feststeht, daß Deutschland ein Volksfest und kein Parteifest begeht. Dem Bischof von Mainz blieb es vorbehalten, das Nationalfest zu benutzen, um auch hier die confessionellen Streitigkeiten in den Vordergrund zu drängen.

Freilich — meint die „Germ." — „es werden sich auch manche Katholiken, die eine öffentliche Stellung einnehmen, an Festversammlungen, Festmahlen u. s. w. betheiligen müssen, denn man muß wohl beachten, daß die Feier von der herrschenden Partei ausgeht und einen officiellen Charakter trägt." Die letzteren Behauptungen sind bewußte Lügen, jedoch wir sind daran gewöhnt, darum kein Wort mehr darüber. Aber mit Verlaub, liebe „Germania" — wir sollten meinen, daß hier wie irgendwo die Ueberzeugung als erster und höchster Maßstab des Handelns gelte. Wer da meint, daß das Fest gegen seine Ueberzeugung ist, der muß wegbleiben, und wenn er zehnmal eine öffentliche Stellung einnimmt. So handelten wenigstens die Demokraten in der Reaction der fünfziger Jahre und in der Zeit des Budgetconflicts und ganz besonders die Demokraten, die eine öffentliche Stellung einnahmen. Sie richteten sich eben nicht „nach den Verhältnissen"; klug war es freilich nicht, aber ehrlich — und das Letztere hat auch seinen Werth. Andere halten es mit der Klugheit und mit den Verhältnissen; wir beneiden sie nicht.

Im Uebrigen mögen sich Herr v. Ketteler und die „Germ." trösten. Sie können ja am Trauertage gleich ihr Fiasco mit betrauern, denn das ist vollständig, vollständiger als ihre Gegner selbst geglaubt haben. Alle ihre Tiraden haben Nichts geholfen. Wir wiederholen: was nicht im Volke liegt, kann auch die Presse nicht hervorrufen, selbst wenn sie durch Ketteler'sche Hirtenbriefe unterstützt wird; und der Haß gegen das deutsche Reich liegt nun einmal nicht im Volke. Wir haben dem in dieser Beziehung recht guten Willen des Herrn v. Ketteler vollständig Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber es bleibt eben beim „guten Willen"; Herr v. Ketteler kennt Deutschland nicht genug; er mag in Rom besser zu Hause sein. Den Sedantag läßt sich das deutsche Volk nun und nimmer nehmen; an diesem Tage wirft es alle politischen und religiösen Spaltungen von sich; es feiert ihn als Nation und wird ihn — wir wiederholen es — um so eifriger und festlicher begehen, je eifriger sich die römische Partei des Herrn v. Ketteler gegen die Feier erklärt.

□ Militärische Briefe im Sommer 1874.

XXXVIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 5.

(Bazaine disponirt seine Armee nach der Hochfläche von Plappeville. Moltke's Weisung an die I. Armee, so schnell als möglich an den Feind zu kommen. Steinmetz operirt hiernach.)

Marschall Bazaine gedachte, sein Heer in einer auf die Festung Metz gestützten, uneinnehmbaren (nach seinem eigenen Ausdrucke: inexpugnable) Stellung am 17. heranzuführen, um hier den Angriff zu erwarten. An dieser, so hoffte der Marschall, sollte sich die Kraft des bereits durch die früheren Kämpfe geschwächten deutschen Heeres derartig brechen, daß am 19. oder 20. der Marsch nach der Maas ungehindert werde vor sich gehen können. — Demgemäß erließ der Marschall in der Nacht zum 17. den Rückzugsbefehl, in dem es unter Anderem hieß: „Der stattgehabte, große Munitionsverbrauch, sowie der Umstand, daß Lebensmittel auf mehrere Tage nicht vorhanden, verhindern uns den Marsch anzutreten, welcher vorläufig festgesetzt war. Wir werden uns daher sogleich auf die Hochfläche von Plappeville zurückziehen." (Auf dieser Hochfläche befanden sich die zum Festungs-Rayon von Metz gehörenden, 2 bedeutendsten Forts dieses Platzes auf dem linken Moselufer.) — Die französische Armee trat hiernach am frühen Morgen ihre Bewegungen nach dem breiten, auf dem linken Moselufer befindlichen Höhenrücken von Roncourt, Amanvillers und Point-du-jour in zwei Hauptrichtungen an. Die eine Colonne ging über Verneville, die andere (südlichere) über Gravelotte. Anfangs sollte das 6. Corps eine vorgenommene Stellung bei Verneville einnehmen, doch wurde diese Disponirung bald aufgegeben. Es deckte den Abzug nur die Cavallerie-Division du Barail bei Verneville und die Division Mettmann vom 3. Corps westlich von Gravelotte. Vortruppen der Letzteren hatten den Wald am Thale von Ars (Uebergang der Eisenbahn über die Mosel südlich von Metz) besetzt und wurde dort gegen Mittag in ein Gefecht mit der Avantgarde der I. Armee verwickelt.

Das am 16. Abends an das Ober-Commando der I. Armee gerichtete Schreiben des General v. Moltke hatte das Ueberschreiten der Mosel für die I. Armee mit dem Anheimstellen bestimmt, gleichviel in welcher Weise, aber nur schnell die Truppen an den Feind zu bringen. Zur Aufklärung über den Stand der Dinge auf dem linken Moselufer war bei Tagesanbruch der Oberquartiermeister, Oberst Graf Wartensleben vorausgesendet worden. Nach Rücksprache desselben mit General v. Moltke auf der Höhe von Flavigny schickte Ersterer einen Offizier mit Nachrichten und Weisungen an die I. Armee. Hiernach wurde mitgetheilt, daß der größtentheils auf Metz abziehende Feind noch Rezonville und Gravelotte beherrsche. Das VII. Corps habe nach seinem Uebergange bei Corny über Ars auf Gravelotte vorzugehen und in der rechten Flanke das Bois de Vaux zu besetzen, das VIII. Corps, Gorze links lassend, die Richtung auf Rezonville zu nehmen (Vaux unmittelbar nördlich von Ars sur Moselle, am Rande der nach der Mosel östlich abfallenden Hochfläche). — General v. Steinmetz befand sich zu Novéant an der Mosel (6 Kilometer südlich von Ars) als er den Befehl bekam und ordnete hiernach um 8¾ Uhr Morgens den weiteren Vormarsch der beiden Corps an, während die 1. Cav.-Division mit ihrer Spitze bis Corny, wo der Uebergang stattgefunden, heranrücken mußte. Nach mündlichem Bericht des zurückgekehrten Oberquartiermeisters wurde noch ein besonderes Schreiben an General v. Manteuffel expedirt, in welchem derselbe aufgefordert wurde, mit seiner Artillerie auf dem rechten Moselufer gegen Metz zu demonstriren, um die Aufmerksamkeit des Feindes von den entscheidenden Vorgängen auf dem linken Ufer so viel als möglich abzulenken.*) Demnächst begab sich General v. Steinmetz mit seinem Stabe zum VII. Armeecorps.

Die Avantgarde dieses Corps, bestehend aus der 28. Inf.-Brigade, einer Schwadron Husaren Nr. 15 und einer leichten Batterie, hatte sich um 9 Uhr Morgens unter Grneral v. Woyna von Novéant an der Mosel in Marsch gesetzt. Als die an der Spitze marschirende Schwadron Ars passirt hatte und links in das Seitenthal nach Gravelotte einbog, bekam sie bald Infanteriefeuer, durch welches einige Husaren verwundet wurden. General v. Steinmetz traf unmittelbar darauf bei der Tete ein und befahl sofort den Angriff gegen die vorliegenden Waldungen. General v. Woyna entwickelte nun 2 Bataillone des Regiments Nr. 77 in Compagnie-Colonnen und ertheilte denselben den Auftrag, den jenseitigen Rand des Waldes am Thalausgange gegenüber von Gravelotte zu gewinnen. Als Reserve wurde in dieser Richtung das Füsilier-Bat. Nr. 53 nachgeschickt. Die beiden anderen Bataillone dieses Regiments erhalten bald darauf die Weisung, in das rechts, respective nördlich der Straße nach Gravelotte liegende Bois de Vaux vorzurücken. Das Unterholz und Gestrüpp erschwerte, besonders den geschlossenen Abtheilungen das Weiterdringen; der anscheinend nur schwache Gegner wurde aber nach lebhaftem Feuer immer weiter trotzdem zurückgedrängt. (Behufs klarer Anschauung der strategischen Bedeutung dieses Vorgehens der Tete des VII. Corps, resp. der I. Armee, erinnern wir, daß die II. Armee weiter westlich, über Gorze, vorgedrungen war und somit die Verbindung derselben mit der Mosel weiter südwärts lag. Durch das jetzige Vorgehen wurde in das Terrain nordöstlich von Gorze, was in der Richtung auf Metz noch nicht besetzt war, ein neuer Keil eingeschoben, der den Rayon des Feindes, südlich von Metz, auf dem linken Ufer oberhalb Metz weiter beengte.) Die 77er drangen unterdeß im Bois des Ognons vor, dessen sich die Leser von der Schlacht her erinnern werden. Es war der äußerste rechte Flügel der Preußen, der sich hier schon vorbewegt hatte.

*) Bekanntlich war das I. Corps auf Befehl des Königs auf dem rechten Moselufer zurückgeblieben.

Breslau, 29. August.

In Bezug auf die oben besprochene Behauptung des Mainzer Bischofs, daß die Sedanfeier von einer „Partei" angeregt und betrieben worden sei, welche „an der Spitze des Kampfes gegen das Christenthum und die katholische Kirche stehe", bemerkt die „K. Z.": „Das ist nicht wahr. Die Anregung ging von 270 deutschen Männern aus, welche in den verschiedensten Gegenden des Vaterlandes wohnhaft sind, beiden christlichen Confessionen angehören und zum größten Theil, sowohl kirchlich wie politisch, als conservativ gesinnt gelten. Am 10. Mai 1872 erließen sie einen gemeinsamen Aufruf, den 2. September zu einem Gedenktage für die glorreiche Wiederaufrichtung des deutschen Reiches und zu einem Volksfeste zu gestalten, bei welchem „Waffenstillstand herrsche für alle Parteien". Das von ihnen eingesetzte Comite hat darauf unterm 31. Juli 1872 und nochmals am 1. August 1873 an sämmtliche Ober-Kirchenbehörden aller Confessionen in Deutschland die wohlbegründete Bitte gerichtet, am 2. September auch eine kirchliche Feier des dem deutschen Reiche gewidmeten Nationalfesttages eintreten zu lassen. Auch das bischöfliche Generalvicariat in Mainz hat davon Kenntniß erhalten. Wenn Freiherr v. Ketteler jetzt zu behaupten sich erdreistet, eine kirchenfeindliche Partei habe die Feier angeregt und betrieben, so muß er selber wissen, daß er die Unwahrheit gesagt."

Seit der spanischen Anerkennungsfrage ist die Sprache der ultramontanen Blätter gegen das deutsche Reich und seine Regierung eine noch weit gereiztere und heftigere geworden als früher. Was die „Germania" vorsichtig und diplomatisch ausdrückt, das poltern die kleinen clericalen Winkelblätter ohne Scham und Scheu heraus. Das Cynischste leistet wieder einmal das „Baierische Vaterland", wenn es bei einer Besprechung dieser Frage äußert: „Die zwei preußischen Nußschalen, Sr. Majestät Kanonenboote „Nautilus" und „Albatros", werden in den spanischen Gewässern nichts verderben. Sollten sich aber einige „Fritzchen", keck wie sie sind, aufs Land wagen, dann wird es Sache der carlistischen Truppen sein, die frechen Kerle abzufangen und ihnen das Schicksal des preußischen Spions Schmidt zu bereiten." Zu solcher Schamlosigkeit und Niederträchtigkeit kann ein deutsches Blatt in seinem tollen Fanatismus herabsinken!

Der Kaiser von **Oesterreich** befindet sich gegenwärtig anläßlich des großen Manövers in Ungarn. Bei seiner Ankunft in Szöny wurde der Monarch vom Vicegespan von Komorn begrüßt und erwiderte dessen Ansprache mit folgenden sehr beherzigenswerthen Worten:

„Ich nehme mit herzlicher Befriedigung die Huldigung der Vertretung Komorens entgegen. Wenn mein Volk in Erfüllung seiner bürgerlichen Pflichten ebenso andauernd ist, als die Mauern der Festung stark und dauerhaft sind, dann können wir im Glück wie im Mißgeschick der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen."

In ungarischen Blättern ist jetzt viel von einem förmlichen Raubzuge die Rede, den rumänische Unterthanen auf ungarisches Gebiet sollen unternommen haben. „Thatsächlich", behauptet der „Pester Lloyd", „wurde unter Führung eines rumänischen Militär-Organs ein bewaffneter Ueberfall gegen ungarische Bürger ausgeführt, es wurden mehrere ungarische Bürger gefangen fortgeschleppt, Heerden wurden geraubt, und ungarisches Gebiet wurde gewaltsam occupirt. Da will uns denn doch bedünken, daß dieses Verbrechen aufs strengste geahndet werden müsse. Wie man im Auswärtigen Amte den Fall auffaßt, und ob man meint, daß etliche gute Redensarten der rumänischen Regierung hinreichen würden, um die Sache als ungeschehen erscheinen zu lassen, oder ob man auf ausgiebige Satisfaction dringen wird, das wissen wir natürlich nicht; klar ist uns nur, daß eine gleichgiltige Behandlung der Angelegenheit schlechterdings nicht am Platze wäre. Man mochte ein Auge darüber zudrücken, wenn rumänische und ungarische Bauern mit einander in Streit geriethen und Erstere dabei großes Annectirungs-Talent an den Tag legten: solche „Grenzstreitigkeiten" können wohl auch anderwärts vorkommen; aber es darf nun und nimmermehr geduldet werden, daß rumänisches Militär die ungarische Grenze überschreite und sich solch empörender Acte schuldig mache, wie es jetzt thatsächlich geschehen ist."

In **Italien** ist der Jubel, welchen die Trennung der Gruppe Luca von der historischen Linken seiner Zeit im ministeriellen Lager hervorgebracht, rasch verklungen; die Hoffnung, diese nicht unbedeutende parlamentarische Fraction zur Partei Minghetti's hinüberziehen zu können, hat sich, wie man namentlich der „N. Fr. Pr." versichert, als trügerisch erwiesen, und da man es wohl einsieht, daß die abermalige Vereinigung Luca's mit den Parteiführern Crispi und Mancini blos eine Frage der Zeit ist, wird die neue Partei ebenso unfreundlich behandelt, wie die historische Opposition, ja noch unfreundlicher. Der Schmerz über die erlittene Täuschung verleiht der Polemik des ministeriellen Blattes gegen die neue Linke eine Heftigkeit und Bitterkeit, die in die größte Ungerechtigkeit ausartet. Man geht so weit, die Gruppe Luca eines unpatriotischen Vorgehens zu beschuldigen, und die allerdings etwas heißblütige „Liberta" steht sogar nicht an, Herrn Luca als einen Landesverräther zu brandmarken. Selbst die ruhige, bedächtige „Opinione", ein Blatt, das auch gegen seine politischen Gegner in der Regel Rücksichten des Anstandes und der Mäßigung beobachtet, hat den Kopf verloren und nennt die neue Linke schlechter als die alte. Diese Heftigkeit der Officiösen gegen die junge Partei ist ein Reflex der Stimmung, welche in den Kreisen des Ministeriums und der Consorteria herrscht. Man fürchtet die neue Linke nicht gerade besonders, denn heute, wo sie kaum vierzehn Lebenstage zählt, ist ihre absolute Lebensunfähigkeit bewiesen; allein man ärgert sich über das Vorgehen Luca's und möchte es beinahe illoyal nennen. Vor zwei Monaten, als Minghetti seine Gemalin nach einem baierischen Bade begleitete, fanden in Florenz zwischen den Führern der Partei Luca und dem Conseil-Präsidenten Besprechungen statt, durch deren Resultat sich die Ministeriellen zur Annahme berechtigt glaubten, als würden die Secessionisten in anderer Weise gegen die Regierung vorgehen, wie es in der That geschah. Es wurde eine Annäherung zwischen beiden Parteien erzielt — allein das jüngst erschienene Programm ignorirt diese Annäherung und betrachtet nur jenen Theil der ministeriellen Politik mit wohlwollendem Blicke, welcher der Regierung selbst unbequem zu werden beginnt: die Kirchenpolitik. Die neue Linke wird deshalb bei den Wahlen von der Regierung auf das schärfste bekämpft werden, und da sich auch bei der Bevölkerung keinen Rückhalt hat, ist es sehr wahrscheinlich, daß sie nicht einmal die bevorstehende Wahlperiode erlebt; überleben wird sie dieselbe kaum auch nur um wenige Tage. Bisher zählte die Gruppe Luca ungefähr 75 Mitglieder im Parlamente, die jedoch fast sämmtlich unter der Flagge der historischen Linken gewählt wurden und sich erst nach ihrer Wahl der Fraction Luca's anschlossen. Es steht beinahe fest, daß die zur selbstständigen Partei gewordene Fraction kaum die Hälfte dieser imponirenden Zahl zählen wird.

Die „N. Fr. Pr." schreibt: Aus Italien liegt uns heute ein interessanter Brief vor. Der Gemeinderath von Oratino (Provinz Molise) hat ihn an die Frau Aurelio Saffi's gerichtet, um ihr anzuzeigen, daß er ihrem Gatten das Ehrenbürgerrecht verliehen habe und ihr dadurch einen Beweis seiner Achtung und des Mitgefühls für die ungerechte Verhaftung in Rimini gebe. Unterzeichnet ist der Brief von dem Bürgermeister, und dieser Bürgermeister nennt sich: Herzog von Oratino. In Italien hat das nichts Auffallendes; steht doch an der Spitze der römischen Volkspartei auch ein Herzog.

Dem eben genannten Blatte geht aus Rom unter dem 27. d. Mts. die Meldung zu: Sechs Bürger Riminis, welche gegen die Verhaftung der Achtundzwanzig protestirt hatten und deswegen arretirt werden sollten, flüchteten nach San Marino, dessen Regierung ihnen jedoch unter Androhung zwangsweiser Abführung an die Grenze befahl, das Gebiet der Republik binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen. In liberalen Kreisen erregt dieses Benehmen der Behörden von San Marino, welches bei früheren Gelegenheiten wegen politischer Vergehen Verfolgten niemals ein Asyl versagte, peinlichen Eindruck.

In den clerical-legitimistischen Kreisen **Frankreichs** hat das Schreiben des Bischofs von Mainz, welches die Sedanfeier verbietet, großen Jubel erregt. Man will daraus ersehen, daß man mit Bestimmtheit auf die deutschen Katholiken zählen kann. Der Broglie'sche „Francais" bemerkt indessen zu den Auslassungen des Mainzer Bischofs, der, wenn er französischer Prälat wäre und eine solche Sprache zu führen wagte, selbst in der Bretagne gesteinigt worden wäre:

„Wir haben mehrere Male darauf aufmerksam gemacht, daß die der Kirche sehr ergebenen deutschen Katholiken zugleich sehr patriotisch seien. Es würde daher eine Illusion sein, zu glauben, daß die Einheit des Glaubens ein politisches Band zwischen dem katholischen Frankreich und den Katholiken Deutschlands sein werde. Zu glauben, daß der Brief des Bischofs von Mainz durch Frankreichs günstige Gesinnungen inspirirt sei, würde eine naive Leichtgläubigkeit sein, welche uns dem deutschen Spott Preis geben könnte; wahr ist jedoch, daß die unterdrückende Politik des Herrn von Bismarck in Deutschland nirgend bewunderungswürdigere Gegner findet, als in den Reihen des Episcopats und der Katholiken, und der Brief des Bischofs von Mainz ist deshalb eine bedeutende Thatsache."

Die Eselsohren, bemerkt hierzu eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", läßt der „Français" aber doch durchschauen, indem er über die republikanische Presse loszieht, weil sie dem Bischof von Mainz nicht zujauchze, und ihr vorwirft, daß sie die Regierungen von Berlin und Madrid, welche die wenigst liberalen von Europa seien, billige, wenn die eine über die Ultramontanen' die andere über die Carlisten herfalle. Was das Vorgehen des Bischofs von Mainz selbst anbelangt, so ist es sicher, daß derselbe, als er die Sedansfeier verbot, nach den Befehlen des Vaticans handelte. Dem ist hinzuzufügen, daß der Vatican diesen Befehl nur erließ, weil einige französische Bischöfe in Rom darum einkamen, damit die deutschen Katholiken keinen Anstoß bei den französischen Katholiken erregen und man außerdem so Gelegenheit habe, den Anti-Clericalen in Frankreich indirect zu zeigen, daß die deutschen Clericalen die Bundesgenossen Frankreichs seien.

In **England** bereitet man eine Zusammenkunft vorgeschrittener Liberaler vor, die zwischen Weihnachten und der Eröffnung der nächsten Parlaments-Session stattfinden dürfte. Bei derselben sollen die Fragen des allgemeinen Stimmrechtes, kürzerer Parlamente, Eintheilung des Landes in gleiche Wahlbezirke, Zahlung der Wahlkosten durch den Staat u. s. w. erörtert werden. Auf der Conferenz werden, wie die „N. Fr. Pr." hervorhebt, besonders die noch nicht stimmberechtigten landwirthschaftlichen Tagelöhner vertreten sein.

In den **Niederlanden** ist die bereits bekannte Ministerliste nunmehr auch durch den „Staatscourant" amtlich publicirt worden. Das neue Ministerium besteht darnach aus folgenden Mitgliedern: Heemskerk, Minister-Präsident und Minister des Innern, van der Does de Willebois, auswärtige Angelegenheiten, van Lynden, Justiz, Baron von Goltstein, Colonien, van der Heim, Finanzen, General Weitzel, Krieg, Taalmann-Kipp, Marine.

Die Presse beginnt auch allmälig Stellung zu nehmen und aus ihrer bisher beobachteten reservirten Haltung hervorzutreten. Alle Beachtung verdienen in dieser Hinsicht die clericalen Blätter. Die „Tijd" ist mit der Gestaltung der Dinge nichts weniger als zufrieden, und fast scheint es, als sehne sie sich nach der früheren liberalen Zeit zurück; denn Heemskerk gilt jetzt in ihren Augen als Geistesverwandter der Liberalen, und was den einzigen Katholiken im Cabinet betrifft, so wird constatirt, daß er als Gouverneur von Limburg eher Alles als katholisch gewesen sei, d. h. mit anderen Worten, er glaubte, in seiner Stellung etwas mehr als ein einfaches Expeditionsbureau des Bischofs von Roermonde sehen zu müssen. — Als Beweis der unersättlichen Anmaßung der Ultramontanen mag die Thatsache dienen, daß ein in Breda erscheinendes clericales Blatt, das den bescheidenen Namen „Wahrheit" führt, dem Bürgermeister sehr derb die Leviten liest, weil er sich geweigert hatte, beim feierlichen Einzuge des neuen Bischofs die Glocken des Rathhausthurmes läuten zu lassen und zum Bilden von Spalieren so wie zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein halbes Bataillon Infanterie zu requiriren!

Aus **Belgien** meldet man, daß der Schluß des Brüsseler Congresses am 26. d. mit der Feier eines Banketts stattgefunden habe, bei welchem der Congreßpräsident Baron Jomini zunächst einen Toast auf den König von Belgien ausbrachte. Darauf, — so berichtet man weiter, — ergriff Graf d'Aspremont, belgischer Minister des Auswärtigen, das Wort und brachte einen Toast auf den Kaiser von Rußland, der diesen Congreß hochherzig ins Leben gerufen und dadurch in Europa einmüthige Sympathie geweckt habe. Nachdem der Beifall, der diesen Worten folgte, verhallt war, stand der deutsche Delegirte, General v. Voigts-Rhetz, auf und skizzirte in geistreicher Rede und bester Laune den Gang der Verhandlungen des Congresses. Schließlich sprach er seine feste Ueberzeugung aus, daß die gewonnene Verständigung Bestand behalten werde. Das Hauptverdienst um das Ergebniß der Verhandlungen erkannte er der Ruhe, dem Wohlwollen und der Versöhnlichkeit des Vorsitzenden, Baron Jomini, zu. Der Delegirte von Oesterreich-Ungarn sprach ebenfalls von der vollendeten Arbeit des Congresses und dankte dann dem Cercle des Nobles für die gastfreie Ueberlassung der schönen Räume. Darauf beantragte Baron Jomini einen Toast auf die Juristen des Congresses, indem er sagte „Militärs und Diplomaten haben gemeinsam gearbeitet, einen der Menschheit nützlichen Erfolg zu erzielen; nach meiner Ueberzeugung aber sind diejenigen, welche diesen guten Keim fruchtbringend zu machen und zu entwickeln berufen sind, die Männer des Rechtes, welche directer und überzeugender zum menschlichen Gewissen sprechen." In Erwiederung hierauf bestätigte der Generalprocurator Faider, daß die Männer der Rechtswissenschaft das Werk des Congresses mit Genugthuung aufgenommen hätten. Beim Schluß des Bankets wurde ein Telegramm an den Kaiser von Rußland abgesandt, um demselben die einmüthigen Gefühle des Congresses und der belgischen Gesellschaft auszudrücken. Der „Nord", dem wir diesen Bericht entlehnt haben, fügt noch hinzu, am Morgen des 26. August hätten sich die Mitglieder des Congresses im Hofe des auswärtigen Amtes zu einem Gesammtbilde photographiren lassen, in welchem Graf d'Aspremont und Baron Jomini die Mitte der Gruppe einnehmen.

Die neuesten Nachrichten aus **Spanien** melden die Fortdauer der Belagerung von Puycerda und die heldenmüthige Vertheidigung dieses Ortes selbst von Seiten der dortigen Frauen. — Was die Erschießungen in Olot betrifft, so ist der Umstand, daß über dieselben mehrere Wochen lang keine ausführlichen amtlichen Mittheilungen bekannt gegeben wurden — die Regierung, hieß es, wollte die Gemüther nicht noch mehr aufreizen als es durch die anderen Gräuelthaten der Carlisten schon geschehen sei, — von carlistenfreundlicher Seite benutzt worden, um die ganze Nachricht als eine keinen Glauben verdienenende darzustellen. Die inzwischen erfolgten näheren Angaben werden dieses ohnehin schwache Manöver schon vereitelt haben. Sollte es aber noch eines Beweises für die Wahrheit der gräßlichen Nachricht bedürfen, so liefert diesen das namentliche Verzeichniß der Unglücklichen, welche, nachdem sie mehr als einen Monat in carlistischer Gefangenschaft gewesen, von den Barbaren erschossen worden sind. Für deutsche Leser, bemerkt die „K. Z.", kann es kein Interesse haben, die einzelnen Namen zu erfahren; wir nennen von den Opfern nur einige Offiziere, deren Namen man hinfort nur auszusprechen braucht, um die Unmenschlichkeit der Carlisten in Erinnerung zu rufen: Major José Munoz Jimenez, Hauptmann Juan Sanchez Melgar, Lieutenant Tomás Bargas, Arzt Braulio Ruiz (dessen Abschiedsbrief an die Seinigen wir gestern mitgetheilt haben), vom 1. Bat. Cadiz; Lieutenant M. A. Rodriguez vom 1. Bat. Navarra; Lieutenant L. A. Echague vom Jägerbat. Barcelona; Hauptmann J. B. Gelpi vom Jägerbat. Arapiles; Lieutenant José Pastrana vom Reiter-Regiment Almansa. Im Ganzen sind, wie bekannt, am 17 Juli 1874, einem ewigen Gedenktage der Schmach für den Prätendenten und seine Sache, 1 Major, 2 Hauptleute, 11 Subaltern-Offiziere, 99 Linien-Soldaten und 74 Zollsoldaten (Carabineros), insgesammt 187 wehrlose Gefangene, erschossen worden. Wie die Ultramontanen des Auslandes fortan Angesichts jener Blutthat die Vertheidigung der carlistischen Kriegführung mit ihrer zur Schau getragenen „christlichen" Gesinnung vereinigen können, mögen sie selbst mit ihrem Gewissen ausmachen. Die Welt wird über die Advocaten der Barbaren kaum gelinder urtheilen als über die Barbaren selbst.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. August. [Material für den Bundesrath. — Mangel an Lehrern. — Das Denkmal auf dem Niederwald.] Mit der Rückkehr des Reichskanzleramts-Präsidenten Delbrück von seiner Reise beginnt, wie zu erwarten stand, wieder eine Erweiterung des Materials für den Bundesrath. Mit dem Antrage auf Zustimmung des Bundesrathes zu dem Abschluß eines Auslieferungsvertrages mit Schweden auf Grundlage des belgischen Vertrages ist auch ein von der preußischen Regierung gestellter Antrag dem Bundesrath zur Beschlußfassung unterbreitet, der darauf gerichtet ist, daß die für den Erlaß der Zollgefälle durch das Vereins-Zollgesetz gegebenen Vorschriften nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auch auf den Erlaß der Uebergangs-Abgabe entsprechende Anwendung finden. Der Antrag ist in Folge des Umstandes gestellt worden, daß bei der preußischen Regierung in Frage gekommen ist, ob nach dem Zollvereinsgesetz die Uebergangsabgabe erlassen werden kann, sofern das mit dem Uebergangsscheine abgefertigte Gut auf dem Transporte erweislich durch Zufall zu Grunde gegangen, bez. am Bestimmungs-Orte in verdorbenem Zustande angekommen ist. In Preußen ist dies bisher für unstatthaft erachtet worden, weil es an einer materiellen Bestimmung über den Erlaß der Uebergangsabgabe fehlte. Die preußische Regierung hat überdies betont, sie müsse ausdrücklich anerkennen, daß für den Erlaß der Uebergangsabgabe in den gedachten Fällen dieselben Billigkeitsgründe sprechen, welche den Bestimmungen des Vereins-Zollgesetzes zu Grunde liegen und schon die kgl. sächsische Regierung auf der Generalconferenz im Jahre 1866 zu dem Antrag geführt habe, die bei zollpflichtigen Waaren im Falle des Zugrundegehens oder Verderbens derselben für den Erlaß der Gefälle maßgebenden Grundsätze auch auf übergangspflichtige Gegenstände auszudehnen. Ein Specialfall hat die preußische Regierung zur Wiederaufnahme des Antrages veranlaßt. — Es ist in letzter Zeit wieder vielfach über den hervorgetretenen drückenden Mangel an Lehrern geklagt worden. Die Klagen sind schon oft erhoben, aber wie schon früher auch jetzt sehr übertrieben worden. Angestellte Erhebungen haben gezeigt, daß diese Klagen zumeist in den östlichen Provinzen ihre Berechtigung finden und durch die Besoldungsverhältnisse begründet waren, welche indessen zum Theil schon verbessert worden sind, zum Theil weiteren Verbesserungen entgegen geführt werden sollen. Es sind die hervorgetretenen Uebelstände augenblicklich Gegenstand sehr eingehender Prüfung im Cultusministerium, und es wird hoffentlich gelingen, sie bald und gründlich zu beseitigen. — Der Plan, bei der Sedanfeier Sammlungen für das Denkmal auf dem Niederwalde zu veranstalten, hat allseitig eine sehr günstige Aufnahme gefunden und man hört von einer dahin zielenden lebhaften Agitation namentlich innerhalb der Kriegervereine. Es ist sehr möglich, bei allgemeiner Betheiligung an der Sammlung und nur geringer Beisteuer seitens der Einzelnen an dem einen Tage des 2. September den noch fehlenden Rest der Kosten für das Denkmal aufzubringen. Der Kaiser hat die für den Guß der Germania auf dem Denkmal erforderliche Geschützbronze geschenkt.

** **Berlin**, 28. August. [Der Ober-Tribunals-Senat]

Lobe-Theater.

(Faust.)

Zur hundertfünfundzwanzigsten Wiederkehr des „hundsgemeinen" Dichterlebens! Und in der That, es bedarf der Vertiefung in den reinen Urquell der hehren und erhabenen, weltumfassenden Dichtung Goethe's in diesen Tagen voll von Wirrniß und von Schuld, in denen Pygmäen Titanen anzugeifern wagen und das Sonnenlicht des freien Geistes mit ihren schwarzen Kutten und noch schwärzeren Ideen verdunkeln wollen.

In diesem Sinne begrüßen wir, wie jede ideale Erhebung der Bühne, auch die Goethefeier im Lobe-Theater, wenn auch die Ausführung dem Ideal selbst nur wenig nachgekommen ist. Indeß ist, das Gute gewollt zu haben, schon sehr viel, und der Zweck ist immerhin erfüllt.

Ich habe mich speciell heute bloß mit dem „Gretchen" des Fräulein Charlotte Frohn zu beschäftigen, indem ich die anderweitige Rollenbesetzung als hinreichend bekannt wohl voraussetzen darf. Die Darstellung dieser Rolle war Seitens der schätzbaren Künstlerin — wie mir scheint — ein verfehltes Experiment. Nicht daß Fräulein Frohn das „Gretchen" weniger gut oder schlechter als tausend andere sentimentale Liebhaberinnen gespielt hätte, aber daß sie es nicht besser, nicht anders gespielt hat, möchte ich ihr zum Vorwurf machen.

Von einer so stylvollen und hochbegabten Künstlerin erwartet man nur Gutes und dieser rechnet man etwas weniger Gutes viel schwerer an, als jeder anderen, minder talentvollen Schauspielerin, die in ihrer Gretchenschablone so fest und sicher sich fühlt, wie alle ihre Vorgängerinnen.

Der Hauptfehler der Darstellung war kurzweg der, daß man Fräulein Frohn das „Gretchen" nicht glauben kann — natürlich Alles nur impersonell, künstlerisch genommen. Wenn Fräulein Frohn sagte: „Bin doch ein thöricht', furchtsam' Kind" — so wagte man leise zu zweifeln, wenn sie klagte: „Bin doch ein arm', unwissend' Ding" — so schüttelte man schon bedenklich das Haupt. Und doch ist wie bei keinem anderen dramatischen Charakter gerade bei diesem die Glaubwürdigkeit die erste, unerläßlichste Bedingung.

Dem „Gretchen" des Frl. Frohn glaubte man darum nicht, weil ihm jene frische Ursprünglichkeit, jene naive Harmlosigkeit, jener Blüthenduft herber Jungfräulichkeit fehlte, der dieses lieblichste Kind umweht. Das „Gretchen" des Frl. Frohn war ein Product verständiger Reflexion, ein Verstandscalcül aber kein Herzenserguß oder besser gesagt — kein Ausfluß des Gemüthslebens. Es war nicht jenes ideal-naive Gretchen, wie wir es uns denken und wie wir es kennen, sondern man merkte ihm nur zu deutlich den geistigen Proceß an, aus dem es hervorgegangen, die überlegende Reflexion, die es erzeugt. Von einem durchaus naiven Grundton vollständiger Unbefangenheit aus muß das „Gretchen" alle Phasen des weiblichen Liebelebens repräsentiren, es darf nur von dem Schmerz um den Geliebten oder den schönen Schmuck, nicht aber von des Gedankens Bläße angekränkelt sein.

Das war aber das „Gretchen" des Frl. Frohn, und darum war es wohl ein sehr geistreiches, aber kein natürliches, ideales „Gretchen". Erst in den Momenten, wo das innerlich zerknirschte und zermalmte Weib schuldbeladen vor uns tritt, konnte man sich mit diesem „Gretchen" der Künstlerin aussöhnen. Für diese Scenen hat Frl. Frohn den lieblichen Wohllaut ihres klangvollen Organs, mit dem sie die wachsende Verzweiflung und Seelenangst ganz aus dem Geiste der Situation heraus spielte, die vollendete Technik der Bewegungen und vor allem ihre feinen und sinnigen Intentionen der Darstellung. Das Gebet „Ach neige" sprach sie geradezu meisterhaft, und das Lied vom König in Thule sang sie mit vieler Innigkeit. In diesem Theile der Rolle kam die Eigenart der Künstlerin eben zu ihrem vollen Rechte, die anderen sind ihr ziemlich fremd.

Das zeigte sich dann auch am Schlusse in der Wahnsinnsscene. Auch hier nur Absichtlichkeit, kühle Verstandesoperation, nüchterne Reflexion, und doch will gerade diese Nachtseite des menschlichen Geistes möglichst unmittelbar und ungesucht dargestellt sein. Außerdem fehlte Frl. Frohn für diese Scene die dramatische Kraft vollständig.

Alles in Allem genommen scheint mir die Darstellung des „Gretchen" ein Experiment des Frl. Frohn gewesen zu sein, ein Experiment, das für die Zuschauer wohl sehr interessant gewesen ist, das aber darum doch durchaus nicht als gelungen bezeichnet werden kann.

Von den anderen Rollen habe ich bereits bemerkt, daß ich ihre Besetzung als bekannt voraussetze. Sie wurden theilweise recht gut, theilweise ziemlich matt gespielt. Die Scene in Auerbachs Keller machte durch ihre drastische und allzu realistische Darstellung den Eindruck eines Bildes aus der sechsaktigen Posse mit Gesang: „Faust" von — Gödike!

G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 27. August.

Es wird Ernst mit dem Herbste. Wenn ich Morgens sieben Uhr nach langjähriger Gewohnheit meine Früh-Pfeife zum Fenster hinaus dampfe — außer der nächtlichen Schlaf-, meine einzige Nichtsthuer-Stunde, — um mich mit dem Anschauen des erwachenden Residenzlebens zu amüsiren, deuten nicht nur die acht bis neun Thermometergrade auf das vorgeschrittene Jahr hin, sondern auch die mit Personen und Koffern bepackten Droschken, die bei mir vorüber nach den nördlichen Bahnhöfen rollen. Aus den auf dem Gepäck aufgeklebten Eisenbahn-Signaturen kann ich entnehmen, daß die Koffer-Besitzer keine „in die Ferne strebenden Berliner" sondern aus der Ferne rückkehrende und weiter hinein ins Land nach Nord und Ost zur Heimath ziehende sommerliche Reise-Vergnüglinge sind, die das häusliche Winternest aufsuchen. Aus manchen Antlitzen lese ich denn auch, namentlich aus den älteren, die Meinung heraus: „Ueberall ist's gut, aber zu Hause am besten!" wie es mir z. B. mit dem unseres Chef-Redacteurs gegangen, auf dessen gebräuntem Gesicht der sommerliche Sonnenbrand der Schweiz lagerte, nach deren Vierwaldstätter-See das eine Auge romantisch zurückblickte, während das andere mit Haus- und Zeitungs-Sehnsucht zum Heim an der Ohle vorwärts schaute, nachdem er sich auf den Hauch jenes Breslauer Stroms hier einige Tage durch die Odeurs unserer Residenz-Panke in die richtige Geruchs-Stimmung versetzt hatte. — Was unsere heimkehrenden Berliner betrifft, so weichen wir behutsam gerade diesen aus, weil sie, in der Erinnerungs-Schwelgerei an „Erlebtes in der Fremde", ihre Erzählung dieses Erlebten mit der stereotypen Frage zu beginnen pflegen: „Sind Sie auch schon zurück? deren Beantwortung sie doch schon durch den Augenschein empfangen, und auch damit befriedigt, nun die eigenen Mittheilungs-Schleußen loslassen, ein Douchebad, das in der Regel unsere Zeit und Geduld zu stark in Anspruch zu nehmen pflegt. Hat man nun auch einmal mit Stoicismus Diesem oder Jenem — „aus nothwendigen Rücksichten" das Opfer des Anhörens gebracht, so steigert sich unsere Verzweiflung, wenn der, der uns so meuchlings überfallen, nun auch noch das dringende Verlangen äußert, das zu erfahren, was wir auf unsern sommerlichen Bummeleien erlebt, gesehen, erfahren, genossen haben. Wir entrinnen dieser Qual eigenen mündlichen Referats dadurch, daß wir sie mit der Bitte abweisen, gefälligst bei unseren sommerlichen „Herzensergießungen aus der Fremde" in der Breslauer Zeitung nachzufragen, und da ich dankbar anerkenne, daß selten einer meiner Berliner Bekannten so rücksichtslos grob ist, mir zu antworten: „Freundchen, dazu habe ich keine Zeit!" so erledigt sich dann die Angelegenheit auch in der Regel in für mich wünschenswerther Weise, daß wir nach beiderseitigem Gruß: „Ju'n Morgen!" uns trennen.

Aber noch mehr Anzeichen deuten auf das Nahen des Herbstes. Man fährt Holz, Kohlen Torf. Ich bin nicht sicher, ob sich nicht auch schon in die Reihe dieses geschäftlichen Corso's Wagen, beladen mit den neuerfundenen Heizungsmateriale — Fäcalien (so lautet ja wohl der sauber klingende moderne Name für in seinen Urbestandtheilen unsauberen Stoff?) einschmuggeln. Ein dankenswerther Fortschritt in unseren polizeilichen Anordnungen ist, daß das altehrwürdigste Brennmaterial, das Holz, nicht mehr vor den Häusern auf der Straße abgelagert, seine Verkleinerung nur auf den Höfen vorgenommen werden darf. Ein in die politischen Geheimnisse tiefer Eingeweihter flüsterte uns vertraulich zu, daß bei den immer merkbarer hervortretenden social-demokratischen Bewegungen, diesen nicht nur direkt durch Haussuchungen, Versammlungsauflösungen und Vereins-Verbote, der Boden unter den Füßen entzogen, sondern auch Alles, was an 1848 erinnere und zur Nachahmung verleiten könne, verbannt werden solle. Darum auch das Verbot dieser hölzernen Straßen-Barrikaden, hinter welchen in den nächsten Nach-Jahren von 1848 freilich die damalige Berliner schulpflichtige Jugend, beim Nachhausegehen aus den gelehrten Trainir-Anstalten, „Revolution zu spielen" pflegte, wobei die Beine harmloser, das Trottoir entlang wandernder Staatsbürger oft durch fliegende Holzstücke in Gefahr gebracht wurden. Ich kenne mehrere dieser damaligen Barrikaden-Jungen, die mit Abscheu sich dieser von ihnen selbst begangenen Straßenkampf-Abscheulichkeiten erinnern und selbst auf ihren Haus-Höfen nicht mehr die Aufthürmung dieser revolutionären Schanzen-Surrogate, als ein widerliches Memento

für Strafsachen entschied vor Kurzem, daß ein Handwerker, der Waare einkauft und in Natur, oder nach ihrer Bearbeitung wieder verkauft, zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet ist und demgemäß unter die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches über betrügerischen Bankerott fällt, wenn er die Waare zum Theil lediglich zum Weiterverkauf eingekauft hat, trotzdem dieses Handelsgeschäft durch den Betrieb seines Handwerkes unentbehrlich und in Ausübung des Handwerkes geschehen ist. — Ein Färber hatte neben seinem Färbereigeschäft auch Einkäufe von Bekleidungsstoffen zum Weiterverkaufe gemacht. Derselbe stellte seine Zahlungen ein und wurde, da er Handelsbücher nicht geführt, nach § 283 des Reichsstrafgesetzbuches wegen betrügerischen Bankerutts angeklagt. In erster und zweiter Instanz verurtheilt, erhob er beim Obertribunal die Nichtigkeitsbeschwerde, in welcher er unter Anderen hervorhob, daß der Appellationsrichter sich eine unzulässige Beschränkung der Vertheidigung des Angeklagten habe zu Schulden kommen lassen. Der Angeklagte hatte in seiner Appellationsrechtfertigung behauptet und Beweis durch Sachverständige darüber angetreten, daß er neben seinem Färbereigeschäft zwar auch Einkäufe zum Wiederverkaufe im Betrage von 700 Thlr. jährlich gemacht habe, daß aber ein in diesem Umfange sich haltendes Handelsgeschäft mit Bekleidungsstoffen zum Betriebe der Färberei unentbehrlich und in Ausübung des Färbereihandwerkes geschehen zu erachten sei. Diese Anführung des Angeklagten hatte der Appellationsrichter der Feststellung des ersten Richters gegenüber, daß der Gewerbebetrieb des Angeklagten mittelst Einkaufs und Verkaufs seinem gesammten Umfange nach die Grenze des Handwerksbetriebes überschritten habe, für unerheblich erklärt und dieser Entscheidung schloß sich auch das Obertribunal an.

D.R.C. [Ueber die amtlichen Functionen der königlichen Fabrik-Inspectoren] sind im Publikum noch immer die verschiedentlichsten Ansichten verbreitet, namentlich glaubt man, daß sich dieselben nur auf die Beaufsichtigung der Fabriken zu erstrecken haben und zwar insoweit, als es zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit absolut nothwendig ist. Dies ist aber keineswegs lediglich die Aufgabe der Fabrik-Inspectoren. Dieselben sollen vielmehr bei ihrer amtlichen Thätigkeit das Ziel verfolgen, allmälig die Stellung einer Vertrauensperson sowohl für die Arbeitgeber als auch für die Arbeitnehmer zu gewinnen und sich dadurch in den Stand zu setzen, zur Erhaltung oder Anbahnung guter Beziehungen zwischen beiden mitzuwirken und die Arbeitgeber auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus zu Einrichtungen anzuregen, welche die Verbesserung der Lage ihrer Arbeiter bezwecken. Im Uebrigen sind die Fabrik-Inspectoren verpflichtet, die Besitzer und Leiter gewerblicher Anlagen zur Abstellung von Uebelständen und Gesetzwidrigkeiten, sowie zu den Verbesserungen in der Einrichtung und im Betriebe, welche nothwendig sind, zu veranlassen. Hinsichtlich der einzelnen von ihnen zu veranlassenden Maßregeln ist es ihre Aufgabe, zwischen den Interessen des Publikums und der Arbeiter einerseits und denjenigen der Gewerbetreibenden andererseits auf Grund ihrer technischen Kenntnisse und amtlichen Erfahrungen in billiger Weise zu vermitteln. Den Fabrik-Inspectoren stehen die amtlichen Befugnisse der Ortspolizeibehörden zu. Die Kreis- und Ortspolizeibehörden haben den amtlichen Requisitionen derselben unweigerlich Folge zu geben, auch denselben bei den Revisionen gewerblicher Anlagen auf Erfordern Assistenz zu leisten. Die Inhaber und Leiter gewerblicher Anlagen sind verpflichtet, den Fabrik-Inspectoren den Zutritt zu denselben zu jeder Zeit, namentlich auch in der Nacht, während die Anlagen im Betriebe sind, zu gestatten. Dieselben sind übrigens diensteidlich verpflichtet, die bei Wahrnehmung ihres Dienstes zu ihrer Kenntniß gelangenden Fabrikgeheimnisse aufs strengste zu bewahren.

Thorn, 23. August. [Der Vicar Pyszka] aus Schneidemühl, welcher bekanntlich sein Amt aufgegeben und sich um eine Staatsstellung beworben hatte, soll der „Gaz. Tor." zufolge auf sein Gesuch abschläglich beschieden worden sein und nunmehr beabsichtigen, definitiv zum Altkatholicismus überzutreten.

△ **Bremen**, 28. August. [Der 15. Vereinstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaft. I.] Der 15. Deutsche Genossenschaftstag hat heute unter zahlreicher Betheiligung begonnen. Seine Dauer ist auf vier Tage bestimmt, ohne den fünften, den Vergnügungstag, der zu einer gemeinschaftlichen Dampfschifffahrt nach Bremerhaven und der Wesermündung benutzt werden soll.

Für den allgemeinen Verband der Deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, zu welchem zur Zeit über 1100 im Deutschen Reiche domicilirende Genossenschaften gehören und dessen Geschäfte Schulze-Delitzsch als besoldeter Anwalt leitet, bildet der alljährlich im August stattfindende allgemeine Vereinstag die oberste Instanz. Er wird beschickt durch Deputirte der zum Verbande gehörenden Genossenschaften und der sogenannten Unterverbände, zu welchem sich wieder ohne allen Zwang Verbands-Genossenschaften einzelner deutscher Staaten oder Provinzen zusammengethan haben. Unterverbände giebt es zur Zeit dreißig. Diese halten alljährlich ein bis drei Monate vor dem allgemeinen Vereinstage ihren Unterverbandstag ab und zwar unter Assistenz von Schulze-Delitzsch oder eines Stellvertreters desselben, als welche zu diesem Behufe vom Allgemeinen Vereinstage der Reichstags-Abgeordnete Ludolf Parisius zu Berlin und der erste Secretär der Anwaltschaft Dr. Fritz Schneider zu Potsdam bestellt sind. Die Unterverbands-Directoren bilden den engeren Ausschuß des allgemeinen Verbandes; der engere Ausschuß steht dem Anwalt in allen Verbands-Angelegenheiten zur Seite und hält alle Jahr auf dem allgemeinen Vereinstage seine Sitzungen ab.

Von den Unterverbänden sind die Mehrzahl ausschließlich oder weit überwiegend aus Vorschuß- und Creditvereinen zusammengesetzt, acht Unterverbände werden ausschließlich oder weit überwiegend von Consumvereinen gebildet; die Rohstoff-, die Magazin- und die Baugenossenschaften schließen sich meist den Unterverbänden der Vorschußvereine, die Productivgenossenschaften den Unterverbänden der Consumvereine an. Die Zahl der Vereine, die sich zu einem Unterverbande vereinigt haben, ist sehr verschieden; der Verband der Schlesischen Vorschußvereine und der der Consumvereine der Provinz Sachsen und anliegenden Staaten zählen jeder über 100 Mitglieder; der Verband der Würtembergischen Vorschußvereine wird nicht mehr als fünf zählen. — Die einzelnen Unterverbände sind:

1) Der Vorschußvereine Genossenschaften von Ost- und Westpreußen. 2) Der Vorschußvereine der Provinz Posen, 3) der Vorschußvereine von Pommern, 4) der Vorschußverein von Berlin, 5) der Vorschußverein von Westbrandenburg, 6) der 6. Genossenschaft der Preuß. Lausitz, 7) der Vorschußverein von Schlesien, 8) der Vorschußverein des Regierungsbezirks Magdeburg nebst Herzogthum Braunschweig, 9) der Vorschußverein des südlichen Theils der Provinz Sachsen nebst Anhalt, 10) der Norddeutsche Vorschußverein (Mecklenburg und Neuvorpommern), 11) der Vorschußverein von Nordwest-Deutschland (Schleswig-Holstein und Hansestädte), 12) der Vorschußverein von Rheinland und Westphalen, 13) der Thüringischen Genossenschaften, 14) der Vorschußverein des Königreichs Sachsen, 15) der Hessischen Vorschußvereine, 16) der Vorschußverein am Mittelrhein, 17) der Starkenburger Vorschußverein (Großherzogthum Hessen), 18) der Pfälzischen Vorschußvereine, 19) der Genossenschaften der Fränkischen Länder, 20) der Unterbadischen Vorschußvereine, 21) der Oberbadischen Vorschußvereine, 22) der Vorschußvereine von Würtemberg, 23) der Consumvereine der Provinz Brandenburg, 24) der Lausitzer Consumverein, 25) der Consumvereine der Provinz Sachsen und angrenzenden Provinzen und Staaten, 26) der Consum-, Productiv- und Bau-Genossenschaften von Rheinland und Westphalen, 27) der Schlesischen Consumvereine, 28) der Consumvereine des Königreichs Sachsen, 29) der Consumverein Saarbrücken, 30) der Süddeutschen Consumvereine.

Die deutschen Genossenschaftstage entstanden schon zu einer Zeit, wo statt 3000 bis 4000, wie jetzt, kaum 100 Genossenschaftea (Vorschußvereine und Rohstoffgenossenschaften) nach dem Schulze-Delitzsch'schen Muster in Deutschland existirten. Der erste Genossenschaftstag war 1859 in Weimar. Er war damals für Dresden vorbereitet, doch wurde er in Sachsen verboten; der Gedanke, in Preußen zu tagen, wo die Vorschußvereine von der feudalen Partei als revolutionäre Institute bezeichnet wurden, lag dazumal noch ganz fern. Die folgenden Genossenschaftstage fanden nach der Reihe statt in Gotha, Halle a. S., Potsdam, Görlitz, Mainz, Stettin, Kassel, Quedlinburg, Leipzig, Neustadt a. d. Hardt (1869), Nürnberg (1871), Breslau, Constanz. 1870 fiel der Genossenschaftstag aus.

Daß diesmal der allgemeine Vereinstag hier abgehalten wird, verdankt Bremen wohl nicht seinen Genossenschaften: Denn von diesen sind zwar drei, Gewerbebank, Consumverein und Gewerbehalle, im allgemeinen Verbande, aber es hat wohl keine von ihnen bisher auch nur einen der allgemeinen Vereinstage beschickt, noch sich sonst über das Weichbild der Stadt hinaus in nennenswerther Weise an der deutschen Genossenschaftsbewegung betheiligt. Bremen verdankt seiner Lage die Wahl, der Nordwesten Deutschlands hat sich bisher dem Genossenschaftswesen sehr spröde gezeigt. Die Hannoverschen Vorschußvereine haben keinen Verband, sie sind wohl meist in Welfischer Leitung: Eine Einwirkung auf Hannover erklärte Schulze-Delitzsch, als 1872 in Breslau über Wahl des Ortes berathen wurde, für dringend wünschenswerth und 1873 in Constanz empfahl er, als eine Einladung nach Bremen vorlag, die Wahl dieses Ortes, weil ein angemessener Wechsel zwischen Norden, Süden, Osten und Westen eingehalten werden müsse. Ob es gelingen wird, von hier aus Propaganda nach Hannover zu machen, dürfte sehr zweifelhaft sein. Die Hannoverschen Vereine, die sich aus particularistischen Gründen bisher fernhielten, werden gar nicht in Bremen vertreten sein.

Heute Nachmittag ist Sitzung des engern Ausschusses, am Abend Vorversammlung, in welcher vorzugsweise Formalien zur Erledigung kommen.

** **Quedlinburg**, 28. August. [Der zweite Sitzungstag des deutschen Handwerkertages] wurde mit einigen geschäftlichen Mittheilungen um 9½ Uhr Morgens eröffnet, und es ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung der als Gast anwesende Bürgermeister der Stadt das Wort zu einigen herzlichen Begrüßungsworten, welche mit einem Hoch auf den Handwerkertag endigten. Die Decharge über die Kassenverwaltung wird ertheilt und hierauf die gestern vertagte Debatte über die Petitionsangelegenheit wieder aufgenommen. Während fast sämmtliche Redner sich darauf beschränken, in der Petition die drei Punkte: gewerbliche Schiedsgerichte, Regelung des Lehrlingswesens und Einführung der Arbeitsbücher festzuhalten, will Herr Todt (Minden) unter allen Umständen auch die Handwerkerkammern eingeführt wissen. Diese Anschauungen werden in glänzender Rede von Bauer (Hamburg) widerlegt und ausgeführt, daß wie die Innungen in ihren Fehlern zu Grunde gegangen seien, so wären auch die Uebelstände im Handwerk dadurch entstanden, daß die Arbeitgeber, als natürliche Führer der Arbeiter, ihre Pflicht nicht gethan und die letzteren den gewissenlosen Agitatoren in die Hände geliefert. Die Petition habe den Fehler, daß sie den alten Grundsatz der Hohenzollern suum cique verleugne. „Jedem das Seine" müsse aber auch den Arbeitnehmern gegenüber festgehalten werden. Redner giebt nun aus Hamburg einige Beispiele, aus welchen hervorgeht, daß ein Zusammengehen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern von den besten Erfolgen begleitet sei. Nachdem einige andere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen, giebt der Referent ein sehr eingehendes Referat, in welchem er besonders die in der R. G. A. enthaltenen Ungerechtigkeiten bebeleuchtet und sich gegen den Hamburger Antrag wendet, der weitergehend als die Petition sei. Bei der schließlichen Abstimmung liegt eine ganze Serie von Anträgen vor, von denen ein Antrag von Heintz (Hannover) eine Commission mit der Anfertigung einer Petition, in welcher die bereits erwähnten drei Punkte die Grundlage bilden sollen, beauftragt. Auch die von Hamburg und Kuhn (Berlin) gestellten Anträge, Abänderung der Titel 6 und 7 der R.-G.-O. werden dieser Commission überwiesen. Dieselbe besteht aus 5 Personen. Hamburg und Bremen wird durch seine Delegirten bis zum 1. Januar beauftragt, den Entwurf einer Petition nach den Hamburger Vorschlägen auszuarbeiten.

Nach einer einstündigen Mittagspause erhielt Herr Bierberg (Berlin) als Referent das Wort zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung „die Lehrlingsfrage". Derselbe giebt zunächst einen kurzen Ueberblick, der bisher über diesen Punkt gepflogenen Verhandlungen, verliest einen als Grundlage dienenden Entwurf für Lehrverträge und kommt dann auf die Ursachen zu sprechen, welche eine Schädigung des Lehrlingsverhältnisses herbeigeführt haben. Redner findet den Hauptgrund darin, daß diejenigen, welche Lehrlinge halten, nicht genügend human handeln und daß man sich namentlich hüten müsse, den Lehrling zu außergeschäftlichen Arbeiten zu verwenden. Wenn die R.-G.-O. über die Lehrlingsverhältnisse nicht besonders Bestimmungen habe, so sei dies eine Mündigkeitserklärung seitens der Regierung, wie man sie vollständiger nicht erwarten könne, man müsse sich nun aber durch Selbständigkeit derselben würdig zeigen. Vor allen Dingen müsse auch der Lohnherr die sittliche Ueberwachung der Lehrlinge wieder in die Hand nehmen, dann würde eine entsprechende Lösung dieser Frage sehr bald eintreten. In der sehr lebhaften Debatte werden neue Gedanken nicht zu Tage gefördert, die Redner beziehen sich vielmehr fast alle auf die Ausführungen des Referenten. Nur ein Magdeburger Vertreter wünscht in Anbetracht der Bestimmungen des R. G. B., nach welcher Lehrlinge mit dem 18. Jahre der Zucht des Lehrherrn entwachsen sind, eine Strafbestimmung aufzunehmen. Der Referent bittet in seinem Schlußwort, die Regelung dieser Frage den örtlichen Verhältnissen zu überlassen. Die von demselben gestellten Anträge wurden fast einstimmig angenommen. Dieselben enthalten 5 Punkte: 1) bei Annahme von Lehrlingen einen entsprechenden Bildungsgrad zu verlangen; 2) rechtsgiltige Lehrcontracte abzuschließen; 3) die Lehrlinge bei besonderer Leistung zu prämiiren; 4) Errichtung von obligatorischen Fortbildungsschulen mit Energie zu betreiben; 5) für Ueberwachung und sittliche Erziehung der Lehrlinge von Seiten der Lehrherrn Sorge zu tragen. — Der nächste Punkt ist: „Unsere Stellung zu den Land- und Reichstagswahlen" wird durch ein Referat von Brandes (Berlin) eingeleitet, in welchem derselbe eine rege Agitation empfiehlt, um durch die Wahl von Handwerkern für eine Vereinigung von Theorie und Praxis sorgen zu können. Dem schließt sich Bauer (Hamburg) in längerer Ausführung an und hebt besonders hervor, daß man vor allen Dingen für eine immerwährende Agitation zu sorgen und sich nicht vor dem Schlagwort der Interessen-Vertretung zu fürchten habe. Es sei nicht nöthig nur Handwerker zu wählen, aber man müsse vor allen Dingen, bevor man wähle, wissen, welche Stellung der Candidat zu den gewerblichen Fragen einnimmt. In ähnlichem Sinne äußern sich die übrigen Redner und es wird schließlich resolvirt, daß es Pflicht der Delegirten ist, in ihrer Heimath für eine rege Thätigkeit in dieser Beziehung zu sorgen. Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

Düsseldorf, 24. August. [Folgendes Ministerial-Rescript] ist an die hiesige königliche Regierung erlassen:

Auf die Vorstellung vom 8. December v. J. eröffnen wir, daß die Frage, ob die Landräthe befugt sind, gegen die Lehrer an den Volksschulen mit Ordnungsstrafen vorzugehen, bereits durch den Erlaß unserer Herren Amtsvorgänger vom 12. Juni 1843 im verneinenden Sinne entschieden ist. Diese Entscheidung gründet sich auf die Erwägung, daß die in dem § 29 der auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 11. Juni 1816 genehmigten vorläufigen Dienstinstruction für die Landräthe in Betreff der Leitung des Kirchen- und Schulwesens vorbehaltene besondere Instruction noch nicht ergangen sei und

---

dulden würden, wenn sie deren nicht bedürften, um sich für den Winter Behaglichkeit und Wärme für ihre „Plaudereien am Theetisch" und „Unterhaltungen am häuslichen Heerde" zu sichern.

Der oftmals laut werdende Wunsch der Berliner: „Der Himmel erleuchte unseren Magistrat!" der in diesem Augenblick sich erneut kundgiebt, da am Freitag im Rathhause eine große Berathung der Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen über die diesjährige Einschätzung stattfindet, wird insofern in Erfüllung gehen, als man bereits seit mehreren Tagen die Vorbereitungen gewahrt, unseren Stadtväter-Palast im friedlichen Gasfeuer glänzen zu sehen, das an das kriegerische des Tages von Sedan erinnern soll. Das Goethe'sche letzte Wort: „Licht! mehr Licht!" scheint zündend in alle Stände fahren zu wollen, auch in den, der berufen, dem Feuer zu wehren, in unsere Feuerwehr hinein, die irdischen „Lucifers" (Feuerträger), deren weit durch die Nacht leuchtende Pech-Fackeln dieser in der That Heil und Rettung bringenden Corporation etwas „Grausig-Dämonisches" verliehen. Sie wird fortan im „milderen" Lichte erscheinen, in dem von „Petroleum-Flambeaux", die eine mächtige weiße Flamme aus Blechcylindern ausströmen werden, die beweglich zwischen zwei Gabelzinken an einer langen Stange befestigt sind. — Wäre diese nützliche Prachtbeleuchtung schon jetzt im Gange gewesen, hätten wir bei derselben am 24. August vielleicht doch das noch gefunden, was wir bei der gewöhnlichen Aufklärung vergebens gesucht: „Unseren Stralauer Fischzug", einst das Alpha und Omega der Berliner Volksfeste auf der Wiese des nahegelegenen Fischerdorfes. In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts celebrirte sogar unser Königliches Hoftheater dasselbe dadurch, daß es am Vorabende in dem, kaum die herbeiströmende Zuschauermenge fassenden „Königlichen Opernhause" die Local-Posse von Jul. v. Voß: „Der Stralauer Fischzug" aufführte, während am Festtage selbst unsere Königsfamilie, den alten Herrn Friedrich Wilhelm III. an der Spitze, spreeaufwärts in geschmückten Gondeln zum Festplatze fuhr, und heiter sich in das heitere Volksgewühl mischte. Wurde doch sogar die von den Fischern dargebrachte Festgabe — ein Zuber voll frischgefangener Fische — dankend angenommen, schließlich auch noch das Gasthaus besucht, in dessen Saal sich ein rother Riesenkrebs — Mannesgroß, denn ein solcher steckte in der Hülle — präsentirte. Das ist nun heutzutage alles anders geworden. Ich bin, als ein alter Gewohnheits-Mensch, an dem diesjährigen 24. August komplett „auf die Suche gegangen" nach alten Ueberbleibseln des Volksfestes und wäre froh gewesen, auch nur Surrogate zu finden. Ich erwartete, daß der Herr General-Intendant v. Hülsen, wenn auch nicht das Voß'sche Volksstück, so uns doch einen Ersatz mit dem Ballet: „Flick und Flock", das in poetischer Gestaltung, reich mit ebenfalls manngroßen Krebsen und Fischen ausgestattet ist, geben würde. Statt dessen begegneten wir dem „Prinzen Egmont", dem Gegner des spanischen Philippismus, dem wir nach den ersten Scenen aus dem Wege gingen, weil wir uns in letzter Zeit genugsam über die böswilligen Verläumdungen und Angriffe gegen den spanischen Karlismus in praesentia geärgert. Meinen Krebs aber mußte ich haben, hätte einen solchen, lebendig und schwarz wohl bei irgend einem Fischhändler auf dem Gendarmenmarkt, oder todt und roth in irgend einem Restaurant haben können. Aber ich capricirte mich auf einen ächten Stralauer: lebendig und roth, und ich fand ihn — in unserem Aquarium, ein von der Natur der Kunst nach geschaffenes Exemplar, als habe sie damit unser von leichtfertigen Aufklärungen ausgerottetes altes gutes Fest vor dem Vergessenwerden schützen wollen. Es geschehen doch noch Zeichen und Wunder! Oder ist es keines, daß in voriger Woche die Plötzen aus einem der Seen bei Spandau zu hunderten aus dem Wasser aufs Ufer sprangen, als fürchteten sie, in diesem, ihnen doch sonst nicht ungewöhnlichen Element zu ersaufen? Die Sache verhält sich wirklich so. Sieben Scheffel solcher aus ihrer Heimath entflohener Fische haben die menschlichen Anwohner auf dem Ufer lebendig gesammelt, und wenn die Fische nicht von Geburt mit dem Gebrechen behaftet wären, stumm zu sein, sie würden uns vielleicht erzählen, daß sie zur Flucht aus ihrem bisherigen Heimaths-Lande, oder vielmehr Heimaths-Wasser, durch unerhörte Steuer-Ueberbürdung gezwungen gewesen wären. Nun wird dort Platz für die von gleicher Schwerenoth heimgesuchten Berliner Menschen. — Aber auch ein „Potsdamer" zu sein, gehört nicht mehr zu den staats- und stadtbürgerlichen Amüsements. In eine Aufregung sonder Gleichen sind die sonst sehr stillen Bewohner der schönen Residenz versetzt durch eine Bekanntmachung ihres Polizei-Präsidenten folgenden grausigen, allen Wurstliebhabern Bauchschmerzen verursachenden Inhalts: „Nachdem in kurzer Zeit bei Potsdamer Fleischermeistern Fleisch, das von einem am Milzbrande krepirten Ochsen herrührte und andere schon theilweise in Fäulniß übergegangene Fleischtheile, als Magen, Kaldaunen, Gedärme, Lungen und Milze, welche von Berlin hierher (nach Potsdam) geschafft worden waren, um sie zur Wurstfabrikation zu verwenden, mit Beschlag belegt und durch den Scharfrichter vernichtet worden sind, ist nunmehr gegen die betreffenden Fleischermeister die Einleitung einer Criminal-Untersuchung beantragt worden." Dieser grauslichen Wurst-Historie folgt nun die „Warnung" vor fortgesetzter Regelwidrigkeit bei Handhabung des Schlächtergewerbes und die „Drohung" (!), falls jene Warnung nicht beachtet werden sollte, „die Namen der betreffenden Schlächtermeister öffentlich bekannt zu machen und ihren Gewerbsbetrieb unter gerichtliche Controlle zu stellen. — Wir müssen gestehen, daß uns diese zarte polizeiliche Rücksichtsnahme stark frappirt und der Herr Polizei-Präsident sich großen Dank verdient haben würde, ohne weitere Schonung sowohl die Namen der gewissenlosen Potsdamer Schlächter, wie die der Berliner Lieferanten zu veröffentlichen, damit das Publikum sich vor Beiden zu schützen vermag. Es handelt sich ja um einen completten Meuchelmord durch Giftmischerei. — Ich habe mir vorgenommen, am Sonntag einen Ausflug nach der reizenden Nachbar-Residenz zu machen, aber auch — nach Kenntnißnahme dieser fleischlichen Verbrechen — dort den Tag über als Vegetarianer mein Leben zu fristen.

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Also die Socialdemokraten werden in den nächsten Tagen unsere Stadt beglücken und zwar anläßlich der Lassallefeier! Durch eine Indiscretion bin ich in den Besitz des Programms dieses großen socialdemokratischen Sedanfestes gelangt und will es meinen Lesern nicht vorenthalten. Früh 7 bis 10 Uhr: Begrüßung der Gäste, der „Brüder", im Wintergarten, im Falle des Herausgeschmissenwerdens, d. h. bei schlechter Witterung — des Wirths — bei Scholz. 10 bis 12: Procession zum h. Grabe (eigentlich reiner Schwindel, aber schon Herr Reinders bemerkte sehr richtig: Es ist ja nur vor dem Volke!). 12 bis 2: Proletarierdiner in Morgenau, Prolog, Festrede (s. unten), Toaste u. s. w. Wenn dann die „Parteigenossen" in die richtige Trauerstimmung versetzt sind, großes Gartenballfest sämmtlicher Lassalleanerinnen alias Keilerei mit Tanzvergnügen. Den Prolog wird Frau v. Racovitza sprechen; „ein Weib aus dem Volke", welches sie ja anläßlich ihres Auftretens im Lobetheater sehr gut gespielt hat, die Festrede hält selbstverständlich ER — das heißt der große HasenclevER. Der Schluß des Festes findet bei bengalischer Beleuchtung theilweise in der schmerzhaften, theilweise in der grünen Mutter statt.

Der Lassalleaner jüngerer Linie, von dem ich das Programm erhalten, hat aber noch eine viel größere Indiscretion begangen, er hat mir das Bundeslied, die socialdemokratische Nationalhymne, und das Brouillon der Rede unseres verehrten Mitbürgers R. mitgetheilt. Auch diese will ich, gutherzig wie ich nun einmal bin, meinen Lesern nicht vorenthalten. Sie lautet:

Proletarier!

Ich begrüße Ihnen im Namen der Freiheit und Gleichheit! Alle Brüder reichen sich die Hände — die Menschheit feiert ihrem Auferstehungstage! Moltke behauptet: das Militär sei eine Schule vor dem Volke — ich sage Ihnen: das Militär ist eine Last vor dem Volke — mithin muß es abgeschafft werden.

Das ist die erste Resoluktion! Die zweite ist: die Steuern müssen fallen! Wir dürfen nicht mehr arbeiten für dem Capitale, vor der Burschoasie!

Mit solche Beschlüsse können wir getrost nach Hause gehen; die Polizei wird uns begleiten — ich fühle mir immer am sichersten unter das Gesetz!

Nieder mit das Capital — es lebe die Arbeit!

Selbstverständlich wird diese geniale Rede ihre zündende Wirkung nicht verfehlen und dem Feste ein würdiges Relief geben. Und so werden Proletariat und Prälatariat zusammen ihr Sedan feiern, den Hexentanz einer Walpurgisnacht, die diesmal in den Altweibersommer fällt, und die den guten Leuten schon lange in den Gliedern spukt. „Da weiß man doch, warum man wacht", sagt Göthe, dessen 125. Geburtstag seines „hundsgemeinen Lebens" wir heute feiern.

Wenn erst einmal die Ultramontanen und Socialdemokraten hundertfünfundzwanzig Jahre todt sind, dann denkt kein Mensch mehr an ihr „hundsgemeines Leben", mag es auch noch so fromm und sittenrein auf der Außenseite gewesen sein und mag es selbst die Devise tragen, die heute das „Breslauer Sonntagsblatt" gelassen ausspricht: „Römisch-katholisch zu sein, ist eine große Gnade Gottes; römisch-katholisch zu leben, ist eine noch größere Gnade; römisch-katholisch zu

daß die Instruction für die königl. Regierungen vom 23. October 1817 im § 18 der Abtheilung (Commission) für Kirchen und Schulen die Aufsicht und Verwaltung des gesammten Elementarschulwesens überträgt, auch derselben die Schullehrer mit dem ausdrücklichen Hinzufügen unterordnet, daß sie wider die Lehrer nöthigenfalls die gesetzlichen Zwangs- und Strafverfügungen erlassen und zur Ausführung bringen könne. Diese Gründe sind auch nach der zeitigen Lage der Gesetzgebung noch zutreffend. Insbesondere kann aus dem § 19 des Disciplinargesetzes vom 21. Juni 1852 (G.-S. S. 465) die beanspruchte Befugniß für die Landräthe nicht hergeleitet werden, weil die Schullehrer weder zu den den Landräthen selbst untergebenen Beamten, noch zu den Beamten einer ihnen untergeordneten Behörde gehören. Demgemäß können wir uns nicht veranlaßt finden, die Verfügung der k. Regierung zu Düsseldorf vom 14. November v. J. 1. Va. 8027 zu reprobiren. Der Minister des Innern. Im Auftrage: (gez.) v. Klützow. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. (gez.) Falk.

Köln, 26. August. [Cassationsrecurs.] Gegen das in Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils freisprechende Erkenntniß der hiesigen correctionellen Appellationskammer vom 7. d. M. in Sachen des Erzbischofs ist, wie die „Germ.“ meldet, seitens der königlichen Oberprocuratur der Cassationsrecurs angemeldet worden.

Gera, 25. August. [Zur Domainenfrage.] Gegenüber der officiösen Behauptung, daß das Dominial-Gut in Reuß j. L. Privat-Eigenthum der fürstlichen Familie sei, schreibt man der „V. Ztg.“: „Das ist einfach nicht wahr. Daß gewisse Theile des Kammer-Gutes Privat-Eigenthum sind, soll nicht bestritten werden. Ebenso unbestritten ist es aber auch, daß andere Theile Reichs-Dotationen der deutschen Kaiser an die damaligen Vögte waren, sodann, daß andere Theile des Dominial-Gutes durch das lehnsherrliche Heimfallrecht an die Grafen Reuß als Träger der Staatsgewalt, nicht als Privat-Personen, fielen. Drittens spricht dagegen, daß das Domainen-Gut freies Allod oder Privat-Eigenthum der fürstlichen Familie Reuß sei, die unbestrittene und notorisch feststehende Thatsache, daß bis 1848 die Kosten des Staatshaushaltes in erster Linie mit von den Erträgnissen des Kammergutes zu bestreiten waren. Und auf diese Verpflichtung ist niemals verzichtet worden, selbst von den devotesten Landtagen nicht, wie noch in dem über diese Sache erstatteten Landtags-Commissions-Bericht von dem A'g. Dr. Jäger schlagend nachgewiesen wurde.“

Dresden, 28. August. [Sedanfeier.] Der Dresdener Volksbote stellt eine Demonstration der Dresdener socialdemokratischen Partei gegen die Sedanfeier in Aussicht. Die Festrede wird der Reichstagsabgeordnete Vahlteich halten. — Auch in Chemnitz wird die socialdemokratische Partei am 2. September ein „Allgemeines Arbeiterfest“ in den Räumen des Elysiums als Gegendemonstration gegen die nationale Sedanfeier abhalten.

Nürnberg, 26. August. [Das hiesige Bezirksamt] hat nun innerhalb weniger Tage 4 socialdemokratische Mitgliedschaften aufgelöst. Vor uns liegt nun die Absicht des bezirksamtlichen Beschlusses, worin die Aufhebung der Parteimitgliedschaft zu Schweinau ausgesprochen wird. Nachdem zuerst von der unstatthaften Affiliation gesprochen wird, heißt es dann wörtlich weiter:

„Die socialdemokratische Arbeiterpartei sowohl als die Mitgliedschaft zu Schweinau ist endlich auch eine Vereinigung, welche die sittlichen, religiösen und insbesondere die gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben droht. Die Aufhebung aller Vorrechte des Standes, des Privateigenthums an Grund und Boden (Antrag Grillenbergers auf dem Coburger Congreß), der Geburt und Confession gehört zum Programme und ist jedes Mitglied verbunden, für dessen Verwirklichung mit ganzer Kraft einzutreten. Die Organe der Partei, „Der Volksstaat“, „Das socialdemokratische Wochenblatt“ schüren immerfort den Kampf gegen die besitzenden Klassen, gegen die sog. Bourgeoisie (Eigenthum ist Diebstahl), reizen, wenn auch häufig in verblümter Weise zum Ungehorsam gegen obrigkeitliche Anordnungen und greifen religiöse Einrichtungen in einer Weise an, die auf die Moralität der Bevölkerung den verderblichsten Einfluß übt. Die Aufhebung und radikale Umgestaltung der jetzigen gesellschaftlichen Grundlagen des Staates, die von den Socialdemokraten als durchaus faul in Wort und Schrift geschildert werden, ist das Ziel der oft erwähnten Partei und birgt daher deren theoretische Grundlage, wie praktische Organisation, unmittelbare Gefahren für die bestehenden Staaten und Staatsgewalten.

München, 27. August. [Gehaltsaufbesserung.] Die „A. A. Z.“ schreibt: Wie wir vernehmen, hat die von den Kammern beschlossene Aufbesserung der katholischen und protestantischen Geistlichkeit die k. Genehmigung erhalten und sind zum Vollzuge derselben von Seiten des k. Cultusministeriums bereits auch die nöthigen Einleitungen getroffen.

Baden, 25. August. [Zum kirchlichen Conflict.] Von Interesse sind die Actenstücke, welche dem „Bad. Beob.“ bezüglich der Sperrung der Neupriester offenbar durch die Freiburger Curie zugegangen sind und die derselbe in seiner heutigen Nummer veröffentlicht. Das erste ist die bereits bekannte Verordnung des Ministeriums vom 4. d., durch welche den im Januar geweihten katholischen Geistlichen die Befugniß zur öffentlichen Ausübung kirchlicher Functionen entzogen wird. Das zweite Actenstück ist ein Erlaß des Ministeriums vom gleichen Tage an das erzbischöfliche Cabinets-Vicariat, worin mitgetheilt wird, daß „bei dem von dem Capitels-Vicariat (durch Zuschrift vom 23. v. M.) bestätigtem Sachverhalt die großherzogliche Staatsregierung behufs Wahrung der Achtung vor dem Gesetze und der Autorität des Staates zu ihrem Bedauern genöthigt gewesen, von dem im Schlußsatze des Art. 4 des Gesetzes vom 19. Februar d. J. enthaltenen Vorbehalte wider Verhoffen Gebrauch zu machen“ und denjenigen katholischen Geistlichen, welchen am 31. Januar d. J. in St. Peter die Priesterweihe ertheilt worden, die Befugniß zur Ausübung kirchlicher Functionen zu entziehen. Damit wird die weitere Mittheilung von der demnächst erfolgenden Bekanntmachung über die nächste Staatsprüfung der Geistlichen und die Erwartung verbunden, die verehrliche Kirchenbehörde werde durch Anweisung der neugeweihten Geistlichen zur Theilnahme an dieser Prüfung das Ministerium in den Stand setzen, die Aufhebung der Verordnung vom 4. d. zu bewirken. Das erzbischöfliche Capitels-Vicariat gab darauf unterm 13. d. eine „Beschluß“ überschriebene, bedingungslos ablehnende Erwiderung. Unter Berufung auf „die Befugniß und Pflicht der Kirche, kraft göttlicher Anordnung und positiven Rechts gemäß ihre Lehre und Verfassung, die kirchliche Lehr-, Weihe- und Jurisdictionsgewalt selbstständig auszuüben“, wird der Staatsgewalt, weil sie den Geistlichen die Ausübung der kirchlichen Functionen nicht übertragen könne, auch die rechtliche Befugniß zu deren Entziehung abgesprochen und unter Recapitulation der verschiedenen Proteste gegen die staatliche Kirchengesetzgebung widerholt, daß man dem Clerus keine Mitwirkung zur Ausführung dieser Gesetze und ebenso den im Kirchendienste zu verwendenden Geistlichen keinerlei Mitwirkung bei dieser Staatsprüfung (der Krönung des Systems“) gestatten könne. Auch wird nach Reichsgesetz und Reichsstrafgesetz so wie aus dem Gesetze vom 19. Februar selbst die Straflosigkeit der Geistlichen behauptet, wenn sie trotz des Verbots durch die Verordnung vom 4. d. ihre Functionen fortsetzen, und schließlich versichert, „man wolle eher Leiden über sich ergehen lassen, als die kirchlichen Pflichten nicht zu erfüllen, und so dazu mitzuwirken, daß das Reich Jesu Christi (!) und das Heil der Seelen Schaden leide.“

Straßburg, 26. August. [Cardinal Bonnechose.] Im tiefsten Incognito ist der Erzbischof von Rouen, Cardinal von Bonnechose, hier angekommen und bei dem Herrn Bischof Räß abgestiegen. In Bezug hierauf schreibt man dem „Schw. M.“: Ob der etwas auffallende Besuch nur ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen des Cardinals zum hiesigen Bischof ist, oder ob er durch sachliche Gründe veranlaßt worden, ist nicht bekannt. Jedenfalls geht aus der Thatsache so viel hervor, daß das gute Einvernehmen zwischen Herrn Räß und seinen französischen Collegen, wie clerikalen Gesinnungsgenossen überhaupt, durch die Erklärung des ersteren im Reichstage nicht im Mindesten getrübt worden ist.

Oesterreich.

Wien, 28. August. [Schießversuche mit der Krupp'schen Stahlkanone.] Von einem Officier, der den Schießübungen auf dem Steinfelde persönlich beigewohnt hat und überdies der Beurtheilungs-Commission angehörte, gehen der „N. Fr. Pr.“ folgende Mittheilungen zu: „Die meisten Artillerie-Stabsofficiere hatten sich, um es offen zu sagen, mit ziemlich geringen Erwartungen auf das Steinfeld begeben; die Beschreibung, welche ihnen von der neuen Stahlkanone schon vorher geliefert worden war, hatte sie mißtrauisch gemacht, und namentlich erregte die Art des Verschlusses, die Zündmethode und dergleichen mehr bei ihnen lebhafte Bedenken. Um so größer und angenehmer war die Enttäuschung, als man nun das Geschütz selbst zu Gesicht bekam. Dasselbe ist so einfach eingerichtet, so praktisch construirt und mit solcher Leichtigkeit lenkbar, daß schon die bloße Besichtigung darüber belehren konnte, es übertreffe den bisher gebräuchlichen Achtpfünder aus Bronce in vielen Beziehungen. Das Rohr ist etwas leichter als das des Achtpfünders, die ganze Kanone aber, vollkommen montirt, stellt sich im Gewichte um 52 Pfund schwerer als das jetzige Geschütz. Es wurden aus der Geschütz im Ganzen 2000 Schüsse abgegeben. Man schoß auf drei verschiedene Distanzen, erst auf 2000, dann auf 3000 und endlich auf 5000 Schritt. Der Erfolg war in allen drei Fällen ein ganz außerordentlicher, und die Commissionsmitglieder konnten nicht genug Worte des Lobes für die Präcision, Treffsicherheit und Gleichmäßigkeit der Kanone finden. Obwohl auf dieselbe gar nicht eingeübt, fiel es der Artillerie-Mannschaft ganz leicht, das Geschütz zu bedienen; ein Beweis, daß die Abrichtung der Leute gewiß nicht mit mehr Schwierigkeiten verbunden sein wird, als bei dem gewöhnlichen Achtpfünder. Es war nicht einmal nöthig, die Kanone nach dem jedesmaligen Feuern zu reinigen; jede spätere Kugel nimmt den Schmutz, den das vorige Projectil etwa zurückgelassen, mit sich, so daß das Rohr sich nach dem zwanzigsten Schusse ebenso rein zeigte wie nach dem ersten. Hauptsächlich verdient aber das Factum hervorgehoben zu werden, daß von allen den 2000 Schüssen, welche abgegeben wurden, nicht ein einziger versagte, ja es kam sogar bei keinem einzigen eine Unregelmäßigkeit, ein Verstoß vor. Was den Preis des neuen Geschützes anbelangt, so soll das Stück auf 1080 Thaler zu stehen kommen. Eine leichtere Gattung, die sich vorzüglich für den Bergdienst eignen würde, würde zu einem mäßigeren Preise hergestellt werden können. Nachdem die Proben beendet waren, trat die Commission am 26. d. M. zur Berathung zusammen. Jeder der Herren wurde um seine Meinung gefragt, und alle stimmten sie darin überein, daß das 8.₇-Centimeter-Stahlgeschütz den Achtpfünder bei Weitem übertreffe und ehethunlichst eingeführt zu werden verdiene. Wer die Geschütze liefern werde — erklärte die Commission — sei vom militärischen Standpunkte aus ganz gleichgiltig; es handle sich nur darum, daß sie auch wirklich in jener Güte beigestellt würden, wie jene, mit denen die Versuche geschehen. Die Commission zeigte sich also gegen die Verleihung der Lieferung an die einheimische Industrie ganz und gar nicht abgeneigt; nur wurde daraus kein Hehl gemacht, daß man an die Befähigung dieser letzteren, Geschütze genau in dieser Art herzustellen, nicht glaube. Die große Mehrheit der Commissions-Mitglieder sprach ihre Meinung dahin aus, daß die Vorzüglichkeit des erprobten Geschützes im Geheimnisse der Metall-Legirung und in einigen anderen Vortheilen liege, die offenbar nur des Hauses Krupp geistiges Eigenthum seien. Man nimmt also an, daß es sich hier um ein sogenanntes „Fabrikgeheimniß“ handle; sollte das ein Vorurtheil sein, und gelingt es den einheimischen Industriellen, dieses Vorurtheil zu bannen, so wird der Verleihung der Lieferung an dieselben, von Seite der Militär-Commission wenigstens, gewiß nichts im Wege stehen.

Zum Schlusse der Conferenz wurde der Vertreter des Hauses Krupp herbeigerufen und demselben der Stand der Dinge in allgemeinen Umrissen und so weit es möglich war, ohne nach irgend einer Richtung hin zu präjudiciren, auseinandergesetzt. Schließlich fragte der Präsident der Commission den Vertreter, ob das Haus Krupp, falls man ihm die Lieferung der Hälfte aller benöthigten Stahlkanonen überlassen würde, geneigt wäre, Vertrauensmänner in das Geheimniß der Erzeugung einzuweihen und die österreichische Regierung so in die Lage zu versetzen, die andere Hälfte im eigenen Lande anfertigen zu lassen. Darauf erwiderte der Delegirte, daß das Haus Krupp sich zu einer solchen Concession unter gar keiner Bedingung verstehen würde; „eher liefern wir nicht eine einzige Kanone, als daß wir unser Geschäftsgeheimniß preisgäben“, sagte er wörtlich. Damit schloß die Conferenz. Die Mitglieder der Commission werden nun jedes einzeln einen Bericht über die bei den Proben gemachten Erfahrungen abfassen und diese Berichte direct an das Kriegsministerium einsenden.“

⁂ **Wien**, 28. August. [Feudal-ultramontane Erfindungen und Agitationen gelegentlich der böhmischen Kaiserreise.] Gegen den kindischen Wiener Brief der „Germania“, der uns eine Ministerliste von lauter Jesuiten und Hochtories unter dem allergeheimsten Protectorate des Erzherzogs Albrecht zusammengestoppelt, werden Sie sicherlich auch ohne eine specielle Warnung auf der Hut sein. Die Sache ist zu kindisch, um einer besonderen Widerlegung zu bedürfen! Der verfassungstreue Auersperg in Einem Zukunftscabinete mit dem biedern Belcredi! Nachfolger Andrassys im auswärtigen Amte, sowie Graf Fritz Thun, der — obwohl einst k. k. Bundespräsidialgesander in Frankfurt und dann Botschafter bei dem russischen Czaren — im böhmischen Landtage einst selber erklärte, von staatsrechtlichen Dingen absolut nichts zu verstehen! Das sind kindische Albernheiten, womit man nicht einmal den kleinlichen Zweck erreicht, den Gegner zu ärgern oder gar zu ängstigen. Selbst das feudale „Vaterland“ begreift, daß die Zeit der Kaiserreise nicht danach angethan ist, auch nur auf die Fundamentalartikel Hohenwarts wieder zurückzugreifen: es würde sich begnügen, wenn auch vor der Hand bei dieser Gelegenheit nur ein Minister für Böhmen herauszuschlagen wäre, noch Art des „Landsmann-Ministers Ziemialkowski für Galizien. Um

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

sterben, ist die größte und nothwendigste, und diese wünschen wir einem Jeden!“

Acceptirt, nur mit dem Amendement, statt „einem Jeden“ lieber „Vielen“ zu setzen — dann aber bald!

Denn sonst fangen die ultramontanen und socialdemokratischen Neigungen an epidemisch zu werden. Oder ist das nicht ein Stückchen Socialdemokratie, wenn sich die würdigen Vertreter des erbbefestigten Grundbesitzes auf dem Kreistage dermaßen hasenclevern, daß Tölke fast neidisch werden und auf Nachdruck klagen könnte, und die schöne Poesie eines Kreistagspoeten zu Schanden machen, der begeistert singt:

> Ja, der Mensch nicht glücklich ist,
> Kreisordnung, wo du nicht bist,

indem sie es handgreiflich machen, daß, wo keine Amtsvorsteher sind, zwar alle Flöten schweigen, dafür aber doch die Backen in hellem Klange pfeifen!*) Und dabei singt unser Selbstverwaltungsbarde bei H. Dannenberg in Stettin (gedruckt in diesem Jahr):

> Durch der Selbstverwaltung Güte
> Wird fortan in frischer Blüthe
> Jeder Kreis neu auferstehen.
> Es wird Alles prächtig geh'n!

Den Kreistag in Großstrehlitz hat der Stettiner Barde nicht gekannt; denn dort macht das Pentagramma auf den Wangen seine Prophezeiung entsetzlich zu Schanden. Nach ihm

> Liegt des Staates Schwerpunkt froh
> Dennoch in dem Amtsbureau!

In Großstrehlitz liegt er ganz wo anders! Er behauptet von der Kreisordnung:

> Denn sie hebt das Selbstgefühl
> Der Nation, das ist ihr Ziel.
> Sie ermöglicht es, daß Alle
> Aus dem Volk in jedem Falle
> Mitregieren officiell,
> Das ist constitutionell!

In Großstrehlitz haben sie für das „Selbstgefühl der Nation“ andere Mittel und wenn Ohrfeigen „constitutionell“ sind, dann danke ich nicht nur mit meinem social-demokratischen Freunde für dem Obste, sondern auch vor die Kreisordnung.

Ohrfeigen und Faustschläge — das ist ja die reine kurhessische Kreisordnung! Dort bekamen wohl die Amtsvorsteher Ohrfeigen zum Diner, und als Compot — Faustschläge oder Fußtritte, weshalb auch „der Schwan von Wriezen an der Oder“ singt: Das würzigste Compot sind die Gefühle (wobei gelehrte Archäologen — en passant — es gewiß seltsam finden werden, daß ein Dichter aus Wriezen an der Oder jedenfalls nicht — Backobst mit Klößen gekannt hat).

Das konnte in Hessen geschehen — aber wie schon Ritter in seinem geographischen Lexikon sehr richtig bemerkt, liegt Groß-Strehlitz gegenwärtig nicht in Hessen. Mithin war das ganze Kreistagsdiner nicht constitutionell trotz des energischen Anlaufs zur — Selbstverwaltung und der Antrag eines ehrenwerthen Kreistagsausschußmitgliedsstellvertreters ist daher gewiß nicht unbegründet, sondern dringend zu empfehlen: den p. p. Committenten die betreffenden Delicten brevi manu wiederzuerstatten! XXX.

*) Auf dem Kreistage in Groß-Strehlitz kam es bekanntlich zwischen dem Vertreter des Landraths, Assessor Guradze, und dem Mitgliede des Kreisausschusses, Elsner v. Gronow, in Folge von Differenzen zu Thätlichkeiten, die nun in einem Duell ihr Ende finden sollen. Indeß liegen authentische Berichte über die merkwürdige Affaire noch nicht vor. Die Red.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Fräulein Ebert und Fräulein Cottrelly, zwei dem Berliner Publikum von ihrer Wirksamkeit am Wallnertheater bekannte Soubretten, haben sich unter originellen Umständen von den neuen Directoren des Breslauer Thaliatheaters an den letztgenannten Kunsttempel fesseln lassen. Herr Fellechner nämlich führt Fräulein Ebert als Frau Director Fellechner auf die weltbedeutenden Bretter, und sein College im neuen Amte, Herr Morwitz, hat sich bekanntlich mit dem Fräulein Cottrelly verlobt.

Berlin. Das Gastspiel des Herrn Knorr am königl. Schauspielhause hat vorläufig zu keinem Engagement geführt.

Zur Feier des 2. September wird am königl. Opernhause das „Feldlager in Schlesien“ gegeben.

Im Wallnertheater wird demnächst eine neue Posse von L'Arronge zur Aufführung gelangen. Dieselbe führt den Titel „Alltagsleben“, die Herren Helmerding und Formes spielen die Hauptrollen.

Bayreuth. Richard Wagner beabsichtigt, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, in Bayreuth außer seinen Opern auch Werke Mozart's und Beethoven's, und zwar zunächst „Don Juan“ und „Fidelio“, unter seiner Leitung zur Aufführung zu bringen.

Darmstadt. Die Vorstellungen im Großherzogl. Hoftheater beginnen Anfang September. Herr Bußmann wird am 6. September ein Gastspiel als Faust eröffnen.

Dessau. Der Sohn des königl. Kammersängers Theodor Wachtel, Herr Theodor Wachtel jun., der ein geschätzter lyrischer und Spieltenor und als solcher zuletzt am Herzogl. Hoftheater zu Dessau engagirt war, hat der Kunst valet gesagt und erläßt darüber in dem Organ der „Deutschen Bühnen-Genossenschaft“ nachstehende „Anzeige“:

Meinen werthen einstigen Collegen hiermit die Anzeige, daß ich durch Stimmverlust gezwungen, meine Bühnenlaufbahn aufzugeben, jetzt zu meinem einst erlernten Handwerk zurückkehre. Mit heutigem Datum habe ich mich in Dessau, Zerbsterstraße 41, als

Juwelier, Gold und Silberarbeiter

etablirt, und empfehle ich den verehrten Genossenschafts-Mitgliedern mein reich assortirtes Waarenlager. Jede Bestellung von Auswärts wird gegen Baareinsendung oder Postnachnahme schnell, solide und billig von mir ausgeführt.

Dessau, den 19. August 1874.

Hochachtungsvoll
Th. Wachtel, Juwelier,
ehemaliger Herzogl. Hofopernsänger.

Dortmund. Das Preisrichter-Amt für die Bismarck-Hymne haben die Herren: Hof-Capellmeister Ferd. Abt in Braunschweig, Prof. J. Joachim in Berlin, Dr. Ferd. Hiller in Cöln, Director Carl Reinecke in Leipzig, Joachim Raff in Wiesbaden und Dr. Franz Lachner in München übernommen, welche zur Cooptation weiterer Autoritäten befugt sind. Als Text wird vermuthlich die von Rud. Gottschall eingesandte Dichtung verwendet werden.

Leipzig. Die diesjährige Generalversammlung der Genossenschaft Deutscher dramatischer Autoren und Componisten findet am 2. September in Leipzig im Hotel de Prusse statt.

Magdeburg. Nachdem die Fundamentarbeiten am neuen Theater nahezu vollendet sind, wird demnächst mit der Errichtung des Oberbaues vorgegangen werden. Ursprünglich sollte derselbe aus Sandstein aufgeführt werden, doch scheint man davon zurückgekommen zu sein. Die Uebertragung der Arbeiten an einen Unternehmer ist noch nicht erfolgt; dieselben werden gleichfalls in Submission vergeben werden.

Meiningen. Der erblindete Hofschauspieler J. Weilenbeck wurde vom Herzog Georg durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Ernestinischen Hausordens ausgezeichnet.

Zittau. Der als Schriftsteller und Dichter vielfach thätige Heinrich Moritz Horn, welcher am 24. August hier gestorben ist, hat sich den Kreisen des großen Publikums am meisten durch den Text zu Robert Schumann's „Die Pilgerfahrt der Rose“ bekannt gemacht. Auch seine Dichtung „Magdalene“ hat rege Theilnahme gefunden, die wesentlich den freundlichen und milden Lebensanschauungen des Verewigten galt. Derselbe war in Chemnitz 1814 geboren.

Wien. Im Wiener Burgtheater wird der Tag des hundertjährigen Bestehens dieses Kunstinstituts im Jahre 1876 festlich begangen werden. Dr. Förster bereitet für diese Feierlichkeit eine Festschrift vor, die sich auf umfassende Studien in den bezüglichen, dem Autor zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Archiven stützt und jedenfalls der Literatur, wie der Bühnengeschichte ein schätzenswerthes Material zuführen wird.

Der Hofschauspieler Herr Franz Kierschner hat Wien verlassen und befindet sich, wie es heißt, bereits auf dem Wege nach Amerika, um dort die schauspielerische Laufbahn fortzusetzen, deren Weiterführung ihm hier durch peinliche, außertheatralische Verhältnisse unmöglich gemacht worden sein soll.

Frl. Minna Borrée soll demnächst am Hofoperntheater gastiren.

Der Directionsrath der „Komischen Oper“ hat Herrn Hasemann die Direction dieser Bühne für eigene Rechnung vom 8. September ab übertragen. Herr Hasemann bezahlt keinen fixen Betrag als Pacht an den Verwaltungsrath, sondern ist verpflichtet, von dem Brutto-Ertrage 15 Procent abzuführen und außerdem täglich dreißig Gulden als Quote für die Assecuranz des Gebäudes zu erlegen, während ihm über das darüber hinausgehende Erträgniß das freie Verfügungsrecht bleibt. Herr Hasemann hat vorläufig den Pacht nur für ein Jahr abgeschlossen; nach einem Jahre wird er, falls das Theater verkauft oder weiterverpachtet werden soll, unter übrigens gleichen Bedingungen das Vorrecht unter den Concurrenten haben. Der neue Pächter soll mit Frau Lucca und Herrn Wachtel in Unterhandlung stehen und die Absicht hegen, mit Letzterem in einer seiner beliebten Partien die Saison zu eröffnen. Den Vertrag mit Frau Patti, welche im März zu einem 16 Vorstellungen umfassenden Gastspiele hier eintreffen soll, hat der Pächter übernommen. Wie verlautet, gedenkt Herr Hasemann neben der komischen Oper auch die Operette zu pflegen.

Paris. Als das bedeutendste Ereigniß der Sommersaison in den Pariser Theatern wird die Aufführung von Voltaire's Tragödie „Zaire“ bezeichnet, welche nach fast 20jähriger Ruhe vergangene Woche im Theater français neu in Scene gesetzt wurde.

Verdi's neue Oper „Julius Cäsar“ soll noch im Laufe dieser Saison in Paris und an mehreren italienischen Theatern zur Aufführung gelangen.

Rom Franz Liszt weilt gegenwärtig in dem prachtvollen Palaste Este in der Nähe Tivolis bei Rom. Er empfängt dort zahlreiche Besuche, was jedoch nicht hindert, daß sein begonnenes Oratorium der baldigen Vollendung entgegengeht. Personen, welche Proben aus den fertigen Theilen eingesehen haben, rühmen die Schönheiten dieses Tonwerks, das der musikalischen Welt wohl nicht mehr lange unbekannt bleiben wird.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

das zu ermöglichen, treibt es die Demuth sogar soweit zuzugeben, daß die Fundamentalartikel, insofern es sich um ihre Anwendung auf ganz Oesterreich handelte, verfehlt gewesen, weil dazu allerdings die Einwilligung der übrigen Kronländer erforderlich gewesen sein würde. Als ob die Fundamentalartikel sich anders denken und realisiren ließen, als bei ihrer Realisirung für die ganze Monarchie! Sie verlangten die Herausreißung Böhmens aus dem Rahmen der Verfassung, alles Andere ergab sich dann von selbst. Auch hatte kaum acht Tage vorher das feudale Blatt anläßlich seines eigenen vierzehnjährigen Jubiläums (!) die Fundamentalartikel für die reife und des unmittelbaren Gebrauches gewärtige Frucht des Föderalismus erklärt. Nun ist zur Stunde auch auf den „Landsmann-Minister" nicht die geringste Aussicht vorhanden. Ja, wäre sie vorhanden, so wären die „Nationalen" da, um die sonnigen Hoffnungen ihrer clerical-feudalen Freunde, Alliirten und Patrone gründlich zu zerstören. Um es rund heraus zu sagen, die Czechen wissen, daß für sie bei diesem Anlasse absolut nichts herauskommt: so wollen sie denn die Reise des Kaisers auch nur noch zur Provocirung eines Skandals benützen, der die Bevölkerung aus der tödtlichen Lethargie der Abstinenzpolitik mit Gewalt aufrütteln soll. Deshalb warten sie dem Kaiser aller Orten mit dem famosen September-Rescripte Hohenwarts auf, das 1872 die Verfassung für Böhmen aufhob und nach des Ministers Sturz „in Kleinoctav auf weißem Papier 100 Stück für 5 Xr." feilgeboten ward. Sie thun, als wollten sie den Monarchen durch Drohungen zur Annahme der Fundamentalartikel bewegen — nicht weil sie das für möglich halten, sondern weil sie durch eine dergestalt gepfefferte Agitation die trägen Massen aufzustacheln und von dem Adel zu sich hinüberzuziehen hoffen. Während Vicebürgermeister Zeithammer im Prager Gemeinderathe gegen den feierlichen Empfang des Kaisers stimmte und sprach, sagte die „Politik": „Da das czechische Volk seine Pflicht erfüllt, sei es keine Vermessenheit, eine gleiche Gedächtnißtreue auch bei dem Chef des Hauses Habsburg vorauszusetzen." Und während Zeithammer stoßweise die Formulare zu Adressen versendet, in denen die Gemeinden um Ausgleich auf Basis der Fundamentalartikel bitten sollen, schreibt er in seinem Blatte „Pokrok": Es gingen ihm von allen Seiten Nachrichten zu, daß „die Nation" solche Adressen beabsichtige. Welch ein Sturm im Glase Wasser!

Schweiz.

Bern, 26. August. [Vom Postcongreß. — Militärisches. — Gesundheitszustand.] Soeben vernehme ich, daß Luxemburg, welches zur Theilnahme an dem internationalen Postcongreß keine Einladung erhalten hatte, nachträglich als selbstständiger Staat die Zulassung seiner Vertretung auf demselben beansprucht hat, welchem Verlangen entsprochen werden wird. — Gestern sind die eidgenössischen Truppen, welche an dem Truppenzusammenzug der 9. Division im Canton Tessin Theil nahmen, von herrlichstem Wetter begünstigt, in bester Ordnung über den St. Gotthard marschirt. Bedenkliche Gerüchte über den Gesundheitszustand im Canton Tessin, denen zufolge die Bezirke, in welchen die Uebungen Statt finden werden, vom Typhus und Dysenterie heimgesucht sein sollen, haben sich glücklicher Weise nicht bestätigt.

Italien.

Rom, 25. August. [Aus dem Vatican.] Wie die „Libertà" berichtet, hat der Papst auf einem Altar des Pantheons ein Bild aufstellen lassen, das bisher beinahe unbemerkt in der Sacristei der Kirche gehängt hat. Es stellt die Uebergabe des Pantheons durch den Kaiser Phocas an Bonifacius IV. dar. Man glaubt, daß die Ausstellung des Bildes auf dem Altar mit dem Gerücht in Zusammenhang steht, die italienische Regierung oder der römische Stadtrath gedächten das Pantheon zu profanen Zwecken zu verwenden. Der Papst hat dieses Gerede durch gewisse Anspielungen selbst veranlaßt, die in seiner Antwort an die Deputation vorkommen, welche ihm vor etwa acht Tagen eine Adresse im Interesse der Heilighaltung der Sonn- und Festtage überreicht hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. August. [Zur Frage der Anerkennung Spaniens. — Zur Reise Mac Mahon's. — Zu den Wahlen in Maine-et-Loire.] Die Blätter sind wieder vorzugsweise mit der Anerkennung Spaniens beschäftigt. Die reactionäre „Presse" namentlich hat sich redlich Mühe gegeben, aus der Weigerung Rußlands alle möglichen Folgen zu ziehen. Mit mehr Glaubenseifer als Ueberlegung ist man dahin gelangt, eine vollständige Umgestaltung der politischen Lage Europa's, zum Allermindesten den Sturz Bismarck's zu prophezeihen. Eine andere Auffassung giebt sich heute in den „Debats" und der „Republique française" kund. Beide Blätter bemühen sich, zu zeigen, daß die vereinzelte Ausschließung Rußlands von dem Vorgehen der europäischen Mächte in der spanischen Frage nur von untergeordneter Bedeutung sein kann und darf. Insbesondere warnt die „Republique" davor, in diesem Ereigniß einen Beweis für den Bruch des Einverständnisses zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland zu sehen. „Ein solcher Bruch, meint sie, wird, wenn er sich eines Tages vollzieht, viel directere Ursachen haben. Keine Illusionen! Die französischen Royalisten verblenden sich selbst und nehmen ihre Wünsche für die Wirklichkeit, wenn sie glauben, daß die Angelegenheiten des Carlismus der Ausgangspunkt einer Veränderung in den Beziehungen der großen Mächte sein können, so wie sie die persönlichen Beziehungen der Souveräne, die diplomatische Arbeit des Herrn v. Bismarck und vor Allem die allmächtigen, eben so gefürchteten als furchtbaren Waffen des Deutschlands der Herren Moltke und Roon geschaffen haben." Frankreich darf sich nach der „Republique" nicht von Rußlands Beispiel beeinflussen lassen. Denselben Gedanken entwickelt John Lemoinne in den „Debats", freilich von einem anderen Gesichtspunkte aus: „Man darf die Wichtigkeit der Anerkennung nicht übertreiben. Die spanische Regierung, so wie sie ist, anerkennen, heißt nicht dieser oder jener Regierungsform den Vorzug geben, sondern einfach eine thatsächlich bestehende Regierung anerkennen. Wir haben uns so oft in einer ähnlichen Lage befunden, daß wir uns im Ernste nicht so schwierig zeigen sollten. Die Regierung Serrano's ist, wie man sagt, aus einem Staatsstreich hervorgegangen; es ist uns erinnerlich, daß die Regierung vom 2. December keinen moralischeren Ursprung hatte ... Eine strengere Ueberwachung der Küsten und Grenzen von Seiten der französischen Regierung wäre von wirksamerer Hülfe gewesen, als eine platonische Anerkennung. Wenn wir seit lange von unserer Regierung ein Zeugniß des Wohlwollens gegen eine benachbarte und befreundete Nation verlangt haben, so ist es, weil wir immer befürchteten, daß eine andere Macht uns zuvorkommen werde. Dies ist eingetroffen. Es wäre unsererseits ebenso kindisch als ungerecht, Spanien verantwortlich zu machen für das Interesse, welches ihm die deutsche Regierung beweist. Aber wir verlieren durch unser Zaudern und unsere zweideutige Haltung allen Anspruch auf die Dankbarkeit einer Nation, mit welcher in guten Beziehungen zu bleiben, für uns von Wichtigkeit ist." — Mac Mahon wird heute am späten Abend wieder in Paris eintreffen und zwei Tage im Elysée bleiben, ehe er sich mit seiner Familie nach dem Schlosse Forêt begiebt. Der Unterrichtsminister de Cumont ist nach Angers gereist, angeblich um den Marschall-Präsidenten dort zu empfangen, in Wahrheit aber, wie man glaubt, um zu versuchen, ob er die Legitimisten und Orleanisten von Maine-et-Loire nicht unter Einen Hut bringen kann, denn mit der Candidatur des Hrn. Bruas, Septennalisten und Regierungscandidaten, scheint es schlecht zu stehen. Von Mac Mahons Aufenthalt in Nantes ist nichts Auffallendes zu melden, es sei denn, daß die officiellen Redner, welche ihn dort empfingen, sich ohne Unterschied weit mehr mit ihren lokalen Interessen, als den allgemeinen politischen Landesbedürfnissen beschäftigt zeigten. Der Bischof erging sich in langer Rede über die Nothwendigkeit eines schleunigen Ausbaues der Kathedrale, für welche die früheren Regierungen zu wenig Sorgfalt verrathen haben; der Generalraths-Präsident und der Bürgermeister klagten um die Wette über die Versandung der Loire und verlangten eine gründliche Flußregulirung und ein neues Eisenbahnnetz. Wenn nicht die Loire wieder schiffbar gemacht wird, sagte der Bürgermeister, so wird Nantes bald zu einer Stadt fünfter Ordnung hinabsinken. Mac Mahon versprach den Herren, nach Kräften für Abhilfe zu sorgen. Diese Schifffahrtsfrage hat von St. Nazaire an dem Präsidenten der Republik keine Ruhe gelassen. Es ist klar, daß St. Nazaire, unmittelbar an der Mündung der Loire gelegen, nur Vortheil daraus zu ziehen hat, daß die großen Schiffe nicht mehr bis Nantes hinauffahren können. Zwischen St. Nazaire und Nantes also herrscht eine grausame Eifersucht, wovon, nach einem Reiseberichte des „Figaro" der Marschall selbst einen schlagenden Beweis gesehen hätte. Die Stadtväter von Nantes waren am Bord eines Dampfers nach St. Nazaire gekommen, um Mac Mahon abzuholen und ohne Zeitverlust ihm während der Fahrt die nothwendigen Verbesserungen des Flußlaufs ad oculos zu demonstriren. In St. Nazaire warteten sie stundenlang auf ihrem Schiffe, im schwarzen Frack und weißer Binde auf dem Verdeck hin- und herwandelnd. Kein einziger hätte den Fuß auf das Gebiet der gehaßten Nebenbuhlerin gesetzt. Als Mac Mahon den Dampfer bestiegen hatte, drängten die Nantesen mit einer Hast zur Abfahrt, als ob sie fürchteten, das Schiff gestürmt zu sehen. In der That, nachdem die Einwohner von St. Nazaire Mac Mahon zum Abschied einige Hoch! nachgerufen hatten, wiesen sie den befrackten Nantesen die Fäuste und gaben ihnen sogar, wenn der „Figaro" nicht übertreibt, die beleidigendsten Schipfnamen auf den Weg. — In Maine-et-Loire ist jetzt auch der republikanische Candidat Maillé mit seinem Glaubensbekenntniß hervorgetreten. Mac Mahon hat bei seiner Ankunft in Angers ohne Zweifel die Mauern mit den Wahlplakaten bedeckt gesehen. Es hieß seit einigen Tagen, die Radicalen in Maine-et-Loire wollten Maillé zwingen, ein äußerst radicales Manifest zu veröffentlichen. Wenn dem so wäre, so hat Maillé diesem Drängen nicht nachgegeben. Sein Manifest ist so gehalten, daß es von dem gemäßigtesten Mitgliede des linken Centrums unterschrieben werden könnte; man kann dasselbe ein conservativ-republikanisches Glaubensbekenntniß nennen. Die Forderungen, welche darin aufgestellt werden, sind diejenigen, denen das linke Centrum in den letzten Sessionen wiederholt beigetreten ist.

* **Paris**, 27. August. [König Ludwig II. von Baiern] war gestern Abend wiederum im Théâtre Français. Heute Nachmittag besuchte er die Ausstellung im Industriepalaste und verließ heute Abend 8 Uhr Paris. Im Laufe des Nachmittags erschien noch Herr Molard, der introducteur des ambassadeurs, auf der deutschen Botschaft, um anzufragen, ob der König nicht bis morgen in Paris verweilen wolle, damit es dem Marschall Mac Mahon ermöglicht werde, seine Aufwartung zu machen. König Ludwig wurde vom deutschen Botschafter bis zum Bahnhofe begleitet, während der Botschaftsattaché Dr. Lindau auf besonderen Wunsch des Königs die Begleitung bis zur Grenze übernahm.

[Graf Hatzfeldt] hat seine Abreise nach Madrid bis zum Sonnabend verschoben, um gemeinschaftlich mit dem Grafen Ludolf, dem österreichischen Gesandten, reisen zu können.

[Zwischen dem General von Wimpfen und Herrn Paul de Cassagnac] schwebt schon seit einiger Zeit eine heftige Zeitungspolemik über die Rolle, welche der Erstere am Tage von Sedan gespielt hat. Jetzt hat der General gegen den Redacteur des „Pays" einen Verläumdungsproceß angestrengt, und so wird diese historische Frage vor die Gerichte, allerdings vor die französischen Gerichte gelangen.

Spanien.

Santander, 23. August. [Vom Kriegsschauplatze] schreibt man der „K. Z.": Der vollständige Mangel an Nachrichten über die Nordarmee deutet darauf hin, daß General Zavala seine Maßregeln nicht überstürzen will. Er weilt noch immer im kleinen Miranda und hat auch den Sitz der Feldpost von Logrono dahin verlegt. Daß das kleine Städtchen von Soldaten überfüllt ist, versteht sich ganz von selbst, ebenso wie es nichts zu bedeuten hat, wenn gemeldet wird, daß das dortige, sehr unbedeutende Militärhospital bis an das Dach mit Kranken vollgepfropft ist. Was man über die Bewegung der Carlisten im Norden hört, deutet darauf hin, daß dieselben von der Absicht, die Offensive zu ergreifen, abgekommen sind und alle verfügbaren Kräfte in Navarra concentriren. Sollte General Pavia, der Befehlshaber der Armee des Centrums, wirklich Valencia verlassen und nach Aragon gehen, so wird dem die Absicht zu Grunde liegen, der Nordarmee die rechte Flanke und den Rücken frei zu halten. Concha hat bei seiner letzten Expedition diese Aufgabe durch Absendung eines detachirten Corps nach Lumbier erfüllt. Ueber den leidigen Fall von So de Urgel sind wir zur Zeit noch ohne besondere Nachrichten. Daß es den Carlisten gelingen konnte, sich so plötzlich eines verhältnißmäßig so starken Platzes zu bemächtigen, hat im hiesigen Publikum wieder die schmerzliche Beobachtung bestätigt, daß der jetzige Kampf gegen die Carlisten mit viel geringerer Ueberzeugung und schwächerem Enthusiasmus geführt wird, als während des siebenjährigen Krieges. Den Commandanten der Festung spricht die öffentliche Meinung allerdings von dem Verdachte des Verrathes frei. Coronel Blasco y Serra hatte schon im ersten Carlistenkriege als Freiwilliger gedient. Im vorigen Jahre war er Officier bei den Jägern von Arapiles und stieg zu dem Range empor, den er jetzt innehatte, als die ihm anvertraute Festung, wie angenommen werden muß, durch Verrath den Carlisten in die Hände fiel. Die Stadt selbst war mit fünf Kanonen vertheidigt; in den Forts und in der Citadelle befanden sich aber Geschütze und Munition in bedeutender Menge. Die Zahl der gefangenen Officiere und Soldaten wird auf 400 angegeben. Ueber das Unheil, das eine carlistische Bande an unserer Eisenbahnverbindnng mit Madrid hat anrichten wollen, giebt ein Privatbrief einige Einzelheiten an. Der Personenzug, welcher am 16. d. M. von hier gegen halb Eins nach Valencia abging, wurde vor der Station von Mave durch ein Signal zum Stehen veranlaßt. Der Stationschef erschien an der Locomotive und ersuchte den Zugführer, ihn zum Bahnhofe zurück zu begleiten, um mit bewaffneten Leuten zu verhandeln, die denselben besetzt hätten. Der Beamte fand die Aufforderung nicht nach seinem Geschmack und ließ den Zug eiligst nach Aquilar zurückgehen. Von dort machten sich einige Soldaten, von dem zufällig auf dem Zuge anwesenden General Gandara geführt, auf den Weg nach Mave, fanden aber keine Carlisten mehr vor. Diese hatten sich aber doch das Vergnügen gemacht, den Telegraphen-Apparat zu zerstören und einen von Alar kommenden Güterzug zum Entgleisen zu bringen. Die Zahl der vandalischen Gruppe soll nicht über dreizehn betragen haben. Sie hatten Uniformen und Remingtongewehre. Eine andere Unthat, die den Cardona blokirenden Carlisten vorgeworfen wird, scheint sich durch Privatnachrichten zu bestätigen. (Es ist die Geschichte von dem Manne gemeint, dem die Carlisten einen Brief auf den Rücken genagelt hatten. Siehe Nr. 398 unter „Paris". D. Red.) Die „Espana Catolica" mißbilligt jetzt auch das Treiben der Pfarrer, die mit dem Gewehre in der Hand Antheil am Guerrillakriege nehmen und dabei doch es nicht unterlassen, gottesdienstliche Functionen zu verrichten.

Santander, 24. August. [Die lange erwartete deutsche Flottille] ist heute Morgen hier eingetroffen. Bereits gestern Abend, schreibt man der „K. Z.", langten der „Nautilus" und der „Albatroß" nach einer glücklichen Fahrt von Plymouth vor dem hiesigen Hafen an. Da es aber Sonntag und dazu in einem Dörfchen jenseit des Hafens Kirchweih war, so war kein Lootse aufzutreiben und die Schiffe mußten die Nacht noch vor der Bucht auf offenem Meere verbringen. Heute Morgen liefen sie in aller Frühe in den Hafen ein und gingen unterhalb der Altstadt vor Anker. Es sind zwei recht stattliche Fahrzeuge, etwa 170 Fuß lang, bedeutend größer, als das hier ab und zu erscheinende englische Kanonenboot „Fly" und jedes mit vier Kanonen von 12 und 14 Centimeter ausgerüstet. Die Mannschaft erfreute sich des besten Wohlseins, und die einen Augenblick drohende Gefahr, sich einer eben so überflüssigen, wie langweiligen Quarantaine unterziehen zu müssen, wurde glücklich beseitigt. Es scheint, daß die beiden Schiffe sich keine lange Ruhe gönnen, sondern sich bald die cantabrische Küste etwas näher besehen werden. Dieselbe ist mit Ausnahme der Häfen von Castro Urdiales, Portugalete und San Sebastian ganz in der Gewalt der Carlisten, und wir müssen sehen, wie diese Herren sich benehmen werden.

[Vom Kriegsschauplatze] hört man nichts Neues. Die Carlisten haben sich nicht nur aus der Umgegend von Bilbao, sondern auch aus der Nähe von Vitoria fast vollständig verzogen. Sie scheinen in einer großen Bewegung begriffen zu sein, die in eine Vereinigung aller ihrer Streitkräfte in Navarra hinausläuft. Dort werden sie der Nordarmee die Spitze bieten wollen. Der Plan ist gar nicht übel erdacht. Denn ein unglücklicher Ausgang des Kampfes für die republikanischen Truppen könnte von großer Bedeutung sein, während den Carlisten eine Niederlage nicht so schlimm wäre, wenn sie nur genug Mannschaft haben, um sich irgend einen Rückzug frei zu halten. Dann zerstreuen sie sich wieder über Guipuzcoa, Aragon, Catalonien und Valencia, und das alte Elend fängt von Neuem an. Einstweilen scheint das Bestreben der Royalisten zu sein, Madrid sämmtlicher Verbindungen mit der Peripherie des Landes zu berauben. Dem Attentat auf die Bahn von Zaragoza ist ein anderes auf die Linie von hier nach Palencia und Madrid gefolgt. Es hieß bereits hier, daß die wichtige Station von Reinosa verbrannt sei. Doch hat sich das Gerücht nicht bestätigt.

[In Betreff der Erschießung des Hauptmanns Schmidt] geht der „K. Z." von hier folgende Zuschrift zu:

Geehrte Redaction!

Soeben lese ich in französischen Blättern eine von Berlin, 15. August datirte Depesche, die „Nordd. Allg. Ztg." constatire, „daß nach eingezogenen officiellen Erkundigungen Hauptmann Schmidt, als er von den Carlisten gefangen wurde, sich im Besitze der ihm von der deutschen Gesandtschaft zugeschickten Legitimationspapiere befunden habe."*) Da ich in einem zu Tafalla geschriebenen Berichte das Gegentheil behauptet habe, nämlich, daß weder Capitän Schmidt, noch ich selbst bei unserem Aufbruche nach Lodosa im Besitze der vorher nach Madrid an unsere Gesandtschaft geschickten Legitimationspapiere gewesen, so nöthigt mich die Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.", noch einmal auf jene Angelegenheit zurückzukommen. Die deutsche Gesandtschaft hat laut eigener Aussage, welche in einem aus Madrid an mich gerichteten Schreiben derselben enthalten ist die betreffenden Papiere, die zu gleicher Zeit von Lodosa abgegangen waren, am 20. Juni recommandirt von Lodosa zurückgeschickt. Hauptmann Schmidt aber war am 18. Juni zuletzt und zwar mit mir in Logrono. Dort kann er also die betreffende Zusendung nicht erhalten haben. Am 21. Juni reisten wir beide von Lodosa ab. Ich selbst am Morgen zu Pferde, Schmidt gegen Abend zu Wagen. Er übernachtete zu Sesma und langte erst an andern Morgen zu Lerin an. Daß Schmidt am 21. in Lodosa den recommandirten Brief vorgefunden hätte, ist nach dem Gange der spanischen Post eine Unmöglichkeit. Er hat vielmehr noch an den folgenden Tagen mit mir zu Lerin auf der Feldpost eifrig nach der betreffenden Zusendung gefragt, aber ohne Erfolg. Vielmehr sind die Papiere, in deren Besitz er sich befand, richtig von dem Correspondenten der „Kreuzzeitung" angegeben worden: ein Permiß vom Hauptquartier zu Somorrostro und eine französische Beglaubigung Seitens der „Leipziger Illustrirten Zeitung". Daß ich selbst, der ich in ganz gleicher Lage war wie Hauptmann Schmidt und nur durch einen Zufall nicht mit ihm gefangen worden bin, die betreffenden Papiere erhalten hätte, wird die „Nordd. Allg. Ztg." hoffentlich nicht constatiren. Was aber die officiellen Erkundigungen anlangt, so glaube ich den Irrthum zu erkennen, auf dem das vermeintliche Resultat derselben beruht. Hauptmann Schmidt hat vor dem 20. Juni zu Logronno einen recommandirten Brief erhalten, und zwar durch freundschaftliche Vermittelung. Derselbe aber kam nicht von Madrid, sondern von Bilbao und enthielt einen Wechsel für einige Hundert Pesetas. Da die Sache noch einmal in einer Weise angeregt ist, die das Schweigen unmöglich macht, so erlaube ich mir eine Frage: Wo ist Schmidt's Paß, wo ist der meinige geblieben? Der letztere müßte doch durch officielle Erkundigungen aufzutreiben sein.

Santander, 19. August. Dr. Wilhelm Mohr.

Belgien.

Brüssel. [Ueber die Verhandlungen des Congresses] bringt die „Republique Francaise" ferner folgenden Bericht:

Sitzung vom 14. August.

Baron Lambermont führt seine Argumentation durch Untersuchung der besonderen Einzelheiten aus; er deutet zunächst darauf hin, daß die Bedingung der Unterstellung unter das General-Commando nicht annehmbar sei, da es sich ereignen könne und auch oft vorkomme, daß die Freicorps getrennt und von ihrer Verbindung mit der Nationalarmee abgeschnitten werden. Demnächst setzt er auseinander, daß Fälle vorkommen könnten, wo es den Einwohnern unmöglich wäre, sich ein bestimmtes Abzeichen zu geben, und sie nichts desto weniger, nach seiner Ansicht, als Kriegführende gelten müßten. Oberst Hammer schließt sich dem an. Schließlich wird der Artikel, vorbehaltlich einer zweiten Lesung wie folgt, redigirt: „Die Rechte der Kriegführenden kommen den Freiwilligencorps zu in den folgenden Fällen: 1) Wenn sie eine für ihre Untergebenen verantwortliche Person an ihrer Spitze haben; 2) wenn sie ein gewisses äußeres unterscheidendes, aus der Ferne kennbares Abzeichen tragen; 3) wenn sie die Waffen offenbar tragen;

*) Die Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." lautete wörtlich, wie folgt: „Von einigen Blättern waren Zweifel darüber erhoben worden, ob die dem Hauptmann Schmidt von der deutschen Gesandtschaft in Madrid übersandten Legitimationspapiere überhaupt noch in dessen Hände gelangt wären. Wir sind nunmehr in der Lage, auf Grund amtlicher Erhebungen mittheilen zu können, daß jene Papiere dem Hauptmann Schmidt bereits in Logronno richtig ausgehändigt worden sind." — Unser Herr Berichterstatter hat schon früher constatirt, daß die Schuld der mangelhaften Beförderung nicht unserer Gesandtschaft in Madrid, sondern den kläglichen Post- und namentlich Feldpostverhältnissen in Spanien zuzumessen sei. Anm. d. Red. d. „K. Z."

4) wenn sie [illegible] bei ihren Operationen den Gesetzen, Gebräuchen und dem Verfahren [illegible] des Krieges gemäß verhalten."

Da der General Arnaudeau bemerkt, daß die Beseitigung der Bedingung des General-Commandos den belgischen Delegirten Genugthuung gäbe, so sieht dieser sich genöthigt, zu erklären, daß seine Vorbehalte sich auf das Ganze des Artikels bezogen hätten und noch bezögen.

Die Commission prüfte hierauf die Artikel 45 und 46, welche die Eigenschaften einer kriegführenden Partei der zu ihrer Vertheidigung die Waffen ergreifenden Bevölkerung einer noch nicht vom Feinde besetzten Localität zuerkennen, aber die nämliche Eigenschaft den Individuen absprechen, welche die Waffen in einem sich schon in der Gewalt des Feindes befindenden Lande ergreifen. Die Discussion war ziemlich lebhaft zwischen dem deutschen Delegirten und einigen der Delegirten der kleineren Staaten. Diese letzteren behaupteten, daß, wenn es Nothwendigkeiten gebe, welche die Besiegten ertragen müßten, es unmöglich wäre, diese Nothwendigkeiten in Regeln des Völkerrechts umzugestalten, und daß die Regierung nicht im voraus der Verurtheilung der Bürger ihre Zustimmung geben könnte, welche die Waffen gegen den Eindringling ergreifen würden.

Der Baron Lambarmont citirte den Fall eines vereinzelten Bürgers, der z. B. im Augenblick gefangen genommen wird, wo er sich bemüht, die Verbindungsmittel des Feindes durch das Abschneiden der Telegraphendrähte zu unterbrechen. Werden wir diesen Bürger, diesen Patrioten verdammen? Werden wir ihn brandmarken, indem wir ihn einem Raubmörder gleichstellen? Der Feind nimmt ihn fest, erschießt ihn. Gut! Aber er möge zum wenigsten nicht an dem Schandpfahl die von seiner Regierung, von dem Repräsentanten seines Landes im voraus ausgesprochene Verurtheilung vorfinden.

Die Commission schloß den ersten Vortrag des Projects mit der Prüfung Betreffs der Requisitionen; man verständigte sich über diesen Punkt nicht mehr wie über die andern. Die Meinungsverschiedenheiten betrafen hauptsächlich die dem Requisitionsrecht zu gewährende Sanction.

Man beschloß hierauf, zu einer zweiten Lesung zu schreiten. Es ist die Arbeit, mit welcher sich die Commission seit dem 20. d. M. beschäftigt. Die Discussionen sind nur die schnellere Wiederholung der von uns analysirten. Die Delegirten der Kleinstaaten haben ihre Vorbehalte aufrechterhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. August. [Tagesbericht.]

= [Zur Sedanfeier.] Bekanntlich haben die hiesigen städtischen Behörden im Jahre 1873 beschlossen: „zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches den 2. September fortlaufend als nationalen Festtag zu begehen." Zur Bestreitung der hierdurch entstehenden Kosten sind für das Jahr 1874 bereits 1000 Thaler in den Stadthaushaltsetat aufgenommen und eine gleiche Summe wird in der Folgezeit zu vorgedachtem Zwecke stets etatirt werden. — Anlangend die Vorbereitungen nun für die diesjährigen Festlichkeiten, so sind dieselben seit mehreren Tagen in vollem Gange.

In den unter dem Patronat der Stadt stehenden evangelischen Kirchen wird auf Veranlassung der betreffenden Gemeinde-Kirchenräthe ein Fest- und Dank-Gottesdienst abgehalten werden. In allen höheren und Elementar-Unterrichtsanstalten der Stadt finden auf die Feier des Tages bezügliche Schulacte statt, theilweis verbunden mit Prämiirung der Schüler. Nach Beendigung derselben wird der Unterricht für den übrigen Theil des Tages ausgesetzt. — Alle städtischen Bureau- und Geschäftslokale werden für den ganzen Tag geschlossen. — Auf dem Rathsthurme wird in der Zeit von 12 bis 1 Uhr Mittags und von 8 bis 9 Uhr Abends eine volltönige Festmusik aufgeführt werden. — Das Rathhaus und das Stadthaus werden durch Flaggen festlich geschmückt und, gleich wie sämmtliche, dem Schutze der Stadt anvertraute öffentliche Denkmale, einschließlich der Liebichshöhe und des neuerrichteten Kriegerdenkmals, in den Stunden von 8 bis 10 Uhr Abends theils durch Gas und bunte Lampions, theils durch bengalische Flammen solenn beleuchtet werden. Dem Herrn Fürstbischof, dem Presbyterium der Hofkirche und dem Vorstande der Synagogengemeinde ist von dem für die evangelischen Kirchen beabsichtigten Fest- und Dank-Gottesdienste von dem Magistrat Kenntniß gegeben, und das Königl. Polizei-Präsidium hat auf Ansuchen des Magistrats veranlaßt, daß der Wochenmarkt am 2. September ganz ausfällt. Während des Festgottesdienstes in der Elisabetkirche bleibt das dortige sogenannte Königschor für die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden reservirt. — Alles Weitere soll wieder der freien Betheiligung der hiesigen Bürgerschaft überlassen bleiben, und nach den diesfälligen Erfahrungen aus den beiden Vorjahren darf auch mit voller Bestimmtheit erwartet werden, daß diese Betheiligung der hohen Bedeutung des Tages in jeder Beziehung entsprechen wird.

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Senior Pietsch 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Weingärtner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Pastor von Cölln, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Sub-Senior Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Lektor Schwartz, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 30. August um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

*** [Kirchliches.] Bekanntlich hatten die kirchlichen Organe an der Liebfrauen-Kirche zu Liegnitz beschlossen, daß im Sommer die Nachmittags-Gottesdienste wegfallen sollten und diesen Beschluß dem königlichen Consistorium zu Bestätigung mitgetheilt. Dasselbe hat aber den Beschluß nicht bestätigt, da, wie Herr Dr. Schian in seinem neuesten „Wochenblatte" mittheilt — „sich das Bedürfniß des Fortbestandes der Nachmittags-Gottesdienste als ein unzweifelhaftes herausgestellt hat." — Da sind also der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung in Betreff der kirchlichen Bedürfnisse ihrer Gemeinde, die sie vertreten, nicht gut unterrichtet gewesen.

*** [Ultramontanes.] Das hiesige ultramontane „Schles. Kirchenblatt" hat in neuester Zeit eine Mäßigung gezeigt, die auffällig ist und die das Blatt gegenüber den anderen mit unglaublicher Frechheit auftretenden römischen Organen vortheilhaft auszeichnet. In seiner neuesten Nummer bespricht es einen Vorgang in Merzdorf (Kreis Ohlau), der in Nr. 393 der „Bresl. Ztg." mitgetheilt worden ist. Kreisvicar Lange war zum Administrator der Pfarrstelle ernannt und dies dem Landrath angezeigt worden, welcher dann weitere Meldung an das Oberpräsidium machte. Dies wird nun als ein Einlenken in die Bahn der Anerkennung der Maigesetze angenommen. Das „Schl. Kirchenblatt" widerstreitet dem und spricht den dringenden Wunsch aus: „daß auch jeder Schein einer Fügsamkeit der kirchlichen Behörden ängstlich vermieden" werden möge. — Der Fall ist allerdings etwas zweifelhafter Natur. Der § 15 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 spricht von „geistlichen Oberen", denen die Anzeige an das Oberpräsidium zusteht. Ob die oben bezeichnete „Aufsichtsbehörde" unter dieser Benennung mit gemeint sei, ist nirgends ersichtlich; wäre es der Fall, so wäre die Anbahnung einer Unterwerfung unter die Maigesetze unbestreitbar, wir glauben aber, daß im Gesetz nur der Bischof gemeint sei oder seine Stellvertretung in der Verwaltung der Diöcese; von diesen aber ist die betreffende Anzeige nicht ausgegangen.

** [Wahl.] Wie die „National-Ztg." aus Berlin berichtet, hat der dortige Magistrat den Rector Bach zu Breslau zum Director der Sophien-Realschule gewählt. Director Schauenburg zu Krefeld, der auf der Candidatenliste gestanden hat, war vor einigen Tagen zurückgetreten.

*** [Zur Stellung der Volksschullehrer.] Der Herr Cultusminister will sich eine einfache aber klare Uebersicht über den Stand der Ausstattung der Lehrer-Stellen, resp. über den Stand der Elementarlehrer-Besoldungen verschaffen und hat demgemäß die nöthigen Verfügungen erlassen. Die Provinzial-Schulbehörden haben nun an alle betreffenden Landrathsämter und an die Orts- und Schulvorstände Schemata geschickt, die ausgefüllt und aus denen die geforderten Nachweisungen gefertigt werden sollen. Bis zum 5. September müssen dieselben an die Landrathsämter und bis zum 10. September an die Regierung eingereicht sein.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Es wurden zu Lokal-Schul-Inspectoren ernannt: Pfarrvicar Simon zu Ratibor für die evang. Schule in Hultschin; Erzpriester Czaika zu Landsberg für die jüdische Schule daselbst; Pastor Seifert zu Neustadt für die evangelischen Elementarschulen zu Neustadt, Buchelsdorf, Elschnig, Wiese und Zülz; Gutsbesitzer Allnoch zu Beigwitz, Kr. Neisse, für die katholische Elementarschule daselbst.

** [Zur Lassallefeier.] Wie wir bereits mitgetheilt, beabsichtigen die Lassalleaner am zehnten Todestage ihres „Apostels" Ferdinand Lassalle hier ein Bruderfest als Surrogat des Sedanfestes zu begehen und zunächst das Grab des Agitators zu besuchen. Nun ruht bekanntlich, „was sterblich war von Lassalle" auf dem hiesigen jüdischen Kirchhofe und es soll deshalb in den maßgebenden Kreisen der Synagogengemeinde die Frage ernstlich in Erwägung gezogen werden, ob ein solcher Mißbrauch des „Hauses des Friedens" zu politischen Parteizwecken zu gestatten sei. Wie es heißt, ist der Vorstand der Gemeinde durchaus nicht gewillt, diese Demonstration zu erlauben.

π. [Der Feuer-Rettungs- und Feuerwehrtag für Schlesien und Südposen] wird Sonntag, den 30. August, wie schon bekannt, in Hirschberg abgehalten werden. Hirschberg ist sehr dazu geeignet, da es eine außerordentlich tüchtige freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Kaufmanns Irsig besitzt, welche schon oft Proben ihrer Tüchtigkeit bei Bränden abgelegt hat. In früheren Jahren, bei früheren Feuerwehrtagen, sind größtentheils Beschlüsse gefaßt worden, welche, wenn die betreffenden Behörden diesen Beschlüssen zugestimmt hätten, von segensreichen Folgen für die Provinzen gewesen wären. Hierzu rechnen wir 1) den Beschluß, daß das Militär in Städten, wo Feuerwehren existiren, auch in dem Lösch- und Rettungsdienst geübt werde. Dieser Beschluß wäre namentlich dem Lande zu Gute gekommen, da daselbst die Löschgeräthe sowohl als auch die Mannschaften dazu viel zu wünschen übrig lassen, wenigstens in vielen Dörfern ist es so. Vielleicht ließe sich auf dem jetzigen Feuerwehrtag ein Antrag stellen, daß die Militärs wenigstens in der Spritzenbedienung geübt würden. 2) Die Regierung hat auf einen Antrag des Feuer-Rettungs- und Feuerwehrtages beschlossen, ein gleiches Normal-Schraubengewinde für die Spritzen für Schlesien einzuführen. Termin, wo dieses für alle Spritzen angeschafft sein solle, ist längst vorüber. Fragen wir: wie viele Spritzen unserer Dorfgemeinden sind damit versehen? Nur die Gemeinden, welche neue Spritzen von schlesischen Fabrikanten bezogen haben. — Wir hoffen von dem gesunden und praktischen Sinn unserer Vertreter für diesen Feuerwehrtag, daß auch diese Fragen wieder zur Erörterung kommen. Wir hören, daß sich die Landrathsämter dortiger Kreise sehr für diesen Feuerrettungstag interessirt haben, vielleicht ist es dadurch mehr möglich, einen festen Stützpunkt für solche Anträge zu gewinnen. Die Männer, welche in Hirschberg tagen, sind keine Theoretiker, sie haben im Feuer und Gluth sich bewährt, ihrem Rathe kann man wohl folgen.

+ [58 Mitglieder des hiesigen Feuer-Rettungs-Vereins] begaben sich heute Vormittag mit dem um 10 Uhr abgehenden Personenzuge der Freiburger Eisenbahn nach Hirschberg, um dort dem in den nächsten Tage stattfindenden Feuerwehr-Vereinstage beizuwohnen. Eine Anzahl Mitglieder der Ohlauer und Strehlener Feuerwehr hatte sich angeschlossen. Von Seiten der Bahndirection waren in anerkennenswerther Weise außer einer Ermäßigung des Fahrpreises auch noch eigens für die Feuerwehr-Mitglieder reservirte Wagen gestellt worden.

** [Die Vorfälle in der Verwaltung des hiesigen Vorschuß-Vereins] haben in allen Geschäftskreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit erregt und man frägt nicht mit Unrecht, wie konnte es möglich werden, daß bei sorgfältiger Beobachtung der statutarischen Bestimmungen über die Kassen-Revisionen 2c., dennoch 4 der ersten Beamten jahrelang gemeinschaftlich Unterschleife begehen konnten, ohne daß solche entdeckt wurden? — Wem die Vereins-Statuten näher bekannt sind, der wird sich diese Frage sehr bald beantworten können, denn nachdem der seit 15 Jahren bestehende Verein zu einer Volksbank herangewachsen war, welcher mit einem Kapital von ca. 1¼ Million arbeitete und im letzten Jahre bereits einen Umschlag von 16 Millionen hatte, mußten die Vereins-Vorstände ohne einen dirigirenden Director, der sich ausschließlich nur dem Geschäfte widmete und ohne dessen Mit- und Gegenzeichnung kein Geschäft bindend geschlossen werden konnte, bei der gegenwärtigen Verfassung das Heft aus den Händen verlieren. — Dem Vereins-Director sind nach dem geltenden Statut gemäß § 18 zudem sehr beschränkende Functionen zugewiesen und fast alle Vorwürfe, die diesem in den letzten beiden General-Versammlungen zu Unrecht von den Mitgliedern gemacht wurden, die von größeren Bankgeschäften keine Ahnung hatten, müßten eben so die gesammten Vorstände treffen, weil nach § 26 der Statuten nur in gemeinschaftlichen Sitzungen beider Vorstände alle Geschäfte erledigt werden konnten, welche nicht ausschließlich zu denen des Vorstandes gehörten und weil nach § 32 der Verwaltungsrath die Geschäftsführung des Vorstandes zu überwachen verpflichtet war. — Allein hier handelt es sich nicht um ordnungsmäßig gefaßte Beschlüsse und deren nachtheilige Folgen, sondern um Betrug und Fälschung, ausgeführt von 4 der ersten Beamten, die sich gegenseitig zu controliren die Pflicht hatten, sowie darum, ob die hierdurch begangenen Unterschleife rechtzeitig zu verhindern waren. — Wenn nun schon eingeräumt werden muß, daß dem Director der Vorwurf zu machen ist, den § 18 ad 3 der Statuten nicht befolgt zu haben, indem er die eingesandten Briefe nicht selbst öffnete, so können wir bei dem thatsächlichen Complott von 4 der ersten Beamten nicht zugeben, daß, wenn er dies gethan hätte, er die Delicte verhindern konnte. — Es würde zu weit führen, wollten wir alle die Fälle anführen, die dafür sprechen, daß diese Beamten ihre Speculationen auch in anderer Weise leicht verdecken konnten und wir wollen hier nur an jenen erinnern, wo bei einem königl. Institut, trotz der strengsten Controle, von einem Beamten jahrelang Unterschleife begangen wurden, die an die 100,000 Thlr. reichten, ehe sie entdeckt wurden. Der Verwaltungsrath hat übrigens ohne alle Beschönigung in seinem Bericht vom 18. August 1874 ausgesprochen, was dem Vorstande resp. dem Director zur Last zu legen ist. Der Verwaltungsrath ist nach dem eingeholten sachverständigen Gutachten zweier gewiegter Juristen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Vergehen des Vorstandes nur als geringe zu bezeichnen sind, die nicht gravirend genug erscheinen, denselben für den Verlust verantwortlich zu machen. — Auf Grund eingehendster Information können wir daher ferner auf das Bestimmteste versichern, daß alle sonstigen Beschuldigungen, welche dem Vorstande in den beiden General-Versammlungen theils aus Gehässigkeit, theils aus Unkenntniß gemacht wurden, und die der Reporter einer Berliner Zeitung in hämischer Weise noch ausbeutet, indem er den Director großer Fahrlässigkeit beschuldigt, jedes thatsächlichen Anhalts entbehren. — Nach solchen, auf's Tiefste kränkenden Ausschreitungen finden wir es sehr erklärlich, daß, wie wir zuverlässig erfahren, nicht blos der Vorstand in pleno, sondern auch die Verwaltungsraths-Vorsitzenden ihre Aemter niederzulegen entschlossen sind. — Wenn sie dies nicht sofort thaten, so geschah dies nur aus Rücksicht für den Verein, dessen Interesse diesen Männern mehr galt, als ihr eigenes. — Die Folgen solcher Ausschreitungen werden dem Vereine nicht zum Vortheile gereichen, denn wenn man für Opferwilligkeit und Uneigennützigkeit mit solchen Schmähungen überhäuft werden konnte, dürften sich geeignete Männer von Charakter schwer auffinden lassen, die Erbschaft der Abgetretenen zu übernehmen.

[Neues Straßenviertel.] Selten wird wohl ein ganzes Stadtviertel mit einer so rapiden Schnelligkeit aus der Erde gewachsen sein, als dies mit dem Häuserdreieck zwischen Holtei-, Friedrichs- und Gräbschener-Straße der Fall gewesen ist. Während im Frühjahr dieses Jahres an der gedachten Stelle — die Gräbschenerstraßenfront ausgeschlossen — noch kein einziges Haus stand, sehen wir jetzt sowohl auf der Nordseite der Friedrichs- als auf der Südseite der Holteistraße je 8 neue vier Stock hohe Häuser sich erheben, welche sämmtlich noch vor dem Winter unter Dach kommen werden. Wie umfangreich die dortigen Bauten sind, geht daraus hervor, daß allein das, die Spitze der Holtei- und Friedrichsstraße bildende Eckhaus 25 Fenster Front, in seinen 4 Etagen also 100 Fenster Front zählt. — Da auch die nördliche an die Zimmerstraße grenzende Seite der Holteistraße erst kürzlich mit Neubauten besetzt worden ist und die auf der letzteren Straße auf der Westseite derselben noch befindlich gewesenen Baustellen, eleganten Neubauten Platz gemacht haben, so berechnet sich die Zahl der entstandenen neuen Häuser auf circa 30, in denen incl. der Hintergebäude mindestens 400 Familien Platz finden werden. — Die Quartiere bestehen fast sämmtlich aus großen Mittelwohnungen zum Miethspreise von 150 bis 300 Thlr. — Auch zwischen der Zimmer- und Höfchenstraße sieht man auf der Nordseite der Friedrichsstraße an den Stellen, an welchen sich früher das Bahngleis befand, Anstalten zum Bau neuer Häuser treffen, so daß binnen kurzer Zeit die Strecke vom alten Thor-Control-Häuschen an der Gräbschenerstraße bis zum Viaduct der Verbindungsbahn mit neuen Gebäulichkeiten bedeckt sein wird.

—r. [Einrichtung neuer Telegraphen-Stationen.] Seit dem 1. August d. J. ist in Antonienhütte, Kreis Beuthen Oberschl., eine Telegraphen-Station eingerichtet bezw. mit der Post-Expedition daselbst combinirt. Die Eröffnung der ebenfalls mit der Orts-Post-Anstalt combinirten Telegraphen-Station in Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, ist nunmehr definitiv auf den 16. September d. J. festgesetzt worden.

+ [Ehrlichkeit.] Ein Dienstmädchen wurde vor einigen Tagen von seiner Herrschaft beauftragt, auf dem Postamte einer Vorstadt für einige Silbergroschen Briefmarken zu holen, wozu ihr ein Fünfundzwanzigthalerschein übergeben wurde. Der betreffende Postbeamte am Schalter gab statt 24 Thlr. 20 Sgr. dem Mädchen 29 Thlr. 20 Sgr. heraus, und wurden diese 5 Thlr. zu viel auch richtig von dem ehrlichen Dienstmädchen der Herrschaft abgeliefert. Selbstverständlich erhielt dasselbe sofort den Befehl, die beregten 5 Thlr. an den betreffenden Beamten wieder abzuliefern, der seinerseits, ohne dem Mädchen zum wenigsten den gebührenden Dank auszusprechen, das Geld einstrich und das Schalterfenster zuschlug.

□ [Ist dies erlaubt?] Heute Vormittag kurz vor 11 Uhr fuhr eine Frau von der Klosterstraße in einem Omnibus nach dem Ringe, um daselbst Einkäufe zu machen, und klingelte auf der Ohlauerstraße unmittelbar vor dem Ringe zum Aussteigen. Der betreffende Omnibuskutscher kehrte sich aber nicht daran, sondern fuhr trotz fortgesetztem Klingeln weiter, und machte ohne zu halten in der Gegend des Geschäfts von Immerwahr die Thür auf. Ein Herr sprang aus dem Omnibus und versuchte die Frau ebenfalls auszusteigen. Da der Kutscher aber immer weiter fuhr, fiel die Frau, welche ein kleines Kind auf dem Arme hatte, auf die Straße. — In demselben Augenblicke kam die Feuerwehr, und gelang es nur mit Mühe der Anwesenden dieselbe mit dem Kinde vor dem Ueberfahren zu retten. — Ein solches Verfahren Seitens der Kutscher mag wohl gestattet sein, wenn nur Herren den Omnibus benutzen, ist aber bei Frauen und Kindern vollständig unzulässig.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 54 Jahr alte Streckenarbeiter Joseph Zimmer aus Tarnau, Kreis Grottkau, welcher auf dem Oberschlesischen Bahnhofe mit Kiesaufschütten beschäftigt war, setzte sich mit seinen Kameraden gestern in der Mittagsstunde an eines der dortigen Magazingebäude, um sein Mittagsbrot zu verzehren. Während die Uebrigen noch beisammen blieben, um die Mittagsstunde abzuwarten, ging Zimmer allein nach der Arbeitsstelle, wobei er am Hubener Wege die Schienen überschreiten mußte, als gerade auf Gleis Nr. 2 der Locomotivführer Eichler mit seiner Maschine daher kam, welche er nach dem Locomotivschuppen zu dirigiren hatte. Leider wurde hierbei der bedauernswerthe Arbeiter von der Maschine zu Boden gerissen und überfahren, wobei ihm die Räder über den Unterleib hinweggingen und ihm der Rückenwirbel zerschmettert wurde, so daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Der Leichnam des Verunglückten wurde vorläufig nach dem Bernhardinen-Kirchhof am Rothkretscham gebracht.

+ [Polizeiliches.] Einem Butterhändler aus Jordansmühl, Kreis Nimptsch, wurde in der verflossenen Nacht auf seiner Herfahrt nach Breslau auf der Chaussee hinter Bettlern ein auf dem Wagen befindliches Schaff mit 16 Quart Tafelbutter im Werthe von 32 Thalern geraubt. Leider wurde der Diebstahl erst hier in Breslau bemerkt, und war daher an eine Verfolgung der Diebe nicht zu denken. — Verhaftet wurde heute ein obdachloser Leistenschneider, welcher vor etlichen Wochen aus dem städtischen Gewächshause an der Promenade mehrere kupferne Wasserröhren im Werthe von 25 Thaler gestohlen hatte. Der Dieb gab den Versteck an, woselbst er das gestohlene Gut vergraben hatte, in Folge dessen die Röhren aufgefunden und an ihren richtigen Ort wieder abgeliefert werden konnten. — Einem Arbeiter war unlängst der Pfandschein Nr. 6647 über eine im städtischen Leihamte versetzte silberne Ankeruhr entwendet worden. Der Dieb hatte den gestohlenen Pfandschein in einem Rückkaufsgeschäft für den Preis von 20 Sgr. versilbert, worauf der Geschäftsinhaber die werthvolle Uhr um 4 Thaler eingelöst, und dann mit Vortheil wieder verkauft hatte. Nunmehr ist es gelungen, den Thäter in der Person eines Schlossergesellen zu ermitteln. — Einem auf dem Wochenmarkte des Neumarktes feilhaltenden Handelsmann ist heute ein Korb mit 67 Stück Eiern gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, der einen Eisenbahnbeamten gestern Abend aus einer Restauration nach Hause begleitet, und ihm dabei die silberne Cylinderuhr gestohlen hatte. Der Dieb konnte überführt werden, daß von ihm die gestohlene Uhr in einem Rückkaufsgeschäft für 2 Thaler versetzt worden war. — Ein auf der Reuschestraße patrouillender Schutzmann bemerkte gestern einen vielfach bestraften Menschen, als derselbe einen großen Wachthund für 20 Sgr. zu verkaufen im Begriff stand. Die angestellten Recherchen ergaben, daß der Verdächtige den Hund auf der Berliner Chaussee hinter Neumarkt aus einer Obsthütte gestohlen hatte.

—ch. **Görlitz**, 29. August. [Die Sedanfeier. — Höhere Töchterschule. — Krankenhaus. — Wasserwerk. — Stolgebühren.] Die hiesige Sedanfeier wird, wie das vorauszusehen war, ein wahres Volksfest werden. Görlitz gehört mit zu den Städten, in den von vornherein der Entschluß feststand, den 2. September als Nationalfest festzuhalten, als die Wahl des Tages noch Gegenstand lebhafter Discussion war. Wer den Tag, an dem die Nachricht von Sedan hier eintraf hier mit erlebt, wer die tiefgehende Bewegung, welche unsere sonst so ruhige, ja nüchterne Bevölkerung damals ergriffen hatte, beobachtet hat, kann es nur gerechtfertigt finden, wenn die Stadt Görlitz an der Feier dieses Tages festhält. Nach dem sehr verständigen Principe, das Arrangement einer solchen Feier so wenig officiell als möglich erscheinen zu lassen, ist der Magistrat ohne Weiteres darauf eingegangen, dem Festcomitee der Vereine die Hauptthätigkeit zu überlassen. Nach dem in der Dienstagssitzung des Magistrats festgestellten Programm wird am Vorabend mit allen Glocken von 7—8 Uhr geläutet, der Gemeindekirchenrath ladet zu einer gottesdienstlichen Feier in der beleuchteten Peterskirche um 8 Uhr ein, und ein Ständchen der Stadtcapelle am Siegesdenkmal schließt um 9 Uhr die Vorfeier. Am Tage von Sedan künden früh 6 Uhr Böllerschüsse am Blockhause, dem jetzt freilich die Büste des Kaisers fehlt, die Feier an. Am Vormittag finden in allen Schulen Festlichkeiten statt und Nachmittags 2 Uhr beginnt das Volksfest. Die an demselben sich betheiligenden Vereine versammeln sich auf der geräumigen Elisabethstraße, welche einen ausreichenden Raum zur Aufstellung bietet, und ziehen von da durch die Weberstraße, über Untermarkt, Brüderstraße, Obermarkt, Demianiplatz, Postplatz und Schützenweg nach dem Schießplane neben dem Schützenhause. Dort findet Freiconcert statt, auch werden da Volksbelustigungen verschiedener Art veranstaltet. Abends 8 Uhr erfolgt der Rückmarsch mit Fackeln vom Porticus aus nach dem Demianiplatze, wo am Sieges-Denkmale das zum Schluß bengalisch beleuchtet wird, die Gesangvereine Lieder vortragen werden. Die einzelnen Vereine werden dann in verschiedenen Festlokalen die Feier fortsetzen. Außer ausreichender Musik ist nur gutes Wetter nöthig, um das Gelingen des Festes zu sichern. — Die Stadtverordneten haben kürzlich die Vorschläge zur Verbesserung des Schulgebäudes der höheren Töchterschule, welche ihre Commission gemacht hatte, im Wesentlichen genehmigt und damit die Errichtung eines neuen Gebäudes auf unbestimmte Zeit vertagt. Selbst diejenigen, welche sich für den Bau eines angemessenen Hauses interessirten, scheinen eingesehen zu haben, daß der jetzige Moment sehr ungünstig gewählt ist, um mit Bauprojecten an die Stadtverordneten zu kommen. Die vorgeschlagenen Aenderungen sind übrigens in der That zweckmäßig und es ist nur zu bedauern, daß nicht auch der letzte Vorschlag, einen Theil des Fischmarkts als Erholungsplatz für die jüngeren Mädchen abgrenzen zu lassen, Annahme gefunden hat. Jetzt sind die armen Dinger auf einen kleinen, engen, düstern Hof angewiesen, den nie ein Sonnenstrahl beleuchtet. — In nächster Zeit kommt an die Stadtverordnetenversammlung ein Project, daß noch aus den Zeiten unseres Größenwahns herrührt — das Project des neuen Krankenhauses. Dasselbe ist so überflüssig als möglich, da das alte in der Regel nicht mehr als 50 Insassen hat, aber wir habens ja, und so wurde denn, um den Grund und Boden des alten Krankenhauses theuer zu verwerthen, die Erbauung eines neuen beschlossen, während der Magistrat nur Erweiterungsbauten für etwa 30,000 Thaler neben dem jetzigen Krankenhause beantragt hatte. Jetzt liegt nun ein Project, mit möglichster Sparsamkeit aufgestellt vor, deren Ausführung die Kleinigkeit von 180,000 Thlr. kostet. Wenn die Stadtverordneten das Project ab-

lehnen, eine mäßige Erweiterung des alten Krankenhauses auf dem vom Magistrat für die höhere Töchterschule bestimmten Platze verlangen und den Rest des Geldes zur Errichtung eines Schlachthauses bestimmen, dessen Anlagecapital die Fleischer gesetzlich zu verzinsen haben, so werden sie für die Gesundheit der Bevölkerung am besten sorgen. Es ist aber kaum zu erwarten, daß sich in dieser wichtigen Frage die Stadtverordneten-Versammlung von früheren Beschlüssen emancipiren wird. — Die Aussichten für das städtische Wasserwerk werden mir als sehr günstig geschildert. Es scheint, nach den jetzigen Versuchen zu schließen, als ob das Wasser, welches sich im Sammelbrunnen zeigt, von einem unterirdischen starken Zuflusse der Neisse herrührt, da es etwa 7 Fuß über dem Neissespiegel steht. Das Wasser soll rein und wohlschmeckend sein und so wird, falls sich das Alles bestätigt und das Wasser aushält, schließlich Görlitz doch zu einer Quellwasserleitung gelangen, die mit einem Hebewerk verbunden ist, also zu einem Wasserwerke, was den Wünschen beider Parteien entspricht. — In Betreff der Stolgebühren existiren hier völlig mittelalterliche Zustände, insofern die Klassenunterschiede mit Rücksicht auf die Einnahmen der Kirchen mit einer Strenge festgehalten werden, die für Auswärtige etwas Komisches hat. Die Einführung der Civilehe legt auch in diese mittelalterliche Institution Bresche. Will die Kirche die Sitte der kirchlichen Trauung beibehalten wissen, so muß sie allerdings die Kosten ermäßigen. Und die Moral davon wird eine Kirchensteuer für die Görlitzer Gemeinde sein, die ohnehin Steuern auf Steuern in Aussicht hat.

m. **Sprottau**, 29. August. [Gasanstalt. — Abiturienten-Prüfung.] Die hiesige Gasanstalt speiste im verflossenen Jahre 1953 Flammen — 129 mehr gegen das Vorjahr und betrug die Jahresproduction 5,357,800 Cubikf. Die Bilanz in der Einnahme und Ausgabe beziffert sich auf 13,149 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. Für Privatbeleuchtung gingen 7773 Thlr. 24 Sgr. oder 774 Thlr. mehr gegen das vorige Jahr ein, während die Straßenbeleuchtung 1998 Thlr. 6 Sgr. oder 42 Thlr. 3 Sgr. weniger als das Jahr vorher kostete. Der ult. December verbliebene Mehrbestand betrug 226 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., der Reingewinn 269 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf. Der Reservefonds der Kasse hat die Höhe von 6792 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. erreicht, das Anlage-Capital, welches sich auf 40,800 Thlr. gestellt hatte, ist bis auf 28,549 Thlr. amortisirt. — Der am 27. d. M. in hiesiger Realschule unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt abgehaltenen Abiturienten-Prüfung hatten sich die Ober-Primaner Hermann Richter und Hermann Scholz unterzogen, welche beide das Zeugniß der Reife erhielten.

— **Hirschberg**, 28. August. [Zum Feuerwehrtage.] Für den 6. Schlesisch-Posener Feuerwehrtag haben bis heut außer Hirschberg folgende 42 Ortschaften resp. Vereine Deputirte gemeldet: Bernstadt, Breslau, Bromberg, Bunzlau, Cunnersdorf, Eichberg, Freiburg, Gleiwitz, Groß-Glogau, Goldberg, Görlitz, Grünberg, Hainau, Jauer, Kalisch, Kosten, Landeshut, Liebau, Liegnitz, Myslowitz, Naumburg a. Qu., Neisse, Neumarkt, Oels, Ohlau, Ostrowo, Petersdorf (Kreis Hirschberg), Posen, Rawitsch, Reichenbach i. Schl., Saarau, Sagan, Salzbrunn, Schmiedeberg, Schweidnitz, Striegau, Tannhausen, Trachenberg, Waldenburg, Warmbrunn, Ober- und Nieder-Wüstegiersdorf und Wüste-Waltersdorf. Die Zahl der aus diesen Ortschaften angemeldeten Deputirten beträgt circa 250, wozu aber noch die eingeladenen Ehrengäste und die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr treten, so daß im Ganzen der Feuerwehrtag eine Mitgliederzahl von über 400 aufweisen wird. — Als Aussteller von Feuerlösch-Geräthen haben sich angemeldet: 1. F. J. Stumpf aus Breslau (Feuerspritze, Wasserkübel und Feuereimer); 2. H. Th. Klose aus Görlitz (Abprotz-Spritze, Transporteurs, Wassertine); 3. R. Kuschbert aus Breslau (Feuerlöschgeräthe, Ausrüstungen und Löschmittel, sowie einen Transporteur für Haus- und Feld- und diverse Gummi- und Guttapercha-Waaren), 4. Hanewald aus Breslau (Hanfschleuche und Hanfeimer), 5. J. Scholz aus Breslau (Fackellampen), 6. Jauck aus Leipzig (drei Karrenspritzen), 7. Actiengesellschaft Gebr. Hoffmann u. Co. aus Breslau (Feuerspritze), 8. J. Draber aus Hirschberg (Feuerspritze, Pumpen und Büttenspritzen), 9. H. Methner aus Breslau (Dicks patentirte chemische Feuerspritz-Extincteur) und 10. C. D. Magnus aus Ulm und L. Jung aus München (Prospecte).

γ **Warmbrunn**, 28. August. [Zur Tageschronik.] Seit dem vorletzten Mondwechsel war in Folge eines sehr feinen aber eisigkalten Regens zunächst am Hochgebirge und schließlich auch in unserem Tale eine so bedeutende Erniedrigung der Temperatur eingetreten, daß man bereits den Anmarsch der winterlichen Jahreszeit mit vollständiger Uebergehung des Herbstes befürchten mußte. Heute am 28. August schien das Sinken der Temperatur mit nur + 2° R. seinen Culminationspunkt erreicht zu haben. In Folge dieser niedrigen Temperatur fand man am heutigen Morgen in den Gärten die Blätter der Kürbisse erfroren. Nach Aufgang der Sonne jedoch erhob sich die Temperatur in schneller Steigerung, zeigte Mittags bereits wieder + 16° R. und ist jetzt 5 Uhr erst bis 13° gesunken. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß die förmlich frostige Witterung der letzten Tage wieder ihren Endpunkt erreicht zu haben scheint, da man sonst für ernstliche Störungen des letzten Wachsthums der noch ungereiften Feldfrüchte, namentlich der für die Gebirgsbewohner entscheidend in die Wagschale fallenden, vielleicht dadurch gänzlich mißrathenen Kartoffeln, hätten fürchten müssen. — Kurz vor Eintritt der kälteren Temperatur, also vor ungefähr Wochenfrist bekam unser Badeort noch einen nicht unbeträchtlichen Zuzug von Fremden, so daß die vor 8 Tagen als um 150 Nummern im Rückstande gegen das Vorjahr befundene diesjährige Frequenz heute die vorjährige wieder um 17 Nummern überholt hat. Nach der letzten Badeliste betrug am 24. August die diesjährige Frequenz an Kurgästen 1488 Familien mit 2197 Personen, an sonstigen Sommergästen und Durchreisenden 3468 Familien mit 5588 Personen, im Ganzen 7785 Fremde. Im vorigen Jahr betrug die Frequenz am 25. Aug. 2497 Kur- und 5271 Sommergäste, in Summa 7768 Personen.

D **Frankenstein**, 28. August. [Jahresbericht der Diaconissen-Anstalt. — Göthling.] Der 8. Jahresbericht der hiesigen ev. Diaconissen-Anstalt für Kinder- und Armenpflege pro 1873 ist soeben erschienen. Derselbe weist in Einnahme 2115 Thlr., in Ausgabe dagegen 1258 Thlr. nach. Es bleibt mithin ein Ueberschuß von 857 Thlr. Außerdem besitzt die Anstalt das Grundstück Nr. 24 Schloß-Wallgraben hierselbst, dessen Werth nach vollendetem Neubau durch eine neu aufzunehmende Taxe festgestellt werden soll. Der Nachweis der zum Erweiterungsbau der Diaconissen-Anstalt eingegangenen Gaben und Beiträge ergiebt die Summe von zusammen 5489 Thlr. Mit Hinzunahme der 5000 Thlr. in Grundschuldbriefen ist somit die auf 10,000 Thlr. veranschlagte Bausumme vollständig gedeckt. Der Rest würde auf die voraussichtlich ungefähr 2000 Thlr. betragenden Mehrkosten für bauliche Ausführungen und Einrichtungen verwendet werden. Der Abschluß der Schwesterkasse ergiebt in Einnahme 3081 Thlr., in Ausgabe dagegen 2430 Thlr.; es verbleibt somit ein Bestand von 651 Thlr. — Der Wanderlehrer Göthling des landwirthschaftlichen Büreaus zu Berlin hält seit einiger Zeit in den größeren Ortschaften des Kreises Vorträge über sämmtliche Zweige der Landwirthschaft, namentlich in Bezug auf Bebauung und Bearbeitung des Landes, über ihre Erkrankung und Heilung der Thiere ꝛc. Die Vorträge des ꝛc. Göhling haben sich überall des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen, die eingesehenen Atteste der betreffenden Ortsbehörden sprechen durchweg über die Vortrefflichkeit des Gehörten.

D. **Frankenstein**, 29. Aug. [Rother.] Am 22. d. wurden zu Baumgarten hiesigen Kreises die irdischen Ueberreste des früheren königl. prinzl. Polizeiverwalters von Camenz, des Rendanten Rother, Ritter des Kronen-Ordens 4. Klasse, zur Ruhe bestattet. Der Wirkungskreis des Verstorbenen als Polizeiverwalter erstreckte sich auf 25—30 Ortschaften, also fast über den halben Kreis. Die hervorragendsten Verdienste hat der Verstorbene sich um die Jugenderziehung erworben. Die Schulen von Schlottendorf, Plottwitz, Paulwitz und Eichau verdanken ihm allein ihre Entstehung, andere Schulen wurden auf seine Veranlassung umgebaut und nach den jetzigen Bedürfnissen eingerichtet. Hierbei hat der Verstorbene stets die Wege zu finden verstanden, durch welche den Gemeinden möglichst wenig Lasten auferlegt wurden. Ebenso sorgte er für die Mittel zur angemessenen Unterhaltung der Schulen, und die Lehrer fanden bei ihm stets gerechten Schutz. Im Weiteren schaffte er zweckmäßige Anlagen von Kirchhöfen, wirkte für Verschönerung von Kirchen, für Erbauung von Kirchthürmen; viele gute, meist mit Obstbäumen bepflanzte öffentliche Wege waren sein Werk. Als Anerkennung seiner Verdienste erhielt er vor ungefähr 6 Jahren den Kronen-Orden 4. Klasse. Ein Beweis, wie geachtet und beliebt der Verstorbene gewesen ist, lieferte die große Leichenbegleitung. Außer seinen zahlreichen Freunden, von denen viele aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, wohnten noch dem Begräbniß bei: der hiesige Landrath Held, sämmtliche Beamte von Camenz, ein großer Theil Lehrer und mehrere Scholzen seines früheren Wirkungskreises.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 28. August. [Zur Sedanfeier. — Aufgefunder Leichnam.] Außer den bereits mitgetheilten, zum Zweck der Sedanfeier bestimmten Festlichkeiten findet von dem Gewerbeverein zu Glatz nach dem feierlichen Einzuge in die Stadt auch ein gemeinschaftliches Abendbrot im Saale des Gastwirth Kitschler daselbst, sowie in dessen Gartenanlagen eine Gartenbeleuchtung durch Lampen und bengalische Flammen statt. — In einer in Habelschwerdt stattgefundenen Versammlung von Vertretern des dortigen Vereins deutscher Reichsfreunde, der Schützengilde und des Militärvereins ist nunmehr das Programm für die am 2. September dort stattfindende nationale Feier festgestellt und zugleich ein Comitee gewählt, welchem die Ausführung desselben übertragen worden. Hiernach wird das Fest schon am Abend vorher durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von den vereinigten Musikkapellen des Militärvereins und der Schützengilde eingeleitet werden. Am Festtage selbst findet in beiden Kirchen früh 9 Uhr Gottesdienst statt und werden an dem zu veranstaltenden Festzuge die Behörden der Stadt, die Schützengilde und die genannten Vereine theilnehmen. Zu dem um 1 Uhr Nachm. stattfindenden Ausmarsch nach der Wüstung — bei ungünstiger Witterung in Rauch's Garten-Etablissement — werden die königlichen und städtischen Behörden, das Seminar, der Gesangverein ꝛc. zur Betheiligung eingeladen werden. Durch eine, von Herrn Kreisrichter Franzke zu haltende Festrede, sowie durch den Vortrag von patriotischen Gesängen und anderen entsprechenden Musikpiecen soll der Tag noch ganz besonders ausgezeichnet werden. — Wie aus Pischkowitz mitgetheilt wird, ist nunmehr der, bei dem dortigen Brande in den gegen 100 Fuß tiefen Brunnen gefallene Mann, von einem Manne aus Eckersdorf, welcher sich an ein Seil geschlungen und vermittelst desselben bis auf das Wasser hinabgelassen hat, mit einem, bis auf den Grund des 20 Fuß hohen Wasserstandes reichenden Feuerhaken, herausgezogen worden und soll der Todte, trotzdem er sich vier Wochen lang im Wasser befunden hat, doch noch gut erhalten ausgesehen haben.

—r. **Namslau**, 28. August. [Vieh- und Krammarkt. — Sedanfeier. — Friedhofs-Gebühren. — Aus der Gefangenen-Anstalt.] Bei dem am 24. d. M. hierorts abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben ungefähr 570 Stück Pferde, 200 Stück Ochsen, 630 Stück Kühe, 800 Stück Schwarzvieh, 1020 Stück Schafe und 35 Stück Ziegen. Der Markt war von fremden Käufern sehr zahlreich besucht und es wurde, namentlich Schwarzvieh, gegen hohe Preise gekauft. Der am folgenden Tage abgehaltene Krammarkt war zwar ziemlich zahlreich besucht, doch gab es, wie gewöhnlich, mehr Pascher als Käufer, und der Krammarkt gab nur einen neuen Beweis, daß er von den ländlichen Dienstboten nur benützt wird, um der Arbeit zu entgehen und sich in der Stadt einmal gütlich zu thun. — Gestern hat der Gemeinde-Kirchenrath beschlossen, daß auch in diesem Jahre der 2. Septbr., der Tag von Sedan, durch einen Morgen-Gottesdienst festlich begangen werden soll. Demselben wird in den Schulen ein Festact vorangehen und für den Nachmittag wird durch den Magistrat eine größere nationale Feier mit Festzug der Vereine ꝛc. veranstaltet. — Der Verkauf der Grabstellen auf dem hiesigen evang. Friedhofe ruht in den Händen des Kirchen-Collegiums und bildete bisher eine Hauptrevenüe der evang. Kirchkasse, von welcher observanzmäßig nach 3 verschiedenen Klassen die Gebühren für Grabstellen erhoben wurden, wobei die Lage der Gräber die verschiedenen Klassen bezeichnete. Nach der Vergrößerung des evang. Friedhofes durch Ankauf einer Parzelle, wurde diese Observanz insofern geändert, als nach der bestätigten Kirchhofs-Ordnung in Reihengräber Personen ohne Unterschied der Klassen gelegt wurden und nach den Standes- und Vermögensverhältnissen verschiedene Sätze erhoben wurden. Um nun nach Emanation der neuen Stolgebühren-Ordnung auch in Bezug auf die Grabstellengelder feste Normen zu schaffen, hat der Gemeinde-Kirchenrath unter Zustimmung des hiesigen Magistrats als Patron für künftig folgende Sätze festgestellt und der kgl. Regierung zur Genehmigung unterbreitet. A. Für einfache Grabstellen nach Classe I., in welche alle diejenigen zu rechnen, die mindestens ein Jahreseinkommen von 650 Thlr. haben, also zu den 3 ersten Classen der Gemeindeglieder nach § 3 des Stolgebüren-Reglements für Schlesien gehören, 3 Thlr. 10 Sgr.; für Classe II., in welche diejenigen zu rechnen, welche monatlich 5 Sgr. bis 1 Thlr. Steuer zahlen (Classe 4 des Stol.-geb.-Regl.), 2 Thlr.; für Classe III., in welche die niedrigst oder gar nicht besteuerten Personen gehören, 1 Thlr. B. Für reservirte Grabstellen sind vorstehende Sätze um die Hälfte zu erhöhen. C. Für Kinder-Grabstellen bei Kindern unter einem Jahre ¼, bei Kindern von 1 bis 14 Jahren die Hälfte der oben bezeichneten Gebühren. D. Für das Setzen von Denkmälern für I. Classe 10 Thlr., für II. Classe 6 Thlr., für III. Classe 4 Thlr.; falls hierbei eine Untermauerung nicht stattfindet, aber nur die Hälfte dieser Sätze. E. Für Bestellung von Erbbegräbnissen und Grüften werden pro □Meter für die I. Classe 4 Thlr. 15 Sgr., für die II. Classe 3 Thlr., für die III. Classe 1 Thlr. 15 Sgr. erhoben. — Nach einer Verfügung des Herrn Justizministers dürfen in der hiesigen königlichen Gefangenen-Anstalt fortan nur noch diejenigen Strafgefangenen inhaftirt bleiben, die zu einer kürzeren als 4wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt sind, alle darüber hinaus verurtheilten Strafgefangenen aber sind in die königl. Gefangenen-Anstalt nach Oels abzuliefern. Hauptsächlich hat dies den Zweck, um die hiesige, in ihren Räumen sehr beschränkte Gefangenen-Anstalt, das ehemalige Franziscaner-Kloster, zu entvölkern, in welcher ein Umbau wird erfolgen müssen. Durch letzteren wird auch diejenige größere Räumlichkeit verloren gehen, die bisher als Betsaal diente und in welcher der Nachmittags-Prediger Dobschall allsonntäglich für die evangelischen Gefangenen einen Vormittags-Gottesdienst abhielt. Um nun aber den evangelischen Gefangenen die religiöse Erbauung zu ermöglichen, hat der Gemeinde-Kirchenrath genehmigt, daß die Gefangenen dem sonntäglichen Nachmittags-Gottesdienste in der evangelischen Kirche, getrennt von den übrigen Kirchenbesuchern, auf einem der zweiten Chöre beiwohnen dürfen.

X. **Brieg**, 29. August. [Besserungs-Anstalt für weibliche Jugend. — Sedanfeier. — Bade-Anstalt.] Mit dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß (Inquisitoriat) soll eine Besserungs-Anstalt für jugendliche weibliche Gefangene in Verbindung gebracht werden. Zur Einleitung der betreffenden baulichen Veränderungen ist deshalb in diesen Tagen der Präsident des Appellations-Gerichts hier anwesend gewesen. Es soll zunächst beabsichtigt sein, innerhalb eines der inneren Gefängnißhöfe einen Anbau derart anzufügen, daß derselbe mit dem sogenannten Weiberhause des Inquisitoriats in Zusammenhang käme. Das Landesgebiet, aus welchem die betreffenden jugendlichen Gefangenen hier untergebracht würden, soll die Departements der Appellations-Gerichte von Ratibor, Breslau und Posen umfassen. Zum Theil würde die neue Anstalt das bisherige betreffende Besserungshaus in Strehlen ersetzen. — Für die Feier des Sedantages werden mannigfache Vorbereitungen getroffen, nachdem man auch hier früheren Widerspruch gegen die Wahl dieses Tages aufgegeben hat und die vorher diesem Widerspruch sich anschließenden städtischen Behörden zur öffentlichen Feier einen Beitrag von 100 Thlrn. bewilligten. Die städtischen Bureaus werden geschlossen sein und es ist recht erfreulich, daß die Lehrer unserer städtischen Schulen für eine Theilnahme der von ihnen unterrichteten Jugend besonders thätig sind; aus den Schulhäusern hört man jetzt täglich die vaterländischen Lieder schallen, welche den Kindern für den deutschen Gedenktag neu eingeübt werden. — Die Errichtung einer Bade-Anstalt soll durch Privat-Unternehmung nun endlich in Aussicht stehen, nachdem der Magistrat eine öffentliche Zusage gemacht hat, daß man solches Unternehmen durch communale Unterstützung fördern wolle. Es wird vielfach in Zweifel gezogen, daß der mehrfach verunglückte Versuch trotz jener Beihilfe nachhaltig gelingen werde. Solche lediglich gemeinnützige, auf Erwerb und Rente mit Sicherheit nicht zu berechnende Einrichtungen werden schließlich doch der Obsorge eines wohlgeordneten und vorwärtsstrebenden, über die nöthigsten Mittel gebietenden Gemeinwesens anheimfallen, wenn letzteres nicht einen der wichtigsten Zweige öffentlicher Gesundheitspflege noch länger außer Acht lassen will.

(Notizen aus der Provinz.) * Grottkau. Der hiesige „Bürgerfr." meldet: Am 26. d. M. fuhren drei Wagen des Fuhrwerksbesitzers Erbs aus Neisse auf der Chaussee nach Breslau zu. Hinter dem Dorfe Lichtenberg fiel der zuletzt fahrende Kutscher, Joseph Hein aus Neisse, der wahrscheinlich eingeschlafen war, vom Wagen herab und zwar so unglücklich, daß ihm das Rad des mit einem Gewichte von 73 Ctr. beladenen Wagens über die Oberschenkel ging und dieselben zermalmte.

† Habelschwerdt. Der „Gebirgsbote" meldet: In Anbetracht der hier herrschenden Typhusepidemie hat die polizeiliche Behörde angeordnet, bei Sterbefällen bis auf Weiteres das Läuten der Sterbeglocke und das Ausläuten zu unterlassen. Auch werden die am Typhus Verstorbenen nur still versenkt.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 29. August. [Von der Börse.] Auch heute verkehrte die Börse in fester Stimmung und waren namentlich Creditactien und einheimische Banken beträchtlich höher. Das Geschäft blieb jedoch sehr eingeschränkt. Schluß auf niedrigere Berliner Notirungen matter. Creditactien pr. ult. Sept. 146⅜—7⅜—6⅞ bez. u. Br., Lombarden 85½—86 bez., Franzosen 197½ Br. — Schles. Bank begehrt, 113 bez. u. Gd., pr. ult. Sept. 113—113½ bez., Breslauer Discontobank 88 bez., Breslauer Wechslerbank 78¼ bez. — Bahnen und Industriewerthe verkehrslos. Laurahütte pr. ult. Sept. 137¼—½ bez. u. Br.

♃ **Breslau**, 29. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die Mißstimmung, in welche die Börse am Schluße der vorigen Woche durch böswillig ausgestreute Gerüchte versetzt worden war, übertrug sich auch auf den Beginn unserer dießwöchentlichen Berichtsperiode. Bald aber trat ein Umschwung der Stimmung ein, welcher hauptsächlich dem beim Herannahen des Ultimo sich fühlbar machenden Deckungsbedürfnisse der Contremine zuzuschreiben ist. Man hatte sich ziemlich allgemein für überzeugt gehalten, daß die Engagements der Haussepartei jene der Contremine bedeutend überstiegen. Es zeigte sich jedoch das Gegentheil, und fast auf allen Gebieten trat Deckungsbedürfniß zu Tage. So haben wir denn eine Erhöhung fast sämmtlicher Course, namentlich jener von internationalen Speculationspapieren und einheimischen Bankactien zu verzeichnen. Die günstige Stimmung wurde durch allseitigen Geldüberfluß wesentlich unterstützt. — Trotz dieser Courssteigerung hat sich aber die allgemeine Lage der Börse in keiner Weise verändert, die gegenwärtige Besserung ist eben nur speculativen Momenten, nicht aber dem Eingreifen des Privatbesitzes zuzuschreiben, wie denn auch die Umsätze sich fast ausschließlich auf die Ultimo-Regulirung beschränkten, das selbstständige Geschäft dagegen einen nennenswerthem Umfang nicht erreichte.

Auf dem Gebiete der Speculationspapiere hatten Creditactien wieder die Leitung übernommen. So wie in der vorigen Woche Gerüchte über den ungünstigen Ausfall der Semestralbilanz der Baissepartei zur Grundlage ihrer Manövers dienten, so wurden in dieser Woche höchst optimistisch lautende Mittheilungen über dieses Institut von den Haussiers verbreitet. Es ist dringend zu wünschen, daß die Semostralbildung der Creditanstalt baldigst publicirt und damit diesem Spiele ein Ende gemacht wird. Der Cours der Creditactien hob sich im Vergleiche zum vorigen Sonnabend um 4 Thlr. Recht fest waren auch Lombarden, welche ihren Cours um fast 3 Thlr. erhöhten. Franzosen blieben vernachläßigt und wenig verändert.

Eine ganz exorbitante Courssteigerung haben Loospapiere aufzuweisen, von denen insbesondere österreichische 1860er Loose im Laufe der Woche um nicht weniger als 6½ Thlr. stiegen.

Die rege Nachfrage nach diesem Papiere ist zum größten Theil die Folge der Einführung des Stempels und der hierdurch eingetretenen Begrenzung des für die deutschen Börsen verfügbaren Materials.

Sehr fest und theilweise begehrt waren einheimische Bankactien. Von diesen erhöhten ihren Cours: Bresl. Discontobankactien um 3¼ %. Bresl. Wechslerbank 3⅛ %, Schles. Bodencreditactien um 2¾ %, Schles. Bankvereins-Antheile um 2%.

Eisenbahnactien waren sehr still bei wenig veränderten Coursen.

Desgl. waren auf dem Gebiete der Industriepapiere die Umsätze äußerst geringfügig. Laurahütte-Actien verlassen die Woche um 2½ % gegen die Vorwoche höher.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Courstableau:

Monat August 1874.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	106	106	106	106	106	106
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86¾	86	86¾	86⅝	86¾	87
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96¾	96¼	96¾	96¾	96¾	96¾
Schles. Rentenbriefe	98¼	98¼	98⅛	98¼	98⅜	98¼
Schles. Bankvereins-Anth..	110½	110⅞	111	111½	112	113
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	84½	85¼	85⅞	87¼	88	88
Breslauer Makler-Bank ...	77	77	77	77	77	77
Breslauer Wechsler-Bank .	74½	75⅜	74½	76¾	77	78¼
Schlesischer Bodencredit ...	88⅓	88¾	89½	90¼	90½	91
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	169½	169⅞	170⅛	171	171	170
Freiburger Stamm-Actien .	102½	101½	101¾	102	102	101¾
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	120½	120½	120½	120⅝	120¾	121
do. Stamm-Prior. ...	120½	120	120	120¼	120¼	120¾
Lombarden	83	83¾	84⅜	84⅜	85	86¼
Franzosen.	196¼	197½	197½	198	197½	197½
Rumänische Eisenb.-Oblig..	40½	40¾	40¾	40⅝	40¾	40⅜
Russisches Papiergeld	94¾	94¾	94⅝	94½	94½	94¾
Oesterr. Banknoten	92 15/16	93¾	93	92⅞	92⅞	92¾
Oesterr. Credit-Actien	142¼	145	145	146⅜	146	148
Oesterr. 1860er Loose	105½	105⅜	107¼	107¾	107⅛	110
Silber-Rente ..	69	69½	69¼	69	69¾	69⅛
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe .	98⅜	98¼	98⅜	98⅜	98⅛	98½
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	68	67⅓	67¼	67¼	67¼	67½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	98¾	98½	98½	98½	98¾	99
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	135½	136½	135¼	136	137	138
Schles. Immobilien	70½	70½	71	71	70	70½

Breslau, 29. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., pr. August 54½ Thlr. Br., September-October 52¾ Thlr. bezahlt, October-November 52¼ Thlr. bezahlt und Br., November-December 51⅛ Thlr. Br., April-Mai 149,5 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 70 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 64 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1500 Ctr., pr. August 54½—⅞ Thlr. bezahlt, September-October 53¼ Thlr. Br., October-November 52¾ Thlr. bezahlt, November-December —, December-Januar — Mark.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 17½ Thlr. Br., pr. August 17 1/6 Thlr. Br., August-September 17 1/6 Thlr. Br., September-October 17 1/12 Thlr. bezahlt, October-November 17 5/12 Thlr. Br., November-December 17 5/6 Thlr. Br., December-Januar 54½ Mark Br., Januar-Februar 55½ Mark Br., April-Mai 57 Mark bezahlt und Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. — Liter, loco 24⅔ bezahlt und Gd., pr. August 24½ Thlr. bezahlt und Gd., August-September 24 1/12 Thlr. bezahlt und Br., September-October 22⅓ Thlr. Br., October-November 21 Thlr. Gd., November-December 20½ Thlr. Br., December-Januar —, April-Mai 61¾ Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 20 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. bez. und Gd.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 29. August. [Wochen-Productenbericht.] Das Wetter war in der jetzten Woche für die Jahreszeit recht rauh und hatten wir mehrfach Regengüsse.

Der Wasserstand hat sich zwar etwas gebessert aber noch zu wenig, um das Verschiffungsgeschäft heben zu können, Räume sind mäßig hier und die Abschlüsse bewegten sich noch in engen Grenzen. Contrahirt wurde Getreide nach Stettin à 3 Thlr. per 1000 Klg., per 50 Klg. sind die Frachten nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr., für Kohlen nominell nach Stettin und Umgegend 9 Sgr. per 2 Hectoliter.

Die dieswöchentlichen auswärtigen Berichte lauten recht trostlos, besonders hat Amerika einen rapiden Fall für Weizen und Mehl zu verzeichnen und auch England fährt für Weizen mit so intensiven Coursreductionen fort, wie wir dies wohl selten in der Praxis gehört haben: Es ist rein unerfindlich, daß jeder Handel bei so rapid fallenden Preisen total ins Stocken gerathen ist, und ist dies hauptsächlich nur dem zuzuschreiben, daß man dies Product als unverkäuflich hinstellt. In Frankreich ist es ebenfalls flau, doch stellte sich in den letzten Tagen ein gewisser Halt allerdings bei niedrigeren Preisen ein. Belgien hatte sehr schwaches Geschäft und haben Preise schließlich eine Einbuße erfahren. In Holland gab Weizen ein wenig nach, während Roggen eher anzog. Am Rhein waren die letzten Notirungen etwas, wenn auch nicht erheblich, besser. In Süddeutschland zeigt sich noch kein reger Begehr für Waare, auch Sachsen blieb für Weizen matt, während Roggen eine bessere Verwerthung aufweist. In Oesterreich-Ungarn fand für Weizen ein Preisfall statt, Mais hingegen erzielte eher eine kleine Besserung.

In Berlin hat sich Roggen befestigt, Weizen gewann zwar im laufenden Termine in Folge von Manövern ganz erheblich, die späteren Sichten gingen aber ferner zurück.

Das hiesige Getreidegeschäft konnte, trotzdem die Zufuhren bedeutend schwächer als in der Vorwoche waren, keine feste Haltung gewinnen, da unsere Preise für den Export noch zu hoch sind, und selbst der Platzconsum und unser Gebirge sich zurückhaltend zeigten. Preise gingen denn auch successive weiter zurück, ohne daß Umsätze aus ihrem mäßigen Umfange heraustreten konnten.

Weizen zeigte sich mehr stabil, aber weniger wegen der nur schwachen Frage, als in Folge der kleinen Zufuhr, doch konnten nur die feinen milden Qualitäten die Notiz erreichen, während die abfallenden Gattungen theilweise wesentlich billiger abgegeben werden mußten. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 6⅓—7—7⅔ Thlr., gelb 6⅙—6½—7¼ Thlr., feinste milde Qualitäten noch etwas höher: per 1000 Klg. per diesen Monat 70 Thlr. Br.

Roggen behauptete anfänglich noch die Preise, in den letzten Tagen war aber das Angebot so groß und dringend und dabei Käufer, Consum, unser

[illegible] Export so zurückhaltend, daß die Preise circa ⅓ Thlr. verloren und Manches unverkauft blieb. Zu notiren ist per 100 Klg. 5½—5⅚—6⅙ Thlr., feinsten noch etwas höher.

Das Termingeschäft behielt hier trotz der flaueren auswärtigen Berichte festere Haltung, weil die Börsen-Commission bekannt gemacht hat, daß vom Herbsttermin ab, die russische Waare allein nicht mehr contractlich ist. In Folge hiervon machten sich Abgeber knapp, die Umsätze waren nur unbedeutend und die Preise behaupteten sich, da solche dem Landmarkte gegenüber an und für sich schon sehr niedrig waren. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. August 54½ Thlr. Br., September-October 52¾ Thlr. bez., October-November 52¼ Thlr. bez. Br., November-December 51⅛ Thlr. Br., April-Mai 1875 149½ Reichsm. bez.

Gerste nur ziemlich schwach offerirt und feine und gute Mittelwaaren deshalb besser verkäuflich, die untergeordneten Qualitäten blieben jedoch vernachläßigt. Man zahlte heut per 100 Klg. 5½—5⅚—6⅙ Thlr., feinste weiße bis 6 5/12 Thlr. per 1000 Klg. per diesen Monat 60 Thlr. Br.

Hafer war so stark, wie seit langer Zeit nicht, zugeführt und dadurch wurden Käufer stutzig gemacht und erst nachdem Preise 5/12 Thlr. zurückgegangen waren, konnte es zu größeren Umsätzen kommen. Das schles. Gebirge trat noch als Käufer auf. Zu notiren ist heut per 100 Klg.: 5¼ bis 5⅓—5⅚ Thlr. Im Termingeschäft behauptete sich die nahe Sicht, dagegen verloren die späteren Termine bei ziemlich starken Umsätzen circa ⅔ Thlr. und handelte man heut per 1000 Klg.: August 54½—⅜ Thlr bez. Br., September-October 53¼ Thlr. Br., October-November 52¾ Thlr. bez.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend. **Koch-Erbsen** gut verkäuflich, 6½—6⅚ Thlr., **Futter-Erbsen** 6⅙—6½ Thlr., **Linsen, kleine,** 6½—6¾ Thlr., **große** 9⅙—9½ Thlr. und darüber. **Bohnen** ohne Zufuhr, galizische 7½—11/12 Thlr., schlesische 8—8⅓ Thlr. **Roher Hirse** stark angeboten 5⅙—5⅔ Thlr., **Wicken** blieben gefragt, 6 bis 6⅓ Thlr. **Lupinen** wenig gehandelt, gelb 5—5½ Thlr., blaue 4⅔ bis 5 Thlr. **Mais** mehr angeboten 5¾ bis 6 Thlr. **Buchweizen** sehr fest, 6—6⅓ Thlr., Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen wurde in alt Roth Einiges umgesetzt, feine Waare war gesucht; für neu Weiß sind Käufer noch zurückhaltend, Zufuhr noch sehr schwach. Zu notiren ist per 50 Klg.: weiß 15—17—19—21 Thlr., roth 12½—14½ bis 15½ Thlr., feinste noch darüber, schwed. 16—21 Thlr., gelb 4⅓ bis 5 Thlr., Thymothee 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten wegen der weichenden Oelpreise wenig gefragt, konnten erst, nachdem Preise circa ¼ Thlr. ermäßigt worden waren, in den letzten Tagen zu etwas regerem Geschäft kommen. Man handelte heut per 100 Klg. Raps 7 5/12—⅚—8 Thlr., Winterrübsen 7⅙—⅓—⅔ Thlr., Sommerrübsen 7½ bis 7 11/12—8 Thaler per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 82 Thlr. Br.

Hanfsaat ohne Zufuhr, Preise nominell 6 5/12 bis 7 Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat bei Nachgiebigkeit der Eigner etwas gehandelt, per 100 Klg. 8⅔—9—9⅓ Thlr.

Rapskuchen blieben ferner lebhaft gefragt, schlesischer loco 74 bis 76 Sgr., ungarischer 70 bis 72 Sgr.

Leinkuchen bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend, schles. 111—114 Sgr., per 50 Kilogr., poln. ohne Zufuhr.

Rüböl hatte wegen des Herannahens des Herbsttermins etwas lebhafteres Geschäft, welches aber vorzugsweise aus Regulirungen und Prolongiren bestand. Dies sowohl wie auch die flauen auswärtigen Berichte wirkten auf die Preise drückend und ist ein Rückgang von circa 5/12 Thlr zu verzeichnen. Für Frühjahr zeigte die Speculation etwas Beachtung. Man handelte an heutiger Börse per 100 Kilogr.: loco 17½ Thlr. Br., August und August-September 17⅙ Thlr. Br., September-October 17 1/12 Thlr. Br., October-November 17 5/12 Thlr. Br., November-December 17⅚ Thlr. Br., December-Januar 54½ Rchm. Br., Januar-Februar 56½ Rchm. Br., April-Mai 57 Reichsmark bez. Br.

Spiritus wurde nur wenig bedeutend umgesetzt, da der laufende Termin bereits regulirt und für spätere Sichten die Stimmung flau ist. Preise verloren ½ Thlr., im Spritgeschäft herrscht schwache Frage, Export fehlt ganz und das Inland tritt nur vereinzelt als Käufer auf. Effective Rohwaare wurde etwas für Berlin genommen. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 24⅔ Thlr. bez. Gld., August 24½ Thlr. bez. Gld., Aug.-Sept. 24 1/12 Thlr. bez. Br., Septbr.-October 22⅓ Thlr. Br., October-November 21 Thlr. Gld., November-December 20½ Thlr. Br.

Mehl büßte bei den weichenden Getreidepreisen auch etwas, aber noch nicht im richtigen Verhältniß ein. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11⅓ bis 11⅔ Thlr., Roggen- fein 10 5/12 bis 10⅔ Thlr., Hausbacken 9⅚ bis 10 1/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4⅚ bis 5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Kartoffelstärke bei matter Haltung geschäftslos, Preise nominell 4⅚ bis 5 Thlr., **Weizenstärke** 8¼—9 Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau,** 29. August [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war auch in der verflossenen Woche wieder ein sehr lebhafter. Feldfrüchte und Obst, die durchgängig sehr gut gerathen, waren in großer Menge zum Verkauf gestellt. Desgleichen war an Federvieh, sowie sonstigen Küchen- und Tischbedürfnissen kein Mangel; auch Fische und Fleischwaaren waren in genügender Menge am Markte. Die Preise stellten sich im Wesentlichen wie die vorwöchentlichen, nur einige Feld- und Gartenfrüchte, sowie Obstsorten, wurden etwas billiger verkauft. Kräutereibesitzer aus hiesiger Umgegend und bis von Liegnitz her waren mit großen Fuhren Weißkraut und Gurken erschienen.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6½ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 10—15 Sgr., Gänse pro Stück 25 bis 60 Sgr., Enten pro Paar 20—35 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—35 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 22—24 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—30 Sgr., die Mandel 7½ Sgr., Gänseeier pro Stück 1½ Sgr.

Wild und Kaninchen. Rebhühner pro Paar 15 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14—15 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 12—13 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, diesjährige, 1 Liter 1 Sgr., desgleichen pro Sack 150 Pfund 45—55 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 8—10 Sgr., Mohrrüben, Schilk 5 Sgr., Schnittbohnen 1 Liter 1½ Sgr., Kopfsalat Schilk 5 Sgr., Gurken pro Stück ¼—½ Sgr., saure Gurken pro Schock 15 Sgr., Pfeffergurken pro Mandel 15 Sgr., Dill pro Gebund 2 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6—15 Sgr., Petersilie Schilk 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 5—10 Sgr., Wälschkohl Mandel 6—12 Sgr., Weißkohl pro Mandel 12½—15 Sgr., Meerrettig pro Mandel 25—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 3 Sgr., Borre, Schilk 5—8 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Knollen-Zwiebeln 1 L. 3—4 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 1 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 2 Sgr., Knoblauchspilze Körbchen 5 Sgr., Reisken pro Körbchen 2 Sgr., Galuschel 1 L. 2 Sgr., Blaubeeren 1 Liter 1½ bis 2 Sgr., Preiselbeeren 3 Liter 6 Sgr., Brombeeren 1 L. 2½ Sgr., Himbeeren 1 L. 15 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 1½ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., grüne Nüsse pro Schock 6—7 Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 5—6 Sgr., Kamillen Gebd. ⅙ Sgr., Lindenblüthe pro Körbchen 1 Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 8—10 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 10 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 5—6 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 8 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 5—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 4—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Reineclauden 3 L. 7½ Sgr., Pflaumen (Kriecheln) pro L. 1½ Sgr., frische Birnen pro Liter 2¼ Sgr., Aepfel 3 L. 4 Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Pfirsichen pro Stück 5—7½ Sgr., Aprikosen pro Stück 1—1½ Sgr., Melonen pro Stück 20—30 Sgr., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Paprika pro Stück 9 Pf.

Diverse Producte. Ameiseneier 1 Liter 7 Sgr., Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 50—55 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 24. und 27. August. Der Auftrieb betrug: 1) **293 Stück Rindvieh,** darunter 154 Ochsen, 139 Kühe. 2) **790 St. Schweine.** 3) **1,918 St. Schafvieh.** 4) **384 St. Kälber.** Das Verkaufsgeschäft in Rindvieh verlief wie in der Vorwoche; es wurden zwar am Montag etwas bessere Preise erzielt, da jedoch der Auftrieb am Donnerstag den Bedarf bedeutend überstieg und Käufe für den Export nicht geschlossen wurden, drückten sich dieselben wieder.

Bei Schweinen war das Verkaufsgeschäft am Donnerstag sehr lebhaft und da die Bestände den Bedarf nicht zu ⅔ deckten, wurden bei starken Schweinen bis zu 10 Thlr. für den Kopf mehr erzielt wie am Montage.

Kälber waren gleichfalls gefragt, da der Auftrieb den Bedarf nicht deckte; dagegen blieben Hammel gedrückt.

---

* **Breslau,** 29. August. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Wenn auch der Umsatz in verflossener Woche keine bedeutende Dimensionen annahm, so ist doch eine Besserung des Ziegelgeschäftes wahrnehmbar; Nachfrage war lebhafter. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15—17 Thlr., Klinker 12¾—13 Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12 Thlr., do. II. 9½—10½ Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 12¾—13½ Thlr. Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 15—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8½—9 Sgr. Cement, Oberschlesische, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5½ Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

□ **Breslau,** 29. August [Von der Handelskammer] Der Entwurf des Bankgesetzes wird, wie wir vernehmen, Anlaß zu Erörterungen im Schooße unserer Handelskammer geben.

Berlin, 28. August. [Stärke.] Bei anhaltend fester Tendenz war der Verkehr in Kartoffelfabrikaten theils wegen ungenügenden Angebots, anderntheils, weil der laufende Bedarf sich nur von Hand zu Mund versorgt, nur ein verhältnißmäßig beschränkter. Von Paris und Epinal meldet man ein weiteres Sinken der Preise für Kartoffelstärke in disponibler wie Terminwaare und zwar lediglich in Folge der überaus günstigen Ernteresultate von Kartoffeln. Unter diesen Umständen sind Umsätze dort äußerst geringfügig, zumal man allgemein weiteren Preis-Rückgang erwartet. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt loco 38 Frcs., auf 3 oder 4 Monate 35 a 36 Frcs., feuchte Stärke per September 26 Frcs., per September bis incl. December 21—22 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Kartoffelstärke loco, aus den Vogesen 38 Frcs., auf 4 Monate von October an 32½—33 Frcs., feuchte Kartoffelstärke auf 4 Monate von October an 19 a 19½ Frcs. Alles pr. 100 Kilogramm Brutto. Hier bezahlte man für: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und August incl. 5⅓ Thlr., ab Schlesien 5⅙ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco 5⅛ a 5¼ Thlr., ab schlesischen u. pommerschen Stationen 4 11/12 bis 5 Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4¾ a 4 11/12 Thlr., secunda 4½ a 4⅔ Thlr., tertia 3½ a 3⅔ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei hier netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 28. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen still. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 51 Thlr. August 51 G., 51½ B. August-September 51 G., 51½ B. Herbst 50½ bez. u. G. October-November 50 B., 49½ G. November-December 49½ G. Frühjahr 152 Rmk. Br. — Spiritus matter. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 26 Thlr. August 26⅙—26 bez. u. B., September 25½—25⅓ bez. u. G. October 23 1/12—23 bez. u. B. November 21—20 11/12 bez. u. Br. December 20½—20⅜ bez. u. Gd. Januar 20½—20⅓ bez. u. Gd. (61½—61 Rmk.) April-Mai 21—20⅚ bez. u. G. (62,5 Rmk.)

---

†△† **Posen,** 28. August. [Wollbericht.] Das Geschäft hat seit meinem letzten Berichte weitere günstige Fortschritte gemacht und sich namentlich während der letzten vierzehn Tage sehr lebhaft hier gestaltet. Auswärtige Käufer waren vielfach hier vertreten und zeigte sich im Allgemeinen eine vorherrschende Kauflust; besonders war Lieferungswolle von schlesischen und sächsischen Fabrikanten stark begehrt und kamen darin ansehnliche Umsätze vor, wobei sich Preise meist 3 bis 5 Thlr. höher als zum Wollmarkt stellten. Für feine Wolle war der Begehr schwächer, doch wurde auch darin Mehreres von Breslauer Händlern und Lausitzer Fabrikanten zu recht festen Preisen aus dem Markt genommen. Gute Mittelwolle fährt fort stark beachtet zu bleiben. Die Umsätze dürften sich wiederum auf ca. 1000 Centner belaufen und ist das verkaufte Quantum durch neu eingetroffene polnische Wolle vollständig wieder ersetzt worden. In der Provinz befinden sich noch ziemliche Bestände, die an unseren Markt gelangen werden. Im Allgemeinen bietet das hiesige Lager den Käufern eine gute Auswahl und ist viel Aussicht, daß das Geschäft weiterhin lebhaft bleiben wird, da sich bereits viele auswärtige Käufer avisirt hatten.

Hamburg, 28. August. [Kaffee.] Nach einem der hiesigen „Börsenhalle" zugegangenen Kabeltelegramm aus Rio de Janeiro vom gestrigen Tage betrugen die Kaffeeverkäufe seit dem 21. d. 48,000 Sack, davon nach Nordamerika 19,000 Sack, durchschnittliche Tageszufuhr 12,000 Sack. Vorrath in Rio 110,000 Sack. Preis für good first 6500 Reis. Cours auf London 26⅛ D. Preis für gute Qualität in Santos 6000 Reis.

G. F. **Magdeburg,** 28. August. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche bis gestern bei herbstlicher Kühle sehr veränderlich; kurze Regenschauer, Sonnenschein und heftiger Wind wechselten oft unter einander ab, heute ist die Temperatur bei bei bedecktem Himmel wieder warm.

Im Getreidehandel herrschte bei starkem Angebot lebhafter Verkehr und da uns noch ein energischer Abzug nach irgend einer Richtung fehlt, wurde Vieles zu Lager genommen und besonders Gerste andauernd in Consignation nach Hamburg verschifft, bemerkenswerth waren auch noch sehr eilige bedeutende Weizenversendungen nach Berlin, die zur Kündigung auf den August-Termin kommen sollen.

Wir notiren heute für 1000 Kilogr. Weizen in den verschiedensten Sorten und Qualitäten 60—70 Thlr.

Roggen, hiesige Landwaare 58—62 Thlr., Russischer 54—56 Thlr.

Gerste. Geringe leichte bis zu guten Malz- und Chevalier-Sorten 64—74 Thlr.

Hafer neuen und alten 60—70 Thlr.

Hülsenfrüchte wenig angeboten. Futtererbsen 66—70 Thlr. Mais 58—62 Thlr. Lupinen 50—56 Thlr. Wicken 58—60 Thlr.

Spiritusgeschäft ist trotz der gewichenen Preise nicht lebhafter geworden und beschränkten sich die Umsätze immer noch auf den nothwendigsten Tagesbedarf; die Preisschwankungen in Berlin blieben hier ohne jede Rückwirkung, Preise vermochten sich von ihrem niedrigsten Standpunkte nicht zu erholen.

Von Kartoffelspiritus sind die ersten Zufuhren neuer Waare eingetroffen und wurden, unter Rückgabe der Fässer, mit 26¾—27—26¾ bezahlt; Lieferung pr. September 27, October 25, November-December 22½, Januar-Mai 1875 67 Mark, alles Br., mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ pr. 100 Liter.

In Rübenspiritus geringe Nachfrage gegen überwiegendes Angebot, kurze Lieferung wurde mit 24—23¾ Thlr. bez. und ist zu letzterem Preise ferner erhältlich; in Termine kein Geschäft, pr. October 23¼ Thlr., Novbr.-Decbr. 21½ Thlr., Januar-Mai 1875 à 64½ Thlr. vergeblich offerirt.

Rübensyrup 3⅓—3½ Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Tichorienwürzeln 6 à 6⅓ Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 4⅙ Thlr. für 100 Kilo.

Oelsaaten wenig gehandelt. Winterrapps 82—88 Thlr. Winterrübsen 78—80 Thlr. Leinsaat 85—94 Thlr. für 1000 Kilogr. Mohn wird auf dem Lande lebhaft gekauft wie uns berichtet wurde zu 150—156 Thlr. f. 1680 Pfd. Rüböl 17½—18 Thlr. Mohnöl 50—52 Thlr. Leinöl 22—23 Thlr. Rapskuchen 5⅓—5⅔ Thlr. Kümmel 22½—23½ Thlr. für 100 Kilogr.

Nürnberg, 26. Aug. [Hopfenbericht.] Gestern herrschte am Markte reger Begehr, allein durch die erhöhten Forderungen der Eigner war wenig Geschäft zu machen; man wollte für 1873er nicht mehr über Mitte der 50er geben. Prima fehlten, gute Mittelqualitäten Würtemberger und Hallertauer wurden zu 60—64 fl. in kleineren Posten für Kundschaft genommen. In neuer Waare war dagegen ziemlich mehr Leben als seither; es waren heute circa 20 Ballen derselben am Markte, wovon Kaltenberger Gut 140 fl. erzielte, andere Qualitäten zu 125—128—133 fl. angezeigt. In älteren Hopfen fortwährend zu 6—10 fl. gekauft. — Heute hat das Geschäft am Markte an Festigkeit zugenommen. Eignern wurden jedoch höhere Forderungen nur bei momentanem Bedarf für Brauerkundschaft bewilligt, der aus kleinen Beträgen bestand. Die Vorräthe 73er Waare sind indeß äußerst klein und alle Zufuhren werden in Mittel- und guten Mittelsorten zu den letzten festen Preisen gerne übernommen.

Nachschrift 1 Uhr. Aeußerst lebhafter Geschäftsverkehr, zu steigenden Preisen alles geräumt, für Prima 73er jedoch 70 fl. gefordert, 64—66 fl. bezahlt, animirt. — Neue Hopfen brachten 130—140 fl. auf. Der Umsatz beziffert bis jetzt Mittags 100 Ballen.

Wien, 28. August. [Donau-Oder-Canal.] Wie wir bereits berichtet haben, nahm der Wiener Gemeinderath in seiner Sitzung vom 11. d. M. die den Canal befürwortenden Anträge der Donau-Oder-Canal-Commission an. Es liegt uns nunmehr der umfangreiche Bericht des Commissions-Referenten, Gemeinderath Scherer, vor, dem wir das Folgende entnehmen: Die voraussichtliche Gesammt-Verfrachtung des Canals wird für das erste Betriebsjahr (1878) mit 34 Millionen Centner per Meile berechnet; nehme man aber auch nur ein Frachtenquantum von 30⅓ Millionen Centner an, so würde auch dieses eine Netto-Einnahme von 4,8 Millionen Gulden gewährleisten, folglich ein Anlage-Kapital verzinsen, welches jedenfalls für den Canal ausreichen müßte. Als die wichtigsten wirthschaftlichen Vortheile des Canalbaues hebt das Referat Folgendes hervor: 1) Bewässerung des Marchfeldes zur Hälfte durch den Canal als Hauptleiter des Wassers aus der Donau; 2) allmälige Regulirung der March in einer Länge von 6200 Meter; 3) Correction der Einmündung der Thaya in der March, daher Abnahme der alljährlich durch die schlechten Verhältnisse dort wiederkehrenden Ueberschwemmungen; 4) Sicherung und Gewinnung von 26,400 Joch längs der March, Betschwa und Oder gewöhnlich überschwemmten Grundes und dadurch Erzielung einer Werthvermehrung von 2½ Millionen Gulden (100 fl. der Joch); 5) durch Anlage des Reservoirs mit 9 bis 10 Millionen Kubikmeter Wasser in den Betschwathälern wird die Kraft der Ueberschwemmungen gebrochen; 6) durch stufenweise Anlage des Canals wird eine eminente Bewässerung und Entwässerung aller umliegenden Gründe ermöglicht (siehe Wirkung des Cavour-Canals in Ober-Italien); 7) beste Ostrauer und preußisch-schlesische Schwarzkohle wird für Wien per Centner um 8—10 Kr. billiger, bei einem Totalfrachtverkehr über 30⅓ Millionen Centner um 12 Kr. billiger und bei einem Totalverkehr über 40 Millionen Centner um 15 Kr. billiger als nach dem Nordbahntarif (zu 0,75 Kr. per Centner und Meile gerechnet); 8) Export billiger Braunkohle aus Gaya und Göding; 9) Brenn und Bauholz, dann sonstige Baumaterialien in enormen Quantitäten für Wien (neue Donaustadt). Mit Rücksicht auf alle diese Vortheile wird beschlossen, daß mittelst einer eigenen Eingabe an den Herrn Handelsminister unter Bekanntgabe der vorstehend motivirten Anschauungen im Namen der Commune Wien die dringende Bitte gerichtet werde, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung bringen zu wollen, um das Zustandebringen des projectirten Donau-Oder-Schifffahrt-Canals ehebaldigst zu ermöglichen und zu sichern.

Ö **Triest,** 27. August. [Spiritus.] Das Geschäft bewegt sich seit längerer Zeit in engen Grenzen und beschränkt sich auf den Consum des hiesigen Platzes, da Nachfrage zum Export gänzlich fehlt. Prompte Oesterreich-Ungarische Waare fl. 19 75 kr. Sconto 4½ pCt. bezahlt und dazu angeboten. Auf Lieferung kein Handel.

In Italien wird der Bedarf jetzt vollständig von den inländischen Fabriken zu Preisen, welche den Import fremder Waare ausschließen, gedeckt, und dürfte dies Verhältniß auch im nächsten Herbst und Winter fortdauern, da jetzt schon von den italienischen Fabriken auf Grund der sehr reichen Ernte des Landes in allen Brotfrüchten, sowie namentlich auch in Mais und Wein, auf Lieferung und Winter noch erheblich billiger offerirt wird.

[Der Verkehr in den Loospapieren] wird neuerdings dadurch beeinträchtigt, daß man unter den in Circulation befindlichen Effekten dieser Art vielfach solche zu erkennen wähnt, deren Stempel erst nach der gesetzlich für die Stempelung vorgeschrieben gewesenen Frist den Loosen applicirt worden ist. Man argwöhnt, daß hier Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, ja sogar, daß die gesetzlich kassirten Stempelmarken von einem Loos abgenommen und einem anderen beigefügt worden sind. Es sind allerdings zur Zeit nur noch Vermuthungen, um welche es sich hier handelt, wobei man sich meist darauf stützt, daß der Cassationsvermerk undeutlich oder nicht vollständig ausgedrückt erscheint, allein das einmal lebendig gewordene Mißtrauen verbreitet sich nur zu schnell und droht das Geschäft ernstlich zu gefährden, so daß die Betheiligten sich wohl werden bemühen müssen, dem drohenden Uebelstand energisch entgegen zu treten. (B. B.-Z.)

[Serbisches Anleihen] Wie die „N. fr. Pr." hört, unterhandeln gegenwärtig in Wien Vertreter der serbischen Regierung wegen Contrahirung einer Anleihe mit einem Consortium, an welchem neben englischen Firmen das Haus Erlanger und die Gruppe der Francobank participiren. Dies Anlehen ist zum Baue der serbischen Bahnen bestimmt, welchen die serbische Regierung bekanntlich in eigener Regie auszuführen gedenkt.

[Ueber die Hopfenernte] wird dem „St. A. f. W." aus Kaltenberg, 23. August, geschrieben: Nach zuverläßigen Berichten steht in Baiern Spalt oben an, Stadt, Großweingarten, Mosbach und Stern machen gut ¾ Ernte, während die Nebenlagen gut ⅓ versprechen, Kinding ¾ Hollidau ½ Altdorf, Aischgrund schwach ⅓, Heersbruck, Lauf ⅓, Bamberg und Forchheim auf ¼ geschätzt wird, Böhmen gut ⅓ oder schwach ½. Stadt Satz wird nicht über ⅓, dagegen der Bezirk und Kreis auf ½ Ernte kommen, während Roth und Grünland ⅓ in Aussicht haben; Polen ⅛, Altmark ¼ und Belgien ¼. Nach von vielen Orten zusammengestellten Berichten wird Würtemberg ½, also ¼ weniger als voriges Jahr, Baden eine gute halbe und Elsaß mit Lothringen eine schwache halbe Ernte machen. In England schwanken die Schätzungen zwischen 3—400,000 Ctr., was dort einen Bedarf von 200,000 Ctr. von auswärts nöthig macht, dagegen rechnet Amerika auf eine volle Ernte, etwa 60,000 Ctr. mehr als es braucht. Rechnet man den Ertrag von allen diesen Gegenden im Verhältnisse ihrer Größe zusammen, so kommt höchstens einehalbe Ernte heraus. Der Vorrath von alten Hopfen wird gegenwärtig zum Export verwendet, wird also die Preise der neuen wenig beeinflussen. An ein Herabgehen der jetzigen Tagespreise ist kaum zu denken, um so weniger, als überall, wo bis jetzt geerntet wurde, auch die niedrigste Schätzung zu hoch war. Der seit mehreren Tagen wehende starke Ostwind schadet den Pflanzen sehr, viele blühende, in Doldenbildung begriffene werden dürr und fallen ab und der Kupferbrand nimmt zu. Die sogenannten erholten Gärten haben zwar die Stangen etwas mehr belaubt, aber deshalb bleibt der Ertrag derselben doch ein sehr geringer. — Die Preise der neuen Waare sind im Steigen, hier nun 115—120 Fl.; in Nürnberg wurde gestern 130 Fl. bezahlt, da neue Waare noch selten ist.

Glasgow, 25. August. [Eisenbericht von Theodor Hertz vertreten durch M. S. Ullrich in Breslau.] Seit meinem letzten Berichte ist die Tendenz des Roheisenmarktes weichend gewesen und Gemischte Nos. Warrants sind successive bis auf 80/ zurückgegangen, wozu gestern Morgen Umsätze stattfanden; im Laufe des Tages besserte sich die Stimmung und ward bis 82/ Casse bezahlt.

Heute war der Markt flau mit Abgebern zu 80,6 Casse.

In Betrieb sind heute 109 Hochöfen.

Der Vorrath im Store beträgt augenblicklich 21,350 Tons.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 7,618 Tons gegen 10,018 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 277,247 Tons gegen 424,243 Tons während derselben Periode 1873.

Middlesbro'-on-Tees, 26. August. [Bericht von C. E. Muller, iron merchant, and steam-ship owner, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die gestrige Börse stand den früheren Markttagen an Lebhaftigkeit im Verkehr nicht nach. Der dringende Begehr nach Gießerei-Eisen — besonders Nr. 3 — für sofortige Lieferung hat angefangen etwas nachzulassen, während die Nachfrage nach Puddel-Qualitäten sich recht bemerklich

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Fortsetzung.

machte, so daß Nr. 4, welches in voriger Woche zu 57 S. 6 P. gehandelt wurde, jetzt bis 61 S. erzielte. Man hofft, daß die Differenz zwischen Gießerei- und Puddel-Roheisen nach und nach auf eine mehr normale Preislage gelangen wird.

Man notirt: Nr. 1 ca. 75 S., Nr. 3 ca. 70 S., Nr. 4 (Puddel-Eisen) ca. 59—61 S. per Ton fob Middlesbro'.

Das Geschäft in fabricirtem Eisen ist ruhig. Es sollen mehrere bedeutende Abschlüsse in Schienen hier bevorstehen.

Coke ist fester. Die Lohnfrage in der Grafschaft Durham verursacht einige Unruhe, indem man nicht weiß, wie sich die Grubenarbeiter gegenüber einer neuen Lohnreduction verhalten werden. Vorrath ist fast bei keiner Grube, sofern es Coke angeht.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Brüning, in Firma Heinrich Brüning, zu Gevelsberg. Zahlungseinstellung 22. August c. Einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Wulff zu Schwelm. Erster Termin 3. September c.

General-Versammlung.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Ordentliche Generalversammlung am 28. September in Berlin. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 29. August. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 20. bis 26. August betragen 832,425 Fl. Abnahme gegen gleiche Woche des Vorjahres 122,577 Fl.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 29. August. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der gestern Abend abgehaltenen Vorstands- und Ausschußsitzung stattete zunächst der Kassenführer des Vereins Herr Kaufmann Mugdan Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereines ab. Der Verein zählt zur Zeit 660 Mitglieder und seine Einnahme beläuft sich einschließlich noch zu verrechnender 31 Thlr. und eines Geschenkes des Herrn Commissionsrath Wesel von 50 Thlr. auf 935 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Ferner werden die im Interesse des Vereins im Vorjahre gemachten Ausgaben für Sonntagsvorträge 160 Thlr., für die Fortbildungsschule 150 Thlr., für Annoncen, Botenlohn, Localmiethen, Drucksachen, in Summa 340 Thlr. und einschließlich der für Verbreitung des Vereins von der Propaganda-Commission gemachten Aufwendungen von 50 Thlr., wozu noch Nachzahlungen und weitere Annoncen kamen, mit einer Gesammtausgabe von 816 Thlr. angegeben. Diese Ausgaben werden im nächsten Jahre noch manche Erhöhungen in Folge der zur Ausführung kommenden neuen Reichsmünze erfahren und werden danach normirt. Die Cyclischen Vorträge sollen in einem naturhistorischen Cursus, den Herr Dr. Beblo übernimmt, in einem nationalökonomischen, wegen dessen allerdings vorerst bei Herrn Professor Brentano angefragt werden soll, in einem über öffentliche Gesundheitspflege, der Herren Dr. med. Lipschitz oder Dr. med. Hirt und einem historischen Cyclus Herrn Director Dr. Bach's bestehen, der allerdings auch erst noch festgesetzt werden soll. Als Honorar wurde für jeden solchen Cyclus, der in der Regel 5 oder 6 Vorträge enthalten soll, 60 Reichsmark, also 20 Thlr. ausgeworfen, eine Ausdehnung über diese Zahl Vorträge wurde nicht in Aussicht genommen, indessen den Herrn Vortragenden nach Ermessen freigestellt. Eine längere Debatte erregte ein Antrag des Ausschußmitgliedes Herrn Kaufmann Adam, in die öffentlichen Sonntagsvorträge einen oder mehrere zusammenhängende Vorträge einzuschalten, doch wurde deren Zahl nach längeren Debatten auf höchstens 3 festgestellt und das Weitere dann auf Antrag des Herrn Kaufmann Mugdan dem betreffenden Comité überlassen. Die im vorigen Winter gegründete Fortbildungsschule, die von kleinen Anfängen doch schon einen Erfolg und Ausdehnung versprechenden Umfang erreicht hat, wird natürlich in diesem Winter fortgesetzt werden und deutschen Geschichts-, Rechnen-, Schreib- und wenn möglich auch naturgeschichtlichen Unterricht in sich begreifen; das Comite wird den vorjährigen Aufruf zur Betheiligung der Mitglieder und der Freunde der Volksbildung wiederholen, der mit einigen redactionellen Aenderungen durch Zusendung verbreitet und auch den Zeitungen zur Aufnahme zugehen soll und wurden zu diesem Zweck der betr. Commission 150 Thlr. bewilligt. Für die Monatsversammlungen sind bereits fast für den ganzen bevorstehenden Winter die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um die Tagesordnungen reichlich und abwechselnd auszurüsten. Kurze Vorträge und Referate der verschiedenen Commissionen haben die Herren Dr. Beblo, Dr. K. Lasswitz, Prorector Dr. Maas, Realschullehrer Pfennig, Apotheker J. Müller, Dr. Herda, Lehrer Merkel, Buchhändler Koebner, Turnlehrer Rödelius, Conservator Tiemann, Buchhalter Dr. Schmeidler, Kaufmann Standfuß und Opticus Heidrich theils bestimmt übernommen, theils in Aussicht gestellt. Die nächste gesellige Monatsversammlung soll am Dinstag, den 8. September stattfinden. Bezüglich des Humboldtfestes müssen wir leider mittheilen, daß Herr Professor Virchow wegen fast gleichzeitiger, anderweitiger Vertretung gehindert ist, den Einladungen, demselben beizuwohnen, zu entsprechen, den Vortrag wird Herr Dr. Prof. Carstaedt (vermuthlich) halten, die Ausschmückung des Saales hat Herr Photograph Bernstein übernommen; der Bote bedarf zur Bestellung der großen Anzahl Einladungen eines Gehilfen, für den die nöthige Beihilfe ihm bewilligt wurde; die Festkosten werden im Ganzen 34 Thlr. betragen, die dem Comite gleichfalls bewilligt wurden. Hierauf wurde zum letzten Punkt der T.-O. übergegangen, der beabsichtigten Bildung eines Schlesischen Provinzialverbandes der Volksbildungsvereine, deren Delegirte hier am 16. Septbr. Nachmittags sich versammeln sollen, und zwar im Café Restaurant. Der in Verbindung mit der Berliner Gesellschaft für Volksbildung vereinbarte Entwurf der Einladung wurde von Herrn Professor Prorector Carstaedt vorgelesen und von der Versammlung angenommen, die Zahl der Vertreter des hiesigen Humboldt-Vereins wird erst später festgesetzt werden. Von einem Antrag des Vorsitzenden des Handwerker-Vereins zu Rawicz, Herrn Professor Schlaginweit zu einem Vortrag einzuladen, wurde wegen derzeitiger Geschäftsüberhäufung des Vorstandes Abstand genommen und hiermit die Sitzung geschlossen.

Briefkasten der Redaction.

Herrn Lehrer Sch. zu Nassiedel: Das Mitgetheilte war für den Druck nicht geeignet.

[Militär-Wochenblatt.] Linde, Sec.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Oberschlesische Feld.-Art.-Regt. Nr. 21 versetzt. Gärtig, Hauptm. und Battr.-Chef. vom Oberschlesischen Feld-Art.-Regt. Nr. 21, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Damke, Pr.-Lt. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum Hauptm. und Battr.-Chef befördert. May, Maj. vom Stabe des Ing.-Corps, behufs Commandirung zur General-Direction der Telegraphen, von der Stellung als Commandr. des Niederschl. Pion.-Bats. Nr. 5 entbunden. Ritter, Major und Platz-Ingen. von Erfurt, zum Commandeur des Niederschlesischen Pion.-Bats. Nr. 5 ernannt. v. Collani, Pr.-Lt. vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, Scheder, Sec.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, v. Wulffcrona, Sec.-Lt. vom Königs-Gren.-Regt (2. Westpreuß.) Nr. 7, als Comp.-Offiziere zur Unteroff.-Schule in Potsdam zum 1. October c. commandirt. Geisler, Sec.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, v. Bogen, Sec.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, von ihren Commandos als Comp.-Offiziere bei der Unteroffizier-Schule in Biebrich zum 1. October c. entbunden. v. Chamcer, Sec.-Lt. vom 4. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 51, als Comp.-Offizier zur Unteroffizier-Schule in Biebruch zum 1. October commandirt. Haccius, Hauptm. à la suite des Niederschlesischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Unter-Director der Art.-Werkstatt in Spandau, zum Director der Art.-Werkstatt in Danzig, Burchard, Hauptm. à la suite des Schles. Fuß.-Artill.-Regts. Nr. 6, und Directions-Assist. der Art.-Werkstatt in Spandau, zum Unter-Director der Art.-Werkstatt in Deutz ernannt. Zehe, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec.-Lt. der Res. des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Scholtz, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec.-Lt. der Res. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, — befördert. v. Uthmann, Major vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, mit Pension und der Regts.-Uniform, Wermelskirch, Major vom Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts-Uniform, Caspari, Major und Battr.-Chef von Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, Lorenz, Major vom 2. Rhein. Feld Art.-Regt. Nr. 23, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Unif. des 1. Rhein. Feld-Artill.-Regts. Nr. 8, Thilo, Maj. vom Pomm. Fuß-Artill.-Regt. Nr. 2, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstell. im Civildienst und der Regts.-Unif., — der Abschied bewilligt. Kreßmann, Hauptmann à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, und Director der Art.-Werkstatt zu Danzig, als Major mit Pens. und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Dr. Flasbar, Assist.-Arzt 2. Cl. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, Dr. Banken, Assist.-Arzt 2. Cl. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, — zu Assist.-Aerzten 1. Cl. befördert. Kurz, Unterarzt vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, dieser unter gleichzeitiger Versetzung zum Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Dr. Kuntzen, Unterarzt vom 1. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 22, — zu Assist.-Aerzten 2. Cl. befördert. Dr. Schneider, Assist.-Arzt 1. Cl. der Landwehr vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr 11, Dr. Schneider, Assist.-Arzt 1. Cl. der Landw. vom 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, Dr. Meißner, Assist.-Arzt 1. Cl. der Landw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, Dr. Kollm, Assist.-Arzt 1. Cl. der Landwehr vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw.-Rgts. Nr. 46, — zu Stabs-Aerzten der Landwehr befördert. Dr. Schirach, Assist.-Arzt 2. Cl. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 versetzt. Dr. Fröhlich, Assist.-Arzt 1. Cl. der Res. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regt. Nr. 10, im activen Sanitätscorps, und zwar als Assistenz-Arzt 1. Classe, vorläufig ohne Patent, bei dem 2. Badischen Feld-Art.-Regt. Nr. 30 angestellt. Dr. Schlockow, Stabs-Arzt der Landwehr vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschlesischen Landw.-Regts. Nr. 23 der Abschied bewilligt.

[Aus der Gründerzeit.] Eine kostbare Reminiscenz aus der Zeit der Millionäre vom und für den Tag: Ein alter Bankier, einer von denen, die wir zur Unterscheidung von andern einen Gewohnheits-Millionär nennen möchten, kommt einmal in den sogenannten Millionär-Club. Er wird im Laufe des Gespräches zu einer kleinen Whistpartie geladen und fragt: „Wie hoch spielen Sie denn?" — „Nun, den Point einen Gulden!" — „Ich danke, so hoch spiele ich nicht, ich hab's nicht nöthig!"

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 29. August. Der König von Baiern ist gestern Abend 7¼ Uhr auf der Station Passing eingetroffen und begab sich von da auf Schloß Berg.

Wien, 29. August. Gutem Vernehmen nach scheitert die Absicht der cisleithanischen Regierung, die Getreidezölle aufzuheben, an dem Widerspruche des ungarischen Ministeriums.

Paris, 29. August. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Jarnae zum französischen Botschafter in London.

Madrid, 28. August. Nach amtlichen Meldungen verließen die Carlisten Calahorra und die Umgebung wieder. Saballs ließ wiederum 87 Zollbeamte bei Vallfogona erschießen. Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministercrisis werden Seitens der Regierung als unbegründet bezeichnet.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 29. August. Die „Ostdeutsche Zeitung" erfährt aus sicherster Quelle, daß der Minister des Innern die hiesige Regierung aufgefordert hat, diejenigen Carmeliterinnen zu bezeichnen, welche Ausländerinnen sind und gleichzeitig dabei die Dauer ihrer Päffe anzugeben. Die Ausweisung derselben steht in kürzester Zeit bevor.

Wien, 29. August. Ein Mitglied der deutschen Centrumspartei ist in Gmunden eingetroffen und hat die Welfenfamilie besucht. — Ein Fachbericht des „Pester Lloyd" über das Artillerieschießen in Wiener Neustadt sagt: Oesterreich hat keine Artillerie. Die Treffer unserer Broncekanonen gegen Krupp's Gußstahlhinterlader sind bei gleichen Distancen wie 7 zu 170.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	334,51	8,5	—	NW. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	336,1	7,0	—	Windstille.	wenig bewölkt, Neb.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,0	7,1	—	NW. Sturm.	bedeckt.
7 Stockholm	336,4	9,4	—	O. schwach.	wenig bewölkt.
7 Skudesnäs	334,0	9,4	—	W. schwach.	bedeckt.
7 Gröningen	330,2	10,2	—	S. stille.	bewölkt.
7 Helder	335,9	10,7	—	S. z. SO. schw.	—
7 Hernösand	336,0	4,8	—	Windstille.	halb heiter.
7 Christiansd.	334,8	9,9	—	Windstille.	heiter.
7 Paris	337,0	11,3	—	NW. schwach.	bedeckt.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	337,0	7,0	— 3,5	S. schwach	bedeckt, Regen.
7 Königsberg	336,1	6,6	— 2,6	SO. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	336,1	8,6	— 1,4	—	bedeckt, Regen.
7 Cöslin	335,4	11,0	0,6	SO. schwach.	trübe.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	331,8	10,5	— 0,7	W. mäßig.	bedeckt.
6 Berlin	335,2	11,0	0,6	W. schwach.	bedeckt.
6 Posen	330,0	10,6	0,6	SW. s. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	327,1	11,0	1,4	S. mäßig.	Regen.
6 Breslau	331,1	11,7	1,3	SW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	333,9	0,9	— 0,3	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	332,7	7,0	— 3,5	S. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	335,2	9,6	— 1,9	SO. mäßig.	heiter.
6 Trier	331,4	9,8	— 0,4	NO. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	335,6	10,1	—	W. schwach.	heiter.
Wiesbaden	332,9	9,3	—	SW. stille.	halb heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 29. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 63, 60, Anleihe 1872 99, 55, do. 1871 —, —, Italiener 67, 45, Staatsbahn 731, 25. Lombarden 318, 75. Türken 44, 90. Ruhig.

London, 29. August. [Anfangs-Course.] Consols 92⅝. Italiener 67. Lombarden 12, 11. Amerikaner 104⅞. Türken 44, 07. — Gußregen.

Berlin, 29. August, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 146¼. Staatsbahn 197⅜. Lombarden 85. Dortmunder 53¾. Köln-Mind. —. Rumänen 40½. Laura 136½. Disconto-Comm. 179½. — 1860 Loose —. Galizier 115⅞. Ziemlich fest, Galizier lebhaft.

Berlin, 29. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 146¼. 1860er Loose 109½. Staatsbahn 197⅜. Lombarden 85⅜. Italiener 67¾. Amerikaner 99, 07. Rumänen 40½. 5proc. Türken 44⅜. Disconto-Commandit 179¾. Laurahütte 136½. Dortmunder Union 54. Köln-Mind. Stamm-Actien 135¼. Rheinische 137½. Bergisch-Märk. 93. Galizier 115¾. Fest, still.

Weizen (gelber): August 82, Septbr.-October 64½. Roggen: August 49¾, September-October 49½. — Rüböl: September-October $17\frac{1}{12}$, April-Mai 56, —. Spiritus: August 26, 05, Sept.-Oct. 23, —.

Berlin, 29. August. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 5 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29	29.
Oesterr. Credit-Actien	146¾	145⅝	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	197½	197½	Laurahütte	138	136¾
Lombarden	85⅞	84¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	67¼	67¼
Schles. Bankverein	112¾	112⅝	Wien kurz	92, 09	92½
Bresl. Discentobank	88⅜	88	Wien 2 Monat	92, 01	92
Schles. Vereinsbank	94¼	94¼	Warschau 8 Tage	94, 09	94⅝
Bresl. Wechslerbank	77¼	77½	Oesterr. Noten	92, 11	92⅝
do. Prov.-Wechslerb.	61½	61½	Russ. Noten	94¾	94¾
do. Maklerbank	76	77			

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	136¼	134⅝
3½proc. Staatsschuld	93⅛	93¼	Galizier	115½	114½
Posener Pfandbriefe	96	96	Ostdeutsche Bank	79¾	79¾
Oesterr. Silberrente	69, 03	69¼	Disconto-Commandit	180⅝	178½
Oesterr. Papier-Rente	66½	66⅝	Darmstädter Credit	154½	153½
Türk. 5% 1865er Anl.	44½	45	Dortmunder Union	54	53⅞
Italienische Anleihe	67¾	67⅝	Kramsta	97¾	98
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69½	69⅝	London lang	$6,23\frac{7}{16}$	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	40	40⅜	Paris kurz	$81\frac{5}{12}$	—
Oberschl. Litt. A.	170⅞	170	Moritzhütte	45¼	45¼
Breslau-Freiburg	102⅜	101⅝	Waggonfabrik Linke	46½	46½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121	120¾	Oppelner Cement	44½	44½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120	120	Ver. Br. Oelfabriken	66	66¾
Berlin-Görlitzer	86	86¼	Schles. Centralbank	66½	66½
Bergisch-Märkische	93⅜	93			

Beschränktes Geschäft, doch recht fest. Credit, Lombarden beliebt. Bahnen erheblich besser. Von Banken, Disconto-Commandit belebter, steigend. Bergwerke fest. Liquidationen leicht. Geld flüssig.

Frankfurt, 29. August, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 254, 75. Staatsbahn 344, 75. Lombarden 148, —. 1860er Loose —, —. Galizier — —. Silberrente —. Papierrente —, —. Provinzialdiscont —. —. Unbelebt.

Wien, 29. August. [Schluß-Course.] Fest.

	29.	28.		29	28
Rente	71, 80	71, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	320, 50	320, 50
National-Anlehen	74, 90	74, 85	Lomb. Eisenbahn	140, 25	139, 25
1860er Loose	109, 20	108, 70	London	109, 85	109, 75
1864er Loose	137, —	136, 50	Galizier	252, 50	248, —
Credit-Actien	241, 75	242, 25	Unionsbank	126, —	124, 50
Nordwestbahn	164, 50	164, 50	Kassenscheine	161, 87	161, 87
Nordbahn	198, —	198, 25	Napoleonsd'or	8, 82½	8. 82½
Anglo	153, —	151, 50	Boden-Credit	110, —	109, —
Franco	63, 25	63, —			

Berlin, 29. August. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: Matter. August 88, September-October 64½, April-Mai 195, 50. Roggen: Flau, August 50, September-October 49½, April-Mai 147, —. — Rüböl: Behauptet. August 17⅙, September-October 17⅙, April-Mai 56, —. — Spiritus: flau. August 26, —, August-September 26, —, Septbr.-October 22, 28. — Hafer: August 61½, Septbr.-October 57⅛.

Köln, 29. August. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, November 6, 14, März 6, 14. —. Roggen behauptet, November 4, 25, —, März 4, 25, 6, Rüböl schwankend, loco 10, October $9\frac{6}{10}$.

Hamburg, 29. August. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) matt, August 197, Sept.-October 197. — Roggen (Termin-Tendenz) matt, August — —, Septbr.-Oct. 154. — Rüböl flau, loco 55, October 54 Br. Spiritus: matt, per August 52, August-September 52, Septbr.-Octbr. 53. Wetter: Schön.

Paris, 29. August. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl pr. August 71, 75, pr. Sept.-Decbr. 72, 75, Januar-April 75, 25. Weichend. **Mehl:** August 57, —, pr. September-October 56, 25, pr. Novbr.-Febr. 56, 25. Weichend. — Spiritus pr. August 69, 50. Behauptet. — Weizen pr. Aug. 27, 50, Septpr.-Dec. 26, 25. Weichend. — Wetter: Schön.

Petersburg, 28. August, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. $33\frac{19}{32}$. do. Hamburg 3 Mt. 286¾. do. Amsterdam 3 Mt. —. do. Paris 3 Mt. 352⅝. 1864er Prämien-Anleihe 173¾. 1866er Prämien-Anleihe 173¾. Imperials 5, 90. Große Russische Eisenbahn 146¾. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102.

Petersburg, 28. August, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 45, 75, per August 45, 75. Weizen loco 11, 25, pr. August —. Roggen loco 6, 75, per August 6, 50. Hafer loco 5, 10, per August 5, —. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 00, per August —. Wetter: Warm.

Newyork, 28. Aug., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 9¾. Wechsel auf London in Gold 4, 87. Bonds de 1885 $\frac{5}{20}$ 117. 5% fund. Anleihe 112½. Bonds de 1887 $\frac{5}{20}$ 117⅝. Erie 32¼. Baumwolle in Newyork 16⅞, do. in New-Orleans 16⅞. Raff. Petroleum in New-York 12¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅞. Mehl 5, 25. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 23. Kaffee Rio 17½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 7½.

Stettin, 29. August. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Niedriger. pr. August 71, Herbst 65½, Frühjahr 196, —. Roggen: Niedriger, per August 49, Herbst 49, Frühjahr 146, —. Rüböl: per Herbst 16¼, Frühjahr 55. Spiritus per loco 25⅔, pr. August 25½, August-September 25½. September-October $23\frac{11}{12}$. Petroleum: September-October 3⅓. Rübsen per August —.

Frankfurt a. M., 29. August, Abends 7 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 253⅞. Oesterr.-franz. Staatsbahn 344. Lombarden 148, 50. Silberrente —. 1860er Loose 109. Galizier 268, 50. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien 1049. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —, —. Creditactien —. — Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankf. Wechslerb. —. Wenig Geschäft, Galizier lebhaft, jedoch Schluß matt.

Paris, 29. August. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 55. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 40. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb-Actien 730, —. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 321, 25. dto. Prioritäten 247, 25. Türken de 1865 44, 80. dto. de 1869 292, 50. Türkenloose 114, —. — Ruhig.

London, 29. August, Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 11. Italien. 5% Rente 67⅛. Lombarden 12, 15. Russen de 1871 102. 5% Russen de 1872 101⅝. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44½. 6% Türken 1869 56¾. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 104⅞. Silberrente 68⅛. Papierrente 66¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. — —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 2¾%. Bankeinzahlung — Pfd. Sterling. — Sehr fest.

Berlin W., den 27. August 1874.

Bekanntmachung,

betreffend die Postsachen für Orte ohne Postanstalt.

Den Correspondenten, welche ihren Wohnsitz in Orten ohne Postanstalt haben, ist jetzt allgemein gestattet, ihre Postsachen auch von solchen Postanstalten abholen zu lassen, zu deren Landbestellbezirk der Wohnort des Empfängers nicht gehört.

In Folge dieser Verkehrs-Erleichterung muß die Spedition der Postsendungen für solche Orte, an welchen eine Postanstalt sich nicht befindet, nach Maßgabe der von dem Absender auf der Adresse bezeichneten Abgabe-Postanstalt bewirkt werden.

Durch die unrichtige Bezeichnung dieser Postanstalt oder durch das gänzliche Fehlen einer bezüglichen Angabe können leicht Verzögerungen in der Ueberkunft der Postsendungen herbeigeführt werden.

Es ist daher im eigenen Interesse der Correspondenten nothwendig, daß die Absender solcher Postsendungen, welche nach Ortschaften ohne Postanstalt gerichtet sind, auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsort thunlichst noch diejenige Postanstalt angeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten zu bewirken ist, oder von wo die Abholung erfolgt.

Zur Förderung dieses Zweckes wird es beitragen, wenn Correspondenten, an deren Wohnsitz sich eine Postanstalt nicht befindet, diejenigen Personen, mit welchen sie in Briefwechsel stehen, auf das gedachte Erforderniß aufmerksam machen und denselben mittheilen, durch Vermittelung welcher Postanstalt sie ihre Postsachen beziehen.

Insbesondere wird es sich auch empfehlen, wenn die auf dem Lande wohnenden Correspondenten möglichst allgemein dem theilweise bereits bestehenden Gebrauche folgen, in den von ihnen abzusendenden Briefen bei der Orts- und Datumsangabe den Namen des Postortes hinzufügen, durch welchen sie ihre Postsachen empfangen. [2970]

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Die 29. Versammlung **deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten** wird in den Tagen vom 28. September bis 1. October d. J. zu **Innsbruck** stattfinden, wozu die Unterzeichneten hiermit ganz ergebenst einladen.

Indem sie die geehrten Fachgenossen ersuchen, beabsichtigte Vorträge sowohl für die allgemeinen als auch für die Verhandlungen der Sectionen baldmöglichst anmelden zu wollen, erklären sie sich zugleich bereit, Aufragen und Wünsche, welche sich auf die Theilnahme an der Versammlung beziehen, entgegenzunehmeu, und nach Möglichkeit erledigen.

Die Mitgliedskarten (Preis 5 Mark, 1 Thlr. 20 Sgr., 3 fl. rhein., 3 fl. österr. Währ. B.-N.) werden an die Besteller sofort überschickt nebst Augabe der von den Eisenbahnen zugestandenen **Fahrpreis-Ermässigungen**, welche nur gegen die bei der **Hin-** und **Rückfahrt** vorzuweisende Mitgliedskarte gewährt werden.

Innsbruck, im August 1874. [3017]

Das Präsidium.

B. Jülg. **W. Biehl.**

Görlitz, den 26. August 1874.

Geehrter Herr Redacteur!

Wir ersuchen Sie ergebenst um Aufnahme der nachfolgenden Berichtigung in Ihre Zeitung: [2980]

„Ein Görlitzer Correspondent der „Breslauer Zeitung" hat in der Nummer 389 vom 22. August unter anderen Neuigkeiten auch der hier in Görlitz vielfach laut gewordenen Klagen erwähnt, über Vertheuerung der Fleischpreise. Bei dieser Gelegenheit kommt er auf eine neue, dem „Görlitzer Anzeiger" seit Aufhebung der Zeitungs-Stempelsteuer erwachsene Concurrenz, von der er behauptet:

„sie arbeite mit erheblichem Schaden und setze in einem Monat nahezu 1000 Thaler zu, um nur ins Geschäft zu kommen."

Da außer den **„Görlitzer Nachrichten"** seit dem 1. Juli c. kein anderes politisches Concurrenzblatt des Anzeigers hier erscheint, können nur die „Görlitzer Nachrichten" von Ihrem Berichterstatter gemeint sein.

Welche maßlose Ueberhebung und welch ein totaler Mangel an Anstand dazu gehört, um vollkommen und unprovocirt und ohne jegliche Sachkenntniß derartige Behauptungen in die Welt zu schicken, das überlassen wir dem Urtheil jedes gebildeten Mannes.

Thatsächlich concentriren sich jedenfalls **die Wünsche** Ihres Correspondenten in dem über unser Blatt gebrachten Bericht, und thatsächlich ist der letztere in tendenziöser Absicht vollständig aus der Luft gegriffen, was Jedem einleuchten muß; der da weiß, daß die „Görlitzer Nachrichten" seit ihrem Erscheinen, also in ca. 1½ Monaten, über 4000 Abonnenten zählen und sich demgemäß auch einer überwiegend großen Zahl von Inseraten erfreuen.

Wir haben bisher grundsätzlich zu den uns mehrfach applicirten kleinen Nadelstichen geschwiegen, weil wir Nachsicht üben zu müssen glaubten, wenn der glückliche Erfolg unseres Unternehmens, an nicht wenigen Stellen Neid und Mißgunst hervorrief. Wenn aber, wie von Ihrem hiesigen Correspondenten geschehen, ganz unerhörte Ueberschreitungen des Anstandes gewagt und aus dem Hinterhalte vergiftete Pfeile auf unser in voller Gesundheit aufblühendes Unternehmen abgeschlossen werden, so halten wir es für geboten, solches Gebahren der öffentlichen Verurtheilung Preis zu geben.

Hochachtungsvoll

Redaction der „Görlitzer Nachrichten."

H. Jungandreas.

Hierauf erhielten wir von unserem ch-Correspondenten folgende Erwiderung:

Geehrte Redaction!

Es muß der Redaction der „Görlitzer Nachrichten" außerordentlich viel daran gelegen sein, dem Publikum mitzutheilen, welch glänzenden Erfolg ihr junges Unternehmen hat, daß sie sich nicht begnügt hat, in ihrem eigenen Organe die Leser von dem angeblich von mir verübten „literarischen Excesse", meiner „grenzenlosen Unverschämtheit" 2c., zu unterhalten, von dem auch noch die „Breslauer Zeitung" mit den Ausbrüchen ihrer Entrüstung behelligt, welche nur den Beweis liefern, daß die jugendliche Redaction sehr empfindlich ist, oder daß meine beiläufige Bemerkung einen **sehr wunden Fleck** getroffen hat. In wiefern meine Bemerkung den literarischen Anstand verletzt, das überlasse ich ruhig der Beurtheilung jedes **Verständigen**. Bezüglich der mir insinuirten **Motive** genügt wohl die Versicherung, daß selbst Herr **Jungandreas** ein größeres persönliches Interesse an dem weiteren Prosperiren des „Görlitzer Anzeigers" hat, als ich.

Was nun die Behauptung selbst anlangt, daß die „Görlitzer Nachrichten" mit **erheblichem Schaden** arbeiten und in **einem Monate nahezu tausend Thaler zusetzen**, um nur ins Geschäft zu kommen, so beruht dieselbe auf mir von verläßlicher Seite gemachten Mittheilungen.

Da sie angefochten wird, habe ich mich an einen Herrn gewendet, dessen genauer Bekanntschaft sich auch die Redaction der „Görlitzer Nachrichten" zu erfreuen scheint, da es in dem Einführungsartikel in der Probenummer der „Nachrichten" heißt: **„Die Zeit des Schwindels ist vorüber.** Wer heute ein neues Blatt gründet, hat gewiß das pro und contra zuvor reiflich erwogen und weiß, daß, was er unternimmt, er auf seine Gefahr thut." Dieser Herr ist der — alte **Adam Riese.** Für seine Auslassung bitte ich Sie um einigen Raum. Er sagt:

„Die von **H. Jungandreas** verlegten, redigirten und gedruckten **„Görlitzer Nachrichten"**, welche zum Preise von 15 Sgr. vierteljährlich in einem Format, das nur wenig kleiner, als das der „Breslauer Zeitung" ist, erscheinen, haben einschließlich des 3½ Bogen starken **Probeblatts** (!) bis zum Ende Juli 52 Bogen geliefert. Der Redacteur H. Jungandreas giebt die Abonnentenzahl auf 4000 an, man darf also diese Zahl bei der Berechnung zu Grunde legen. Bei einem vierteljährlichen Abonnementspreise von 15 Silbergroschen, wovon 3 Silbergroschen für Falzen und Distributionsgebühr abgehen, beträgt das Monatsabonnement für das Exemplar 4 Silbergroschen. 4 × 4000 Silbergroschen = 16,000 Silbergroschen oder 533⅓ Thlr. wobei **Frei-Exemplare**, welche neue Blätter erfahrungsgemäß massenhaft abgeben, als **vollbezahlt** gerechnet sind.

Die Einnahme aus dem **Abonnement** beträgt also zusammen **fünfhundert drei und dreißig Thaler zehn Silbergroschen.**

Dieser stattlichen Einnahme stehen nun folgende Ausgaben gegenüber: **Satz und Druck** pro Bogen 22 Thlr., **Papier** (der Ballen à 20 Thlr.) bei 4000 Auflage = 16 Thlr. pr. Bogen, zusammen 38 Thlr., also 52 Bogen à 38 Thlr. = 1976 Thlr. Die Probenummer ist in 10,000 Auflage erschienen, dieselbe kostet also bei 3½ Bogen allein an Papier für die 6000 Mehrauflage **mehr** 84 Thlr. (3½ × 6000 Bogen oder 3½ mal 24 Thlr.) Dies addirt zu den 1976 Thlr. macht 2060 Thlr. Davon ab das Abonnement von 533 Thlr. 10 Sgr., verbleibt ein **Minus** von 1526⅔ Thlr., das seine Deckung finden mußte durch die **Insertionsgebühren.** Bei dem Insertionspreise von 1 Sgr. bringt die Folioseite vollgerechnet etwa 18 Thlr. Die zahlreichen **Gratis-Inserate**, von den städtischen und königlichen Behörden, dem Kreisgericht 2c. reduciren die Einnahme mindestens um 3 Thlr. pro Seite, so daß 15 Thlr. bleiben, auf die ein Ausfall von 33⅓ pCt., also um 5 Thlr. billig berechnet erscheint, da Rabatt bis zu 50 pCt. gewährt wird. Die Seite wird somit rund 10 Thaler Ertrag bringen. Die 52 Bogen enthalten jedoch nur 54½ Seite Inserate, deren Ertrag also 545 Thlr. beträgt. Das Minus betrug 1526⅔ Thlr., davon ab 545 Thlr., bleibt ein Minus von 981⅔ Thlr. oder nahezu 1000 Thlr., und wenn man die Redactions- und Expeditionskosten auch nur auf 20 Silbergroschen pro Tag veranschlagt, 31 × ⅔ Thlr. = 20 Thlr., sogar 1002 Thlr.

Da das Blatt nach der in der Einladung enthaltenen Versicherung „tägliche politische Nachrichten **aus allen Ländern** den Lesern **in besondern Originalcorrespondenzen** bietet und **renommirte journalistische Kräfte** für Leitartikel gewonnen hat", und die Mitarbeiter doch wohl nicht allein mit der Ehre zufrieden sein werden, ihre Artikel in den „Görlitzer Nachrichten" abgedruckt zu sehen, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Redactionskosten erheblich höher sind. Den Bogen nur zu 10 Thlr. gerechnet, würden sie 520 Thlr. betragen. 520 + 981⅔ = 1501⅔ Thlr. — Irrthum vorbehalten!

Adam Riese."

Soweit der Rechner! — Ich habe dem Nichts hinzuzufügen. Doch — damit die Redaction der „Görlitzer Nachrichten" sieht, daß ich ihr nicht grolle, erkläre ich mich bereit, auf meine Bekanntschaft mit dem alten Herrn Riese zu verzichten, wenn sie im Stande ist, das Räthsel zu lösen, wie man bei einer Monatsausgabe von 2580 Thlr. und einer Einnahme von 1350⅓ Thlr. (bei der ich die Insertionsgebühren **voll** mit 15 Thlr. pro Seite gerechnet habe) es anfängt, **ohne Schaden zu arbeiten!**

Ich hoffe der Redaction des jungen Blattes den Beweis geliefert zu haben, daß man auch rein **sachlich** schreiben kann, um eine Ansicht zu vertheidigen. Es ist im eigenen Interesse der Presse, daß sie das gegebene Beispiel nachahmt. Mit beleidigenden Ausfällen und noch dazu ganz grundlosen Insinnuationen beweist man Nichts und discreditirt nur die Presse in der öffentlichen Meinung. Achtungsvoll Ihr ergebener

—ch.-Correspondent aus Görlitz.

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstrasse 13,

beginnt am 1. September Course für **Anfänger.** [2057]

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,

Nikolaistrasse 47 und **Reuschestrass 34.**

Den 1. September beginnen neue Curse in Flügelspiel u. Harmonielehre.

Damentuche, Tunic-, Regen- und Radmäntel-Stoffe,

Sammet, Plüsch, Velour, Düffel, Krimmer und Astrachans,

[2987] Flanelle und Lamas.

Buckskins für Kinderanzüge, Livrée-Tuche und das

Neueste in Herrenstoffen.

Pelzbezugtuche, Schwarze Buckskins à Beinkl. 2$\frac{11}{12}$ Thlr.

Hochfeine Ratinés, Floconnés und Escimos.

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4 (neben d. Mohr.-Apoth.).

☞ Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir **Werthpapiere** sowohl offen, wie in versiegelten Packeten **zur Aufbewahrung** übernehmen. [873]

Schlesischer Bank-Verein.

Für die bevorstehende 3. Klasse der

„Königl. Preußischen Landes-Lotterie"

empfiehlt „Antheil-Loose in gesetzlicher Form":

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	60	30	15	7½	3¾	2	1 Thlr.

☞ Voll-Loose für 3. und 4. Klasse giltig: [2988]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

⁂ **Von der Universität** zu Athen schreibt uns der berühmte dortige Professor Dr. Landerer: „Daß ich Dr. Ludwig Tiedemann's Pen-tsao-Mittel*) für einen mir sehr befreundeten jungen Mann in Athen, der durch die bösen Folgen geheimer Jugendsünden völlig geschwächt war, mit dem besten Erfolg gebraucht, bestätige ich durch diese Zeilen. Ebenfalls bestätige ich, daß sowohl das Elixir, wie auch der Balsam in keiner Weise schädlich wirkende Ingredienzien enthalten, sondern nur solche, welche stärkend und für den Organismus heilbringend wirken, und spreche demgemäß mein unparteiisches Urtheil dahin aus, daß diese Mittel als die vorzüglichsten aller mir bisher bekannten Präparate dieser Gattung zu empfehlen sind. [2989]

Dr. Landerer,

Professor an der Königlichen Universität zu Athen, Ritter hoher Orden.

*) Vergl. Inseratentheil der heut. Ztg. Die Exped.

Einrahmungen jeder Art

werden auf das Schnellste und Billigste besorgt in der [2739]

Kunsthandlung von F. Karsch, Stadttheater.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an rheumatisch-gichtischen Schmerzen **in den Füßen**, so daß ich nicht im Stande war, einen Fuß aufzusetzen und durch einige Jahre die Bäder **Warmbrunn** und **Teplitz** besuchen mußte, aber Alles vergebens. — Nun wurde mir die berühmte **Gesundheits- und Universalseife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, empfohlen, welche ich mit dem besten Erfolge angewendet habe und binnen kurzer Zeit von meinen großen Schmerzen befreit wurde, weshalb ich meinen innigsten Dank dem Erfinder dieser Seifen ausspreche und ähnlich Leidenden diese berühmten **Oschinsky**schen Seifen bestens empfehle. [2998]

Culm, den 1. Februar 1870. **P. Gregor**, Rentier.

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

Ring Nr. 55 (Naschmarktseite), [2160]

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, Drillichen, Pique-Bettdecken, Gesundheits- und Rockflanellen, Gesundheitsunterjacken, Flanellhemden, Barchenten, Unterbeinkleidern, fertiger Wäsche für Herren u. Damen, Strumpfwaaren, weiße u. coul. Gardinen, Rouleaux, Wachsteppichen, Wachsbarchenten, Ledertuchen, wollenen Teppichen u. Läufern, woll. Reise- u. Pferdedecken, Cachemir-Tischdecken und Shawltüchern.

Zur Eröffnung der Jagd

offerirt billigst und unter Garantie selbst eingeschossene **Lefaucheux und Lancasterflinten**, Cal. 24, 16 und 12, sämmtliche Sorten Patronen und Jagdutensilien [2727]

die erste schlesische Gewehr-Fabrik von

E. Richter, Breslau,

Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans.

Für die Abgebrannten in Nobkitsch bei Leschnitz gingen bei uns ein:

Von Ungenannt 5 Sgr., Kreis-Gerichts-Rath Wellmann in Greiffenberg i. Pomm. 5 Thlr.; zusammen 5 Thlr. 5 Sgr.

Gern nehmen wir fernerweite Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Höhere Töchterschule, Neue-Taschenstr. 28,

beginnt der neue Cursus Anfang October und kann ich noch einige Anmeldungen annehmen. [2984]

Clara Breyer, Vorsteherin.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplans am 31. December 1874 einzulösenden Schuldverschreibungen der Synagogen-Gemeinde sind nachstehende Nummern im Gesammt-Betrage von 14,000 Thalern gezogen worden:

1) Lit. A. Nr. 15. 22. 23. 44. 46. 66. 71 à **1000 Thlr.**
2) „ B. Nr. 3. 51. 57. 84. 87. 114. 142. 147 à **500 Thlr.**
3) „ C. Nr. 10. 29. 90 106. 108. 170. 174. 209. 221. 238. 243. 254. 298. 323. 328. 404. 434. 467. 504. 508. 516. 583. 596. 605. 628. 632. 681. 682. 688. 705 à **100 Thlr.**

Indem wir die vorstehend bezeichneten Schuldverschreibungen zur Einlösung am 31. December 1874 hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber auf, den Nennwerth derselben gegen Einreichung der betreffenden, von dem Inhaber zu quittirenden Schuldverschreibungen und der zu denselben gehörigen Talons bei unserer Kasse, Graupenstraße 11, während der Dienststunden baar in Empfang zu nehmen.

Mit dem Ablauf der Kündigungsfrist hört die Verzinsung des gekündigten Capitals auf.

Die Besitzer der bereits früher verloosten Schuldverschreibungen, und zwar:

aus dem Jahre 1871 Lit. B. Nr. 4 à **500 Thlr.**
„ C. „ 332. 336. 408 à **100 Thlr.**
„ „ „ 1872 „ C. „ 309. 342. 514 à **100 Thlr.**
„ „ „ 1873 „ A. „ 41. 57. 59 à **1000 Thlr.**
„ „ „ „ „ C. „ 16. 17. 46. 51. 320. 322. 337. 338. 347. 368. 586. 589 à **100 Thlr.**

werden wiederholt ersucht, diese Schuldverschreibungen zur Einlösung einzureichen. [2977]

Breslau, den 1. Juli 1874.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Neue Synagoge am Schweidnitzer Stadtgraben 8.

Die Vermiethung der Männer- und Frauenstände daselbst zum Gebrauch während des Gottesdienstes für den Zeitraum vom 12. September 1874 bis zum 25. September 1875 findet in der Vorhalle der Synagoge von **Sonntag, den 30. d. M. bis Dinstag, den 1. September, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr** statt. Schriftliche Meldungen werden nicht berücksichtigt, die Karten sind vielmehr gegen Erlegung der tarifmäßigen Miehsbeträge in Empfang zu nehmen.

Die Vermiethung erstreckt sich auch auf die reservirten Stände, von welchen die Karten nicht eingelöst sind.

Breslau, den 27. August 1874. [2947]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Vorbereitung

für sämmtliche Militär-Examina können Anfang September neue Schüler eintreten. [2508]

Breslau, den 15. August 1874.

Rieger, Major a. D., Gartenstraße 24.

Sonntag den 30. d. M., Vormittags 10—12 Uhr, werden die noch disponiblen Plätze in unserer Synagoge, **Antonienstraße 30**, vermiethet.

Auch werden Anmeldungen nach dem Abend-Gottesdienste in den Wochentagen angenommen. [2948]

Der Vorstand der Synagoge „Zum Tempel".



Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,**

empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [3012]

⚒ **Tiefbohrungen** ⚒

auf Steinkohle, Braunkohle, Salz 2c. 2c. in der Umgegend und Provinz übernehme ich zu soliden Preisen. [904]

C. Morys, Bohrmeister in Laskarzowka bei Rudzinitz OS.

Bei herannahender Herbst-Saison

empfiehlt es sich, für die Hebung des Geschäfts thätig durch **Annonciren** in den **Zeitungen** zu wirken.

Als ein ganz vorzügliches, erfolgreiches Insertions-Organ gilt schon jetzt die

Breslauer Concert-Zeitung,

welche alltäglich in **sämmtlichen** Concert-Localen, sowie in den hiesigen **Ressourcen** von einem zahlreichen Publikum mit Muße gelesen wird.

Der billige Insertionspreis von 2 Sgr. pro Zeile bietet die günstige Gelegenheit, bei **geringen** Kosten **besten** Erfolg zu erzielen. [2994]

Annahme von Inseraten in geschmackvollster Ausstattung bei

Fiedler & Hentschel, Buchdruckerei, Ohlauerstraße 58, „goldene Kanne".

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Ring 29, „goldene Krone".



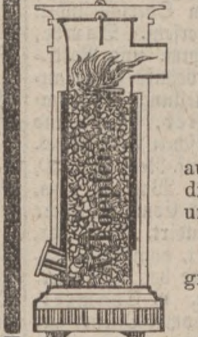
Feinste Wiener Glanzwichse- und Wagenfette-Fabrik

[2120] für Preußen errichtet

J. Kurz in **Oswiecim.**

☞ Zollfrei. ☜





Professor Dr. Meidinger's

Patent-Regulir-Füll-Oefen

aus der Eisenhütte **Kaiserslautern** haben für diese Saison mannigfache Veränderungen erhalten und stehen Prospecte sowie Preiscourante mit

Original-Hüttenpreisen

gratis und franco zu Diensten. [3005]

Neu:

Schulöfen für Ventilationsheizung.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche, Fabrik für Closets, Eisschränke etc.,

Breslau, Ohlauerstrasse 45,

Stettin, Mönchenstrasse 19. | **Berlin,** Leipzigerstr. 60.

Verlobte. [931]
Siegfried Krämer,
Paula Niklaß.
Kl.-Strehlitz, Zülz,
den 27. August 1874.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Sophie** mit dem Bauunternehmer Herrn **Eduard Kügler** beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [2176]
Neusohl in Ungarn,
den 26. August 1874.
Anton Schnorfeil,
K. K. Forst-Director a. D.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Schnorfeil,
Eduard Kügler.
Neusohl. Breslau.

Als Neuvermählte empfehlen sich: [3025]
Siegfried Beuthner,
Agnes Beuthner,
geb. Polke,
Beuthen O/S. Gleiwitz.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut [2177]
Bruno Kempner und Frau.
Breslau, den 29. August 1874.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bianka** geb. **Heilborn** von zwei Mädchen zeige hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung an. [2190]
Breslau, den 29. August 1874.
J. Blumenfeld.

Die am 27. hj. früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Röthig**, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebenst an [933]
Hermann Boehm.
Oels, den 28. August 1874.

Am 25. d. M. Abends 7 Uhr endete sein anspruchsloses Leben der Kürschnermeister **August Helm**. Seinen vielen alten Bekannten und Freunden widmen diese Anzeige [2206]
Hugo Schneider, königl. Eisenbahn-Secretair in Ratibor.
Oscar Schneider, Gütererp.-Assist. der Berg.-Märk. B. in Aachen.
Breslau, den 28. August 1874.

Heute früh um 5 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, der Kaufmann
M. Tausk.
Dies zeigt tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten an [2178]
Friederike Tausk, geb. **Latte.**
Breslau, 29. August 1874.
Trauerhaus: Nachodstr. 23.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.
Unsern geehrten Mitgliedern widmen wir die traurige Anzeige, daß unser geschätzter Freund, Herr
Meyer Tausk
seinen langen Leiden erlegen ist.
Breslau, 24. August 1874.
Das Comitee
der Gesellschaft „Eintracht".
Beerdigung: Sonntag, den 30. Nachmittags 4 Uhr. [2207]
Trauerhaus: Nachodstraße 23.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Pr.-Lieut. im Schleswig'schen Inf.-Regmt. Nr. 84 Herr v. Zastrow in Zecher bei Ratzeburg mit Frl. Emma Lindemann i. Schwerin.
Geburten: Ein Sohn: d. Hptm. und Comp.-Chef im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regmt. Nr. 1 Herrn Kuschel in Berlin. — Eine Tochter: dem Herrn Gerichts-Assessor Lehnert in Berlin, dem Hrn. Dr. Hollstein in Driesen, dem Herrn Kreisrichter Voigt in Jarmen.
Todesfälle: Verw. Frau Stadtgerichts-Assessor Fischer in Grätz, Reg.-Bez. Posen, Herr Professor Mendelssohn in Bonn.

F. z. ⊙ Z. d. 2. IX. 7½. B. M. □ I. z. F. d. T. v. Sed.

H. 1. IX. 6½. J. □ I. Stbkf. u. Br. M.

Verein △. 31. VIII. 6½. R. u. B. △ I.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Mittwoch den 2. September c. bleiben unsere Büreaus aus Anlaß der Sedan-Feier geschlossen und fällt daher auch die Wochen-Deputations-Sitzung an diesem Tage aus. [2993]

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 3. Sept., Hr. Sanit.-Rath Dr. **Eger**: Ein Blick in die Natur.

Thoma'scher Ges.-V.
Die Uebungen beginnen Montag, den 7. September. Aufnahme neuer Mitglieder täglich von 12—2 Uhr Mittags. [2999]
R. Thoma, Teichstr. 22.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 30. August 1874.
Eröffnungs-Vorstellung.
Zur Nachfeier
von Goethe's Geburtstag
bei festlich erleuchtetem Hause
Fest-Ouverture
von Carl Goetze.
Prolog
von W. Anthony, gesprochen von Fräulein **Weigel**.
Lebendes Bild.
„Egmont."
Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe. Musik von L. van Beethoven.
In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Herrn **Gumtau.**

Preise der Plätze:

Fremdenloge . . .	1	Thlr.	10	Sgr.
I. Rang Proscenium	1	„	5	„
I. Rang Loge . .	1	„	—	„
I Rang Balcon .	—	„	25	„
Orchesterloge . .	—	„	25	„
Parquetloge . .	—	„	20	„
Parquet	—	„	20	„
II. Rang Proscenium	—	„	15	„
II. Rang Loge . .	—	„	15	„
II. Rang Balcon .	—	„	15	„
III. Rang . . .	—	„	10	„
Parterre	—	„	10	„
Gallerie Sitzplatz .	—	„	7½	„
Gallerie Stehplatz .	—	„	5	„

Vorausbestellungen zu angekündigten Vorstellungen und zu bestimmten Tagen werden im Theater-Bureau an Wochentagen Vormittags von 10—1 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr gegen Bestellgeld von 5 Sgr. pro Billet angenommen.
Montag, 31. August. **„Die Jüdin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Musik von Halevy. (Recha, Frl. Amann; Eudoxia, Frl. v. Wiewiorowska; Eleazar, Hr. Richard; Cardinal, Hr. Muche; Leopold, Hr. Bollé; Ruggiero, Hr. Weiß.

Lobe-Theater. [3020]
Sonntag, den 30. August. Letztes Gastspiel der k. russ. Hofschauspielerin Fräulein Charlotte Frohn von St. Petersburg. **„Die Dame mit den Camelien."** Schauspiel in 5 Aufzügen von Alexander Dumas (Sohn). Deutsch von P. J. Reinhard. (Marguerite Gauthier, Frl. Ch. Frohn.)
Montag, den 31. August. Abschiedsvorstellung des Frl. Charl. Frohn und Benefiz der darstellenden Mitglieder. Zum 1. Male: **„Gesprengte Fesseln."** Lebensbild in 5 Akten und einem Vorspiel von Hugo Buße. (Verfasser von: „Am Altar" 2c.)

Volks-Theater.
Sonntag. „Herrenkniffe—Dienerpfiffe. „Schneider Fips. Bombard. i. Feuer.
Montag. Benefiz f. Hrn. Komiker P. Pauly. „Ein Kuß." „Die Unglücklichen." „'s Liesle."

Eingesandt: Für die Oper sind
Gust. Mode's Opern-Texte, herausgegeben von **Herm. Mendel**, à Heft 2½ Sgr., unentbehrlich. [2985]
Jedes Heft dieser Sammlung enthält außer dem vollständigen Text der Oper noch eine Erzählung des Inhaltes derselben, ferner eine erklärende Einführung, biographische Notizen des Dichters und Componisten 2c. Zu haben in jeder Buch- und Musik-Handlung, in **Breslau** namentlich in der Buchhandlung von **H. Scholtz** im **Stadttheater.**

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [2991]

---

10. und **letzte** Cölner Domb.-
Geld-Lotterie
Hauptgew. 25000 Thlr. kleinster Gew. 20 Thlr., Loose à 1 Thlr. (21 Loose für 20 Thlr.) **aus Breslau zu bezieh. durch Importeur Schlesinger**, Ring 4.
☞ Vorausbestellte Gewinn-Listen 2½ Sgr. pro Exemplar!

Junge Leute, welche sich zum
Feldmesser-Examen
practisch und theoretisch vorbereiten wollen, finden Gelegenheit bei dem Königlichen Vermessungs-Revisor
Hruzik
in Breslau, Paradiesstraße Nr. 4. I. Et. [3023]

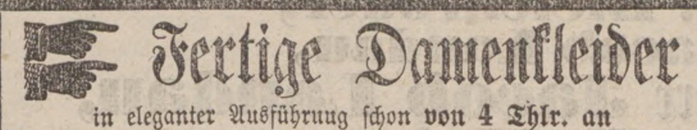
Oberschlesische Eisenbahn.
Am 2. September cr. ist unsere Hauptkasse geschlossen.
Breslau, den 29. August 1874.
Königliche Direction.

Vom 1. September c. ab tritt zum gemeinschaftlichen Tarif vom 15. Mai c. für den Transport Niederschlesischer Steinkohlen in Wagenladungen aus dem Waldenburger Gruben-Revier nach Stationen der Oberschlesischen Bahn ein Nachtrag in Kraft, welcher Tarifsätze für die Haltestelle Steinkirchen enthält.
Exemplare desselben sind zum Preise von ½ Silbergroschen pro Stück bei den Verbands-Stationen käuflich zu haben. [3034]
Breslau, den 27. August 1874.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Eisenbahn-Betriebs-Telegraphen-Stationen **Klein-Lassowitz** und **Zembowitz** sind vom 1. d. M. ab für den **Privat-Depeschen-Verkehr** mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden. (H. 22635)
Breslau, den 28. August 1874. [2996]
Direction.



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.



Fertige Damenkleider
in eleganter Ausführung schon von 4 Thlr. an
empfiehlt [2198]
E. Grünthal,
Nr. 3, Albrechtsstr. Nr. 3,
im ersten Viertel vom Ringe rechts.

Der Zweck heiligt die Mittel!
Hauptsache, billig Waare anzuschaffen, um noch billiger zu verkaufen.
Ich offerire demnach wieder neuangekommene Posten
in Seide
prachtvolle gestreifte Seidenstoffe in riesiger Auswahl von 14 Sgr. ab, und **schwarze Seidenstoffe**, für deren Haltbarkeit und Solidität ich jede Garantie leiste, von 22½ Sgr. ab.
Massen von Kleiderstoffen in allen Genres.
Plaids 2 Ellen breit von 12 Sgr. ab, **Waterprofs** zu Mäntel.
Meubelstoffe in Damast und Rips, 2 Ellen breit, von 15 Sgr. ab.
Gardinen bedeutende Parthien, das Fenster lang und breit **in Mull** 1½ Thlr., **in Sieb** 1¾ Thlr., **in Zwirn** mit kleinen Nestchen a 1¾ Thlr., **in ganz schwerem Zwirn Kamaye** a 2 Thlr.
Echten Sammet, wirklich preiswerth, schöne Decke und blauschwarz, schon von 1 Thlr. ab.
Streifen und Einsätze, gestickte en masse und tausend andere Artikel einzig und allein billig bei [2978]
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
I. und II. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine
Posamentier-Waaren-Handlung und Fabrik
errichtet habe. Ich bitte ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [2163]
Breslau, im August 1874.
Hochachtungsvoll
J. Fuchs jnr.,
Ohlauerstraße 18.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich für **Ohrenkranke** von 9—11½ zu sprechen.
Dr. **Jacoby.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [2133]
Dr. Berger.

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne, im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.**, Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [1646]

Ich bin zurückgekehrt.
Julius Hirschberg,
Gesanglehrer. [2979]

Ich wohne jetzt Neue-Taschenstr. 21.
Sprechstunde: 3—4 Uhr Nachm.,
für Frauen-Krankheiten
11—12 Uhr Vorm.
Dr. med. Fuhrmann.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[3004] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Morgen: Großes Feuerwerk.
Mittwoch, zur Sedan-Feier:
Wellington's Sieg bei Vittoria,
Große Schlachtmusik von Beethoven.
[3021] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Sonntag, 30. August:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4½ Uhr. [3010]
Entree à Person 1 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Weiß-Garten.
Sonntag, 30. August:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.,
Damen und Kinder 1 Sgr.

Volks-Garten.
Heute, Sonntag:
Großes Extra-Militär-Concert,
unter Leitung des Kapellmeisters
C. Englich. [2992]
Anfang 3½ Uhr.
Entre: Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Simmenauer Garten.
Neue Taschenstraße 31.
Heute, Sonntag:
Frei-Concert,
unter Leitung des Kapellmeister
Herrn **Englich.**
In der Zeit von 11—1½ Uhr Mittag.

Morgen, Montag:
Großes
Militair-Concert
von derselben Kapelle.
Anfang 6½ Uhr. [3006]
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag
Frei-Concert.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert.
Bei eintretender Dunkelheit große bengalische Beleuchtung des Gartens.
Nach 9 Uhr:
Vorstellung
der Wunder-Fontaine,
und lebender Bilder.
Entree Herren a 2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [3029]

☞ **Vorläufige Anzeige!** ☜
Den 2. September cr. zum Gedächtniß des Tages von Sedan:
Großes
Patriotisches
Concert.
Illumination von Transparent-Oelgemälden, Glas-Transparenten.
Extra-Brillant-Feuerwerk
und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Für den Unterricht
in der englisch., franz. und spanischen Sprache, Conversat., Grammatik und Corresp. an Privatpersonen, sowie an Instituten empfiehlt sich [3013]
Dr. H. Carliczek,
Berlinerplatz 15, II.

Musik.
Meine Wohnung befindet sich vom 1. Septbr. ab Sandstr. 8. I. [2146]
H. Rockstroh, Clavierstimmer.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 30. August 1874
Schlußfest des Königsschießens.
Krönung des neuen Schützen-Königs.
Großer Festzug der Schützen durch den grün belaubten Garten.
Großes Extra-Fest-Doppel-Concert.
im Garten und Saale,
ausgeführt von der **Bürger-Schützen-Kapelle** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Morgenroth** und letztes Auftreten der
Tyroler Alpensänger-Gesellschaft
☞ **Peter** ☜
aus Insbruck, 3 Damen, 2 Herren in ihrer ländlichen National-Tracht.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Programme an der Casse gratis.
☞ Passe-partout-Karten sind heut ungiltig. [3008]

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanz-Musik.
im Sommer-Ball-Salon.
Um 9 Uhr: bengal. Beleuchtung des Gartens.
Entree a Person 1 Sgr.
Morgen Montag
Flügel-Unterhaltung.
und Garten-Polonaise bei beng.
[3000] Beleuchtung.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Mittwoch den 2. September 1874:
Sedan-Feier des Breslauer Landwehr-Vereins.
Großes Volks- und Gartenfest mit Tanz.
Doppel-Concert
Bolzenschießen für Damen mit Prämien.
Schlachtmusik,
Zapfenstreich, Brillant-Feuerwerk.
Commandit-Billets à 3 Sgr.
Kassenpreis 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.



Neue Graupen-Straße.
Kreuzberg's große Menagerie,
zu sehen von früh 9 Uhr bis Abds. 9 Uhr. Vorstellungen d. Thierbändiger um 4, 6 u. 8 Uhr; nach der 4 u. 8 Uhr-Vorstellung Futterung sämmtlicher Thiere.
Nur noch bis Sonntag!
Es bittet um gütigen Besuch
[2800] A. Kallenberg.

Bodmann's
Clavier-Institut,
Altbüsserstrasse 10, I.
Zum 1. Sept. finden Anfänger u. schon Unterrichtete Aufn.

Unterricht im Schön- u. Schnellschreiben,
im gesammten kaufm. Rechnen,
sowie in einfacher und doppelter
Buchführung
für Waaren- und Fabrikgeschäfte.
F. Berger, Grünstr. 6.
Anmeld. Nachmittags erbeten.

Der neue Cursus
für dopp. italienische
Buchführung,
mit Corresp., kaufm. Rechn., Wechsellehre, [1887]
Zinsen-Conto-Corrents etc. beg.
am 1. Sept.
Privatcurse abs. i. kurz. Zeit.
Anmeld. tägl. von 11 Uhr ab.
A. Werner.
Klosterstr. 1 a, a. Ohlauer Thor.

Ein stud. phil., im Unterr. geübt, wünscht Stunden zu geben oder eine Vorbereitg. zu übernehmen. Gefl. Off. unter K. 79 i. Brfk. d. Brsl. Ztg.

Englisch.
Mit Octbr., Novbr. beg. w. Curse.
Neuweltg. 2. II. Becker. [2173]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Brüderstraße 3, 2. Et. [2194]

Für Geschlechts- und Hautkr.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1. Tr.

Vereinigte Königs- und Laurahütte,

Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Mit Bezug auf die §§ 32—39 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Actionäre zur

ordentlichen General-Versammlung

auf Montag den 28. September a. c.,

Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftslokal Französischestraße 60|61

hiermit ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Bericht des Aufsichtsraths über das verflossene Geschäftsjahr unter Vorlegung der Bilance.
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren über das Resultat der von ihnen vorgenommenen Prüfung der Bilance und Bücher der Gesellschaft.
3) Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath.
4) Antrag des Aufsichtsraths auf Verwendung des Bilance-Ueberschusses zur Bildung eines Arbeiter-Unfall-Versicherungsfonds.
5) Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der Ausgeschiedenen.
6) Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren und eines Stellvertreters für das Geschäftsjahr 1874/75.
7) Genehmigung der Schenkung von ca. 3 Morgen Land an die katholische Kirchengemeinde Königshütte zur Anlegung eines Kirchhofes.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche nach § 33 der Statuten ihre Actien in Begleitung eines doppelten nach Nummern geordneten Verzeichnisses derselben bis zum

14. September cr., Nachmittags 4 Uhr,

bei einer der unten genannten Niederlagsstellen deponirt haben. Das mit dem Stempel der Gesellschaft und mit einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionärs versehene Duplicat dieses Verzeichnisses ist am 23. und 24. September cr. von den gewählten Niederlagsstellen wieder in Empfang zu nehmen und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis für den Umfang der Stimmberechtigung (§ 35 des Statuts).

Niederlagsstellen sind:

in **Berlin:** das **Bureau der Gesellschaft,** Französischestraße 60|61,
Herr **S. Bleichröder,**
Herr **Jacob Landau,**
in **Breslau:** Herr **Jacob Landau,**
Herr **E. Heimann,**
in **Hamburg:** die Herren **L. Behrens & Söhne,**
die Norddeutsche Bank.

Für diejenigen Herrn Actionäre, welche ihre Actien bei der Kgl. Preuß. Hauptbank deponirt haben, ist letztere als Niederlagsstelle zu betrachten, und gilt als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfangs der Stimmberechtigung ein vom Bank-Direktorium ausgestellter und beglaubigter Depotschein, enthaltend die summarische Angabe der Stückzahl und des Betrages der deponirten Actien, welcher in der vorgeschriebenen 14tägigen Frist vor der General-Versammlung i. e. bis zum 14. September cr. auf dem Bureau der Gesellschaft gegen Aushändigung einer mit dem Vermerk der Stückzahl versehenen Bescheinigung niedergelegt werden muß.

Der gedruckte Geschäftsbericht und die Bilance pro 1873|74 kann von den Herren Actionären vom 25. September cr. ab bei denjenigen Niederlagsstellen, bei denen sie ihre Actien deponirt haben, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 28. August 1874.

Der Aufsichtsrath.

von Kardorff. Carl Egells.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf die § 25 und 27 des revidirten Statuts zur

Ersten ordentlichen General-Versammlung auf Dinstag den 22. Sept. a. c., Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des Herrn **Gnilka** zu **Bauerwitz** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) **Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.**
2) **Feststellung der Dividende pro 1873|74.**
3) **Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.**

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien **spätestens** 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Gesellschaftskasse gegen Empfangs-Bescheinigung zu deponiren. [2753]

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz,
den 15. August 1874.
Der Aufsichtsrath.

Zur Sedan-Feier
empfehle [2983]
Bengalische Flammen,
so wie sämmtliche in allen Neuheiten existirenden
Feuerwerkskörper,
stets frisch und größtes Lager:
Die Pulver- und Jagdrequisiten-Handlung
en gros & en détail,
Feuerwerks-Fabrik
Franz Schneider (A. Langer's Nachfolger),
Ring, am Eisenkram.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Hierdurch werden die Actionaire unserer Gesellschaft zu der am

Donnerstag, den 10. September cr., Nachmittag 4 Uhr,

in **unserem Etablissement, Langegasse Nr. 15,** stattfindenden

zweiten ordentlichen General-Versammlung

eingeladen. [2982]

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz, Bericht der Revisions-Commistion, Genehmigung der Gewinnvertheilung, Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.
2) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.
3) Wahl der Revisoren.
4) Berathung und Beschlussfassung über Abänderung der Paragraphen 10c, 12, 19, 21, 23, 29, 37, 39 und 40 des Gesellschaftsstatutes.

Diejenigen Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben nach § 31 des Statuts ihre Actien bis inclusive Sonnabend, den 5. September, in dem Bureau, Langegasse Nr. 15, zu deponiren.

Breslau, den 24. August 1874.

Der Aufsichtsrath.
Fedor Pringsheim, Vorsitzender.

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Fruchtkrausen,
Hyacinthen-Gläser, Stamm-Kufen
bei **Carl Stahn,** Klosterstr. 1b.

Für Hausfrauen
empfehle ich zum Verbinden von
Fruchtkrausen
Pergament-Papier, Prima-Qualität,
à Bogen 2½ Sgr.
[1928] **N. Raschkow jnr.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt



von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

		nach			nach
Hohenstauffen*	1. Septbr.	Newyork	Nürnberg**	16. Septbr.	Baltimore
Ohio†	2. Septbr.	Baltimore	Rhein**	19. Septbr.	Newyork
Mosel**	5. Septbr.	Newyork	Weser*	22. Septbr.	Newyork
America*	8. Septbr.	Newyork	Gen. Werder**	23. Septbr.	Baltimore
Hannover**	9. Septbr.	Baltimore	Main**	26. Septbr.	Newyork
Hermann**	12. Septbr.	Newyork	Minister Roon*	29. Septbr.	Newyork
Deutschland*	15. Septbr.	Newyork	Braunschwg.**	30. Septbr.	Baltimore

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**
Havre und event. Havanna anlaufend.

Frankfurt	22. Septbr.	Straßburg	6. Octbr.	Köln	20. Octbr.
Hannover	3. Novbr.	General Werder	17. Novbr.	Frankfurt	1. Decbr.

Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [55]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Pferde- und Wagen-Auction.

Dinstag den 1. September, Vormittags 11 Uhr, sollen für fremde Rechnung 2 gefahrene und gerittene Pferde, sowie ein Jagdwagen gegen Baarzahlung versteigert werden. [2121]

Adelheid Bernhardt,
Tauenzienstraße Nr. 9, Reitbahn.

Reines Malzextract
der
Schloßbrauerei von Louis Müller in Rybnik,

ein **vorzügliches Hausmittel** gegen Husten, Brustbeschwerden 2c., in Flaschen à 1¼ Mark, zu beziehen durch die Herren:

Ed. Groß, am Neumarkt,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, } **Breslau;**
Stoermer & Mohr, Schmiedebrücke,

ferner durch die Herren: [387]

Emil Artl in Myslowitz, Bade-Inspection in Jastrzemb, Apotheker **Beinert in Gleiwitz, L. Berger in Rybnik, M. Bodländer in Kattowitz, A. Borinsky in Zabrze, H. Cohn in Hohenlohehütte,** Apotheker **Fleischer in Rauden, L. Foitzik in Cosel, G. Glufke in Tarnowitz, J. Goldhammer in Leobschütz,** Apotheker **Hentschel in Ujest, F. Jokisch in Loslau, Franz Kodron in Rosenberg,** Apotheker **Krezik in Laurahütte,** Apotheker **Lehfeld in Berun, J. H. Lipinsky in Sohrau, A. Pietsch in Neustadt, M. Reich in Rosdzin, L. Rochefort in Creutzburg, J. Roth in Groß-Strehlitz, Ed. Rudzky in Beuthen,** Conditor **Scholz in Neisse, A. Siwinna in Oppeln, J. H. Stern in Katscher, Dr. Weidlich's Stadtapotheke in Ratibor und Rudolf Worbs in Königshütte.**

2000 Ctnr. hochfeines Wintermalz
sind abzugeben in der Malzfabrik bei **W. Schmidt in Leobschütz.** [923]

1874. 1874.

Natürliche Mineralbrunnen,

sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen, als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** hier zu Fabrikpreisen empfiehlt [872]

Mineralbrunnen-Niederlage
von
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.
Brunnenschriften gratis.

Trewendt's Kalender 1875.

Vorräthig bei allen Buchhändlern und Kalender-Distribuenten, und zwar namentlich in:

Beuthen O.-S. bei **Förster** und **Görlich & Coch's** Buchhandlung und **W. Schlesinger.**
Bolkenhann bei **Schubert.**
Brieg bei **Ad. Bänder, Lebeck & Weigmann, L. Müller** und **C. Süß.**
Bunzlau b. **Appun** u. **G. Kreuschmer.**
Canth bei **H. Pohle.**
Cosel b. **Schaffer, S. Silbermann** und **W. Jonas.**
Creuzburg b. **W. Mevins** u. **E. Thielmann.**
Falkenberg bei **V. Bartelt.**
Frankenstein bei **E. Philipp.**
Fraustadt bei **D. Neustadt.**
Freiburg b. **Th. Hankel, Erler** u. **Alde.**
Glatz bei **O. Goettlich, J. Hirschberg, C. Platz** u. **Joh. Sauer.**
Gleiwitz bei **M. Färber, Albert Jaeger** und **Ph. Karfunkel.**
Glogau bei **Hollstein, Reisner** und **Zimmermann.**
Görlitz bei **A. Koblitz, G. Köhler, E. Remer, C. A. Starke, H. Tzschaschel** und **O. Vierling.**
Goldberg bei **Kirchhoff**
Grünberg bei **Fr. Weiß** u. **Levysohn.**
Guben bei **Ed. Berger**
Guhrau b. **A. Ziehlke** u. **O. Bergmann.**
Habelschwerdt bei **J. Franke** und **F. Hoffmann.**
Haynau bei **H. Ender.**
Hirschberg bei **O. Wandel, M. Rosenthal, H. Kuh, C. Klein** und **J. Richter.**
Jauer bei **J. Nerlich** und **W. Schultze.**
Kattowitz bei **G. Siwinna** und **Gierth & Werner.**
Königshütte bei **L. Lowack** und **E. Reisewitz.**
Krotoschin bei **A. E. Stock.**
Landeshut bei **E. Rudolph.**
Landeck bei **Ad. Bernhard** u. **Rohrbach.**
Lauban bei **Köhler** und **F. G. Nordhausen.**
Leobschütz bei **C. Kothe** und **A. Rölle.**
Liegnitz bei **M. Cohn, Kaulfuß, Reisner, E. Zippel** und **Pohley**
Lissa bei **Ebbecke** und **Scheibel.**
Löwenberg bei **Köhler** und **Hoffmann.**
Lüben bei **L. Goldschiener.**
Myslowitz bei **W. Clar.**
Nakel bei **L. A. Kallmann.**
Namslau bei **Paul Beck** und **R. Horn**
Neisse bei **J. Graveur, F. Huch's** Buchhandl. und **R. Hinze.**
Neumarkt bei **H. Hiller** und **Pettinger.**
Neurode bei **W. W. Klambt.**
Neustadt O.-S. bei **J. F. Heinisch** und **Pietsch.**
Nicolai bei **H. Mondro.**
Ober-Glogau bei **H. Handel** u. **Raschdorff.**
Ohlau bei **A. Bial** und **R. König.**
Oels bei **Grüneberger & Comp.** und **A. Meerz.**
Oppeln bei **W. Clar** und **A. Reisewitz.**
Ostrowo bei **J. Priebatsch.**
Patschkau bei **P. Buchal, J. Bittner** und **E. Hertwig.**
Pleß bei **B. Sowade** und **A. Krummer.**
Posen bei **Bote & Bock, Heine, Jagielski, Jolowicz, Leitgeber & Co., Rehfeld** und **Türk.**
Ratibor bei **Fr. Thiele** u. **Wichura & Co.**
Rawicz b. **G. Beran** u. **J. Birkenstock.**
Reichenbach bei **H. Kuh** und **Heege & Güntzel.**
Reichenstein bei **Scholz.**
Rosenberg bei **Jaschke.**
Rybnik bei **F. Leuchter** u. **Aug. Schön.**
Sagan bei **R. Schönborn** u. **G. Linke.**
Schweidnitz b. **L. Heege, Albert Kaiser** u. **C. F. Weigmann.**
Sprottau in der **Reisner'**schen Buchhdlg.
Steinau a. O. bei **Beyer.**
Strehlen bei **Aug. Gemeinhardt, C. v. Ossietzky** und **J. Süß.**
Gr.-Strehlitz bei **Dannehl.**
Striegau bei **H. Nahlick** und **A. Hoffmann.**
Töppliwoda bei **J. F. Mikesky.**
Trachenberg bei **Prüfer.**
Waldenburg bei **E. Meltzer** u. **H. Reidt.**
Wansen bei **Beyer.**
Warmbrunn bei **Liedl.**
Wohlau bei **Rupprecht.**
Wünschelburg bei **Voilard.**



Trewendt's Volks-Kalender für 1875.

Einunddreißigster Jahrgang.

Mit Beiträgen von **Martin Beerel, Hedwig Gaede, Oskar Höcker, Edmund Hoefer, Karl von Holtei, Philipp Krebs, S. Meyer, Karl Ruß** u. A.

Mit 8 Stahlstichen.

Nach **W. Amberg, H. Bayer, A. Haun, Th. Hosemann, L. Löffler, F. Schuback.** Stich und Druck von **Th. Zehl's** Kunstanstalt in Leipzig.

Im Text zahlreiche Illustrationen in Holzschnitt nach Orginalzeichnungen von **L. Löffler.**

8. 15 Bogen. Preis broschirt 12½ Sgr., gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

Kalendernachrichten, den protestantischen sowohl, als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend *), nebst Witterungsregeln und geschichtlichen Notizen.
Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten.
Porto-Taxe.
Datumzeiger für 1875.
Tabelle für Maß und Gewicht.
Vergleichs-Tabelle der neueren deutschen Reichswährung.
Ein Reiseintermezzo von E. R. (Mit 2 Holzschnitten.)

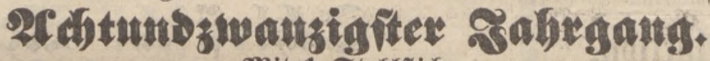
*) Schwarz und roth gedruckt.

Am Bach, Gedicht von Hedwig Gaede. (Mit Stahlstich.)
Im Hörnerschlitten. Erzählung von Martin Beerel.
Am Klostergahrten. Gedicht in schlesischer Mundart von Karl von Holtei. (Mit Stahlstich.)
Glück im Unglück. Eine friedliche Kasernengeschichte aus unseren Tagen von Oskar Höcker. (Mit 2 Holzschnitten.)
Roßtäuscher. Gedicht von Philipp Krebs. (Mit Stahlstich.)
Die Liebes-Vögel von Dr. Karl Ruß.
Zigeuner-Halt. Gedicht von S. Meyer. (Mit Stahlstich).
Technologische Mittheilungen, fortgesetzt von Karl Ruß.
Ueberraschung. Gedicht von Hedwig Gaede. (Mit Stahlst.)
Denksprüche.
Eine dunkle Macht. Eine Geschichte von Edm. Hoefer. (Mit 2 Holzschnitten.)
Der Versteck. Gedicht von Hedwig Gaede. (Mit Stahlstich.)
Für Haus- und Landwirthschaft, fortgesetzt von Karl Ruß.
Andächtige Zuhörer. Gedicht von Philipp Krebs. (Mit Stahlstich).
Historische Uebersicht bis Juni 1874.
Gemeinnützige Mittel und Rathschläge.
Anekdoten.
Genealogie der regierenden Häuser.
Anzeigen.
Jahrmarkts-Verzeichniß (alphabetarisches und chronologisches).

Der artistische Theil enthält in bekannter Ausführung folgende Stahlstiche: 1) Am Bache, nach F. Schuback. 2) Am Klostergarten, nach A. Haun. 3) Roßtäuscher, nach Th. Hosemann. 4) Zigeuner-Halt, nach L. Loeffler. 5) Die Ueberraschung, nach W. Amberg. 6) Der Versteck, nach F. Schuback. 7) Andächtige Zuhörer, nach H. Bayer. 8) Fürstenstein, nach F. Koska (Titelvignette).



Allgemeiner Haus-Kalender für 1875.



Achtundzwanzigster Jahrgang.

Mit 1 Stahlstiche.

8. 6 Bogen. Preis cartonnirt und mit Papier durchschossen 5 Sgr.

Inhalt: Der Kalender für 1875. — Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten. — Porto-Taxe. — Datumzeiger für 1875. — Vergleichs-Tabelle der neuen deutschen Reichswährung. — Tabelle für Maß und Gewicht. — Preußische Stempeltaxe bei Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen, Actien 2c. — Berechnung der Einnahme und Ausgabe. — Böses Wort find't bösen Ort. Erzählung von Ferd. Jozewicz. — Der Husarensprung. Erzählung von Fr. von Krane. — Die Dorfkirche. Erzählung von Karl von Holtei. — Mannigfaltiges. — Gemeinnützige Mittel und Rathschläge. — Anecdoten — Genealogie der regierenden Häuser. — Jahrmarkts-Verzeichnisse (alphabetarisches und chronologisches).

Geschäfts- und Notizkalender für 1875.

Bureau-Kalender, 4., alle 12 Monate auf einer Seite, à 1½ Sgr., auf Pappe gezogen à 4 Sgr.
Comptoir-Kalender, 4., je 6 Monate auf einer Seite mit weißen Zwischenräumen zu Notizen, à 1½ Sgr., auf Pappe gezogen à 4 Sgr.
Etui-Kalender, 8., à 1½ Sgr., auf Pappe gezogen à 4 Sgr.
Brieftaschen-Kalender mit Raum zu Notizen à 3 Sgr., und **Portemonnaie-Kalender** à 2 Sgr.

Breslau, August 1874.

Eduard Trewendt, Verlagshandlung.

Bekanntmachung. [160]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3733 die Firma

M. Littmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Michael Littmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [161]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2690 das Erlöschen der Firma

H. Keul & Co.

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [162]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1102 die durch den Austritt des Kaufmanns **Oscar Pilzecker** aus der offenen Handels-Gesellschaft **Cretius & Pilzecker** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3735 die Firma **Cretius & Pilzecker** und als deren Inhaber der Kaufmann **Arwed Cretius** hier eingetragen worden.

Breslau, den 28. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [163]

In unser Procuren-Register ist Nr. 845 der **Oskar Pilzecker** hier als als Procurist des Kaufmanns **Arwed Cretius** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 3735 eingetragene Firma

Cretius & Pilzecker

heut eingetragen worden.

Breslau, den 28. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [441]

Unter Nr. 484 unsers Firmen-Registers ist der Kaufmann **Eduard Haenisch** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Eduard Haenisch** zu Liegnitz zufolge Verfügung vom 22. August 1874 eingetragen worden.

Liegnitz, den 22. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 483 unsers Firmen-Registers ist **Emma v. Kornatzki**, verehelichte **Lieske**, als Inhaberin der Firma **Emma v. Kornatzki** zu Liegnitz zufolge Verfügung vom 22. August 1874 eingetragen worden.

Liegnitz, den 22. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung. [385]

Bekanntmachung. [443

Unter Nr. 482 unsers Firmen-Registers ist der Kaufmann **Carl Wilhelm Theuner** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Wilhelm Theuner** zu Liegnitz zufolge Verfügung vom 21. August 1874 eingetragen worden.

Liegnitz, den 21. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [444]

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 1250 heute die Firma

Otto Friedlaender

und als deren Inhaber der Commerzienrath **Otto Friedlaender** zu Beuthen O.-S. eingetragen worden.

Von vorstehender Firma hat der Commerzienrath **Otto Friedlaender** zu Beuthen O.-S. dem **Max Brauer** und dem **Albert Beyersdorff** daselbst Collectivprocura ertheilt, und ist diese unter Nr. 109 des Procuren-Registers heut eingetragen worden.

Beuthen O.-S., 15. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [446]

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 26 eingetragene Handelsfirma **C. Kulmiz** in Col. 4 folgender Vermerk:

der Geheime Commerzienrath **Carl v. Kulmiz** ist in Folge seines Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Seine Söhne, Rittergutsbesitzer **Rudolph von Kulmiz** auf Gutwohne, Kreis Oels, und Rittergutsbesitzer **Eugen von Kulmiz** zu Ida- und Marienhütte bei Laasan, sind in die Handelsgesellschaft eingetreten, so daß dieselbe nunmehr von dem bisherigen Gesellschafter Dr. **Paul von Kulmiz** und den beiden neu hinzugetretenen Gesellschaftern gebildet wird. Nur die Herren Dr. **Paul von Kulmiz** und **Eugen von Kulmiz** sind, und zwar ein Jeder von ihnen berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten,

heut eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., 22. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [445]

Das Erlöschen der in unserem Procuren-Register unter Nr. 33 eingetragenen, von der Handels-Gesellschaft **J. Rosenthal** zu Schweidnitz dem Kaufmann **Heinrich Seydel** daselbst ertheilten Procura ist zufolge Verfügung vom 24. d. Mts. heut in unserem Procuren-Register vermerkt worden.

Schweidnitz, den 25. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Brauereien, Biergeschäften

offerirt sich **ein bestempfohlener** activ. Mann, aus **längerer** Thätigkeit und mit sehr **ausgedehnter specieller** Bekanntschaft der betreff. Consumenten, Gastwirthen und Bierhändlern.

Gefl. Offerten unter Z. Z. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [936]

Bekanntmachung. [447]

In unser Gesellschaftsregister ist nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Laufende Nr. 33.

Col. 2. Firma der Gesellschaft:

Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein.

Col. 3. Sitz der Gesellschaft:

Neurode.

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 24./29. Juli 1874 und befindet sich in notarieller Ausfertigung Blatt 2 folg. des für diese Gesellschaft besonders gebildeten Beilage-Bandes des Gesellschafts-Registers. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau, die Unterhaltung und die Nutzung einer Chaussee von Kunzendorf, Kreis Neurode, über Hausdorf nach Steinkunzendorf, Kreis Reichenbach, zum Anschluß an die daselbst schon bestehende Peterswaldau-Steinkunzendorfer Chaussee einerseits, sowie an die Neurode-Schweidnitzer Staats-Chaussee andererseits. (§ 1.)

Die Zeitdauer des Unternehmens ist unbeschränkt. (§ 2.)

Das Grundcapital beträgt 53,950 Thaler und wird durch 1079 Actien à 50 Thlr. gebildet. (§ 4.) Die Actien lauten auf den Namen der ursprünglichen Zeichner nach einem hierfür vereinbarten Schema.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Insertion in:

1) die Schlesische Zeitung,
2) **die Breslauer Zeitung,**
3) das Neuroder Kreisblatt,
4) das Reichenbacher Kreisblatt,
5) den Neuroder Hausfreund

und durch Beifügung folgender Unterschrift:

Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein.

Der Vorstand.

Die Einberufung zu den in Neurode regelmäßig jährlich einmal im April oder Mai abzuhaltenden General-Versammlungen, sowie zu außerordentlichen vom Vorstande für nöthig gehaltenen General-Versammlungen erfolgt durch den Vorstand. Die Einladung hierzu geschieht 14 Tage vor dem Termine durch öffentliche Bekanntmachung in den vorbezeichneten Blättern unter Angabe der zur Verhandlung kommenden Gegenstände (§ 16, 17.)

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern und drei Stellvertretern, die unter der ausdrücklichen Bezeichnung, erster, zweiter, dritter Stellvertreter gewählt sind.

Gegenwärtig sind Mitglieder des Vorstandes und zwar:

1stes Mitglied: der Landrath und Rittergutsbesitzer Graf **Eberhard v. Pfeil** zu Ober-Hausdorf,

2tes Mitglied: der Commerzien-Rath **Adolph Geisler** zu Peterswaldau,

3tes Mitglied: der Hauptmann **von Seidlitz** zu Bohrau;

Stellvertreter sind:

1ster der Rittergutspächter **Kleemann** zu Peterswaldau,

2ter der Fabrikant **Josef Grieger** zu Ober-Hausdorf,

3ter der Gastwirth **August Herden** ebendaselbst.

Der Vorstand verpflichtet die Gesellschaft innerhalb der ihm im Statut (§ 33—37) angewiesenen Grenzen; durch die der Firma beigefügte Unterschrift jedoch auch nur des ersten Vorstands-Mitgliedes, bei seiner Verhinderung des ihn vertretenden Vorstands-Mitgliedes oder Stellvertreters wird die Gesellschaft rechtsverbindlich gemacht, falls der nach Geld zu schätzende Gegenstand der Verpflichtung den Betrag von Einhundert Thalern an Werth nicht übersteigt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. August 1874 am 25. August 1874.

Neurode, den 24. August 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Die Ausräumung resp. Entleerung der Latrinen, Pissoirs, Asch- und Müllgruben der Caserne am Schweidnitzer-Stadtgraben, des Montirungs-Depot-Gebäudes und des Proviant-Amtes auf die Zeit vom 1. October 1874 bis ult. December 1875 soll

Mittwoch den 2. September c., Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Submission verdungen werden. [396]

Die Bedingungen liegen aus in unserem Bureau — Carlsstr. Nr. 35.

Breslau, den 19. August 1874.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Aufforderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit acht Monaten nicht gezahlt worden sind.

Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder: wenn es nach ihrer Beschaffenheit zulässig ist, dieselben durch Zahlung der rückständigen Darlehnszinsen vor dem Verkaufe zu sichern. [430]

Das Stadt-Leih-Amt.

Pfänder-Auction.

Am 7. Septbr c., von Vorm. 9 Uhr ab, sollen Altbüßerstr. Nr. 50 die in dem **E. Braun**'schen, vorm. **Vogel**, Leih-Institut verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. Juli 1872 bis 30. Juni 1873 meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [3019]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Offene Lehrer-Stelle.

Bei der hiesigen katholischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Der Gehalt beträgt incl. Feuerungs- und Wohnungs-Entschädigung 320 Thlr., steigt von 5 zu 5 Jahren um 80 Thlr. bis auf 640 Thlr. [438]

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst melden, spätestens bis 15. Septbr. 1874.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat.

Rüppell.

Polizei-Commissarius.

Die Stelle eines, der polnischen und deutschen Sprache mächtigen, Polizei-Commissarius ist bei 600 Thlr. Gehalt incl. Wohnungs-Entschädigung baldigst zu besetzen. [440]

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche mit dem Polizeifach ganz vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste — möglichst persönlich — melden bis spätestens zum 15. Septbr. 1874.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat.

Rüppell.

Offener Posten.

Die mit 400 Thaler Gehalt und 12½ % Wohnungs-Entschädigung dotirte Stelle eines

Polizei-Assistenten,

welchem die Geschäfte des Melde-Amts selbstständig zu übertragen sind, und der gleichzeitig mit der Armen-Gesetzgebung vertraut sein muß, ist zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 15. Septbr. cr. melden. 3monatliche Probedienstzeit bleibt vorbehalten.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat. [439]

Rüppell.

Lehrer-Stelle.

An der hiesigen Rectorat- und Töchter-Schule wird in nächster Zeit eine Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 625 Thlr. incl. einer auf 75 Thlr. veranschlagten Wohnung verbunden ist, vacant. — Bewerber, welche die Qualification zum Unterricht an Mittelschulen besitzen, wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und der Qualificationszeugnisse schleunigst an den Unterzeichneten wenden.

Haspe in Westfalen, den 24. Aug. 1874. [3022]

Der Vorsitzende des Curatoriums der Rectorat- und Töchterschule.

Petzhold, Amtmann.

Mobiliar-Auction.

Montag den 31. August, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

4 complette Zimmereinrichtungen (Nußb. u. Mah.), u. A. 1 geschweiftes Mah.-Buffet, 4 gleiche Spiegel, 8 zweith. Mah.- u. 3 zweith. Nußb.-Schränke, 4 St. glatte, neue Nußb.- u. Mahag.-Buffets, 2 hohe Nußb.-Bettstellen, Waschtische mit Marmor, 3 überpolsterte Garnituren (in Roßhaarpolstern), 2 Chaiselongues, einen Großstuhl, Vertikow, eine Anzahl Stühle, Tische, Oelgemälde, Regulatoren, Teppiche, ferner **50/1 und 23/2 Fl. feine Champagner,**

um 11 Uhr: **1 guten (Traugott Berndt'schen) Flügel, 1 Polis.-Stutz-Concert-Flügel und ein elegantes neues Quandt'sches Polis.-Pianino** (vorzüglich im Ton) meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2937]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Pelzwaaren-Auction.

Aus dem Nachlasse einer bedeutenden Kürschnerei und wegen Liquidation werde ich **Dinstag 8. September, Vormittags von 9½ Uhr ab,** in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage:

das ganze Lager von Pelzsachen, bestehend in 98 Stück feinen wie eleganten und einfacheren Herren-Nerz-, Iltis-, Biber-, Bisam-, Schoppen- und anderen Pelzen, elegante **echte Sammet-Paletots** und Jaquets **mit den feinsten Pelzbesätzen und Pelzfuttern,** einer großen Auswahl Damen-pelzgarnituren in allen Gattungen, Fußsäcke, Mützen rc. rc.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2731]

Der Königl. Auct.-Commissar

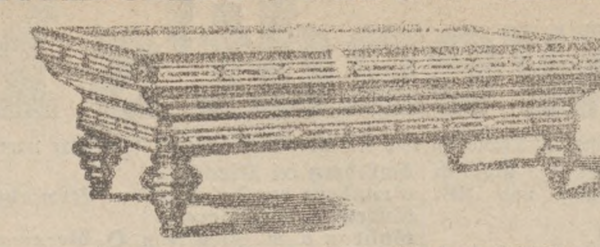
G. Hausfelder.

Ein in gutem Betriebe stehendes

photogr. Geschäft

wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. sub K. 25 an. [807]

Byzantinisches Billard







neuester Construction, mit englischen Stahlfeder-Mantinellbanden, mit Glas, Marmor oder englischen Schieferplatten [2733]

empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

A. Wahsner

in Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Die

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation

zu

Oppeln

empfiehlt ihren, in den neu erbauten Fabriketablissements zu **Groschowitz** hergestellten, als vorzüglich weithin bekannten Portland-Cement zu zeitgemäßen Preisen.

Nachstehende im Auszuge folgende Analyse nebst Gutachten des Dr. Ziurek zu Berlin dürfte zur **endlichen Beseitigung** von **Vorurtheilen** zu Gunsten **theurer auswärtiger Cemente** genügen, unter welchen ein durch alle natürlichen Bedingungen — **Vorzügliches Rohmaterial** — **günstige Arbeiterverhältnisse** — **Nähe der Oberschlesischen Kohlengruben** — begünstigter **heimischer Industriezweig** bisher **ungerechter Weise zu leiden hatte.**

	a. Portl. Cement von Robins & Co.	b. Stern-Cement von Töpffer Grawitz & Co. Stettin.	c. Portl.-Cement der Schles. Act.-Ges. aus den Fabriken zu Groschowitz
1) **Wirksame hydraulische Mörtelbestandtheile in Procenten**	92,08	97,01	**97,62**
2) **Unwirksame Bestandtheile** dto.	7,59	2,86	**2,27**

Gutachten.

Auf Grund dieser Untersuchungs-Ergebnisse und nach Maßgabe des Ausfalles der mit den genannten Portlandcementen vorgenommenen technisch-synthetischen Versuchen geht mein pflichtgemäßes, sachverständiges Gutachten dahin:

daß der Portlandcement der Schlesischen Actien-Gesellschaft in Oppeln ein sehr guter Portlandcement ist und seinem Werthe nach den **besten englischen und einheimischen** Portland-Cementen **gleichsteht.**

Der vereidigte chemische Sachverständige.

Dr. Ziurek.

Das Original von Analyse nebst Gutachten steht jedem Interessenten auf unserem Comptoir zu Oppeln zur gefälligen Einsicht zur Disposition. [1649]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation in Oppeln.

Große Teppich-Auction.

Mittwoch, den 2. September, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage, **wegen Aufgabe einer großen Teppich-Handlung**

98 Stück neue elegante Salon-, Stuben- und Sopha-Teppiche in feinem Plüsch, echt Brüssel unb Tapestrie

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2976]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Cigarren-Auction.

Montag, den 31. August und Dinstag, den 1. September, Vormittags von 9½ Uhr werde ich in **meinem Auctions-Locale, Ohlauer-Straße 34, 1. Et.,** aus einer **Concursmasse** circa **64 Mille Cigarren** in Mittel-Qualität und **9 Brochen mit Ohrringen** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich in einigen Tagen für **10,000 Francs gold. Herren-Remontoirs,** goldene Damen-Uhren und andere **Goldsachen** bei mir eintreffen. [3002]

M. V. Reszczyński,

Königl. Auctions-Commissarius.

Ein Caffeehaus

und Restaurant, alten guten Rufs, ist wegen Ableben des Besitzers bei wenig Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 83 entgegen. [934]

Mein hierorts am Ringe gelegenes **Hotel,** worin seit Jahren die Gastwirthschaft, verbunden mit Specerei- und Weinhandlung betrieben worden ist und außerdem schöne Gartenanlagen enthält, bin ich Willens aus freier Hand, wegen eingetretenen Todesfalles, **zu verkaufen.** Bedingungen günstig. [928]

Offerten unter **Hermine Kuschke** in **Zduny Pr. Posen.**

☛ **Vermittelung von Hypotheken und Grundstücken.** [1319]

E. Peisker, Tauenzienstr. Nr. 80.

---

1 herrschaftl. Haus,

Bahnhofstr., musterhafter Bauzustand, mit Garten, soll wegen Auseinandersetzung **verkauft** werden. Preis 40,000 Thlr. Anzahl. 8000 Thlr.; auch kann 1 gute Hypothek mit angegeben werden.

Näheres unter **H 22580** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29.

Eine in vollem Betriebe befindliche

Dampf-Möbel- und Parquet-Fabrik

in einer großen Provinzialstadt Schlesiens ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2832]

Das Geschäft befindet sich bereits über 50 Jahre in den Händen derselben Familie, zählt zu den ersten Möbel-Geschäften der Provinz und arbeitet durchweg mit Privat-Kundschaft, nicht allein in dem reich begüterten Umkreise, sondern auch nach allen größeren Plätzen der Monarchie.

Das Etablissement umfaßt ein großes, neu erbautes und mit den neuesten Maschinen ausgestattetes Fabrik-Gebäude, großen Holzschuppen mit ausgedehntem Lagerraum, ferner ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes Geschäftshaus mit elegant eingerichteten Verkaufs-Localen rc.

Hypothekenbestand fest. Anzahl. 25 bis 30 Mille, je nach Uebereinkommen.

Reflectanten belieben ihre Offerten unter **C. 428** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** einzusenden.

Conditorei-Verkauf.

Die seit langen Jahren in gutem Ruf bewährte Conditorei, nebst Billard- und Restaurations-Local, am Markte in **Glatz** ist zu verkaufen.

Zahlungsfähige Reflectanten erfahren Näheres durch **H. E. Fiedler** in Breslau. [2214]

Ein Destillations-Geschäft

mit Ausschank auf einer der belebtesten Straßen von Beuthen OS. ist Familienverhältnisse halber bei geringer Anzahlung und guten Bedingungen sofort zu übernehmen. [925]

Näheres unter C. G. 5 poste rest. Beuthen OS.

Wegen Ortsveränderung ist das **Lampen- und Petroleum-Geschäft Neuschestr. 58/59 z. verkaufen.**

Die **erzherzogliche Cameral-Direction in Teschen,** Provinz Oesterr.-Schlesien, beabsichtigt den **Oeconomie-District Drahomischl,** eine halbe Meile von den Nordbahnstationen Pruchna und Chybi, im Flächenmaße von circa 1700 Joch productiver Area (Aecker, Wiesen, Hutweiden und Teiche) zu **verpachten.**

Die Pachtbedingungen können bei der **erzh. Cameral-Direction** eingesehen werden. [920]

Zu pachten gesucht

wird von einem intelligenten Manne eine frequente Gastwirthschaft resp. Restauration pr. 1. October c.

Gefl. Offerten unter A. Z. 82 Exp. der Breslauer Zeitung. [932]

In einer verkehrsreichen Provinzial-Kreisstadt ist ein lebhaftes in bester Lage befindliches **Destillations-, Mehl- und Producten-Geschäft** sofort zu **verpachten.** [921]

Adressen unter A. Z. 74 im Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2184]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [263]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und **in kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [2798]

Dr. August Loewenstein,

Dominikanerplatz 1.

Großes Lager!

v. a. **Böttchergefäßen** empfiehlt **St. Simmon,** Böttchermstr., Altbüßerstr. 57.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte von **Robert Rößler.** Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Blüthenkranz morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.** Elegant gebunden. Preis 2 Thlr.

Schlesische Gedichte von Carl von Holtei. Miniatur-Ausgabe. Eleg. gebunden. Preis 1¼ Thlr.

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.** 8. Auflage. Eleg. geb. Preis 1½ Thlr.

Zur

Beherzigung

für alle Eltern.

Die electromotorischen **Zahnhalsbänder,** à Stück 10 Sgr., von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten** und **Apotheker 1. Klasse in Berlin, Charlottenstraße 14 *),** sind das einzige Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen. [228]

*) In **Breslau** echt zu haben bei
A. Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.
Wilh. Zenker, Albrechtsstr. 40.
Adolf Levy jun., Ring 54.
J. Silberstein, Ring 56.
Gustav Buchwald, vm. Urban.

Gift oder Milch!

Durch die Gifte der Medicin ist die gegenwärtige Generation so heruntergekommen, daß ein wirklich gesunder Mensch zur Seltenheit gehört. Diesem Elend abzuhelfen, kann ein Mann, der die Milch (welche wissenschaftlich nachgewiesen Krankheiten sowohl erzeugt wie auch heilt) **mit Tannin derart verbesserte, daß durch die Milch die schwersten Krankheiten geheilt werden!** Es ist in dieser traurigen Zeit Rettung durch **Carl Dittmann in Charlottenburg, Erfinder der Tanninkur,** für hoffnungslos Leidende da! Warum dem Todtengötzen willenlos immer neue Opfer bringen und die Quelle neuen Lebens unbeachtet lassen, wo Unparteiische nach jahrelangen Beobachtungen vor Gericht beschworen haben, daß diese Kur in keinem Falle schaden, sondern stets nur nützen kann! [2972]

---

7 Mk. Dr. Tiedemann's **Pen-tsao** Praeparate 7 Mk.

b. =Schwäche= zuständen, nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch **Dr. Ludwig Tiedemann,** Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Für Krampfleidende.

„Eine Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie) Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährt. nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von Dr. ph. **Fr. A. Quante,** Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen 2c. **zu Warendorf in Westfalen",** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste u. Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. [2974]

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Richter's Verlags-Anstalt** in Lxzbg. u. Leipzig ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchh., Ring 6, Breslau.

G. Schröer,
Bier-Grosshandlung,
Schuhbrücke Nr. 32,

empfiehlt für **1 Thlr.** frei in's Haus excl. Glas à Flasche ½ Liter.

Wiener Märzenbier aus der Actien-Brauerei Liesing bei Wien	12 Fl.
Karwiner Märzenbier	14 -
Culmbacher	13 -
Erlanger	13 -
Nürnberger	13 -
Pilsner	12 -
Böhmisch	18 -
Waldschlösschen	20 -
Görlitzer Lagerbier	20 -
Radeberber Lagerbier	20 -
Tivoli	20 -
Grätzer	20 -
Tafelbier	20 -
Oppelner Lagerbier	24 -
Ohlauer Lagerbier	25 -
Englisch Porter von Barklay, Perkins & Co. in London	6 -
Bourton Ale	5 -

Ich garaitire rein gehaltene Qualität dieser Biere und bitte genau auf meine Firma zu achten, deren Kellereien und Comptoir sich **nur Schuhbrücke Nr. 32** befinden.

Expeditionen nach ausserhalb, nicht unter 50 Flaschen, finden promteste Erledigung. [3007]

Bei Entnahme in Gebinden die billigsten Preise.

Große schwere
Speck-Flundern,
Speck-Bücklinge,
französischen
Blumenkohl,
schöne reife
Ananas-Früchte,
Neusch. Käse,
Pumpernickel
Rheinlachs,
neue holländische
Vollheringe,
feste Gothaer Winter-
Cervelat-wurst,
Ungarische
Weintrauben
empfiehlt [3031]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Echte [3016]

Eau de Cologne

von **Farina** gegenüber dem Jülichsplatz, Jülichsplatz 4, Klosterfrau u. a. m. in Kisten und einzelnen Flaschen billigst.

Eau de Cologne,

eigenes Fabrikat in verschiedenen Qualitäten und Preisen.

Eau de Cologne Ambré, à Fl. 7½ u. 15 Sgr.

Wasch-Eau de Cologne,

fein, kräftig und erfrischend, à Flac. 2½, 5, 10, 15 u. 25 Sgr.

Wiederverkäufern billigst.

R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater schrägüber.

Gegen Gicht

und **Rheumatismus** wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [1943]

Kiefernadel-Extract zu Bädern,
do. **Oel** zu Einreibungen.

Nur echt zu haben bei

S. Graetzer,
Ring 4.

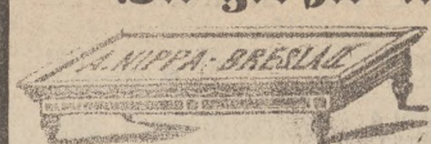
---

2 Sgr. 3 Pfg.

der Liter bestes **Petroleum.**

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Die größte Auswahl



best construirter **Billards** mit ganzer Marmorplatte

empfiehlt zu den billigsten Preisen [2737]

A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27.

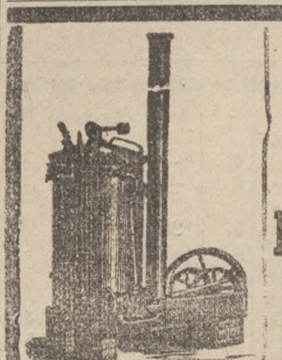
Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

!! Offerte !!

Holz-Cement bester Qualität,
Ia. Deckpapier, Dachlack,
Dachpappen
Litolid, Asphalt zum Selbstkostenpreise,
Engl. Steinkohlen-Theer
[2219] und
Dach-Nägel
offerirt zu
„besonders billigen Preisen"
„in bester Qualität",
Papp- und Holz-Cement-Bedachungen,
sowie
Reparaturen und Theerungen alter Dächer
übernehme
unter mehrjähriger Garantie zur Ausführung.

S. Zwettels,
Comptoir: Schweidnitzerstr. Nr. 34|35,
Fabrik: Neukirchener-Chaussee.







Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.



F. Astfalck,
Breslau,
Herrenstr. 28.
General-Agentur
der
„Champion",
combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine
von **Warder, Mitchell & Co.,**
Springfield, Ohio U. S. [2206]

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1470]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau

(Comptoir in **Breslau, Königsplatz 7,** Eingang Wallstraße)

offerirt in bekannter **reeller** Qualität unter **Gehaltsgarantie** zu zeitgemäß **billigen Preisen:** (H. 22079) [1170]

gedämpftes ff. gemahlenes Knochenmehl

mit Schwefelsäure **präparirtes** Knochenmehl, **Superphosphate** aus Spodium, Knochenasche 2c., sowie **ammoniakalisches Superphosphat.**

Gedämpftes Knochenmehl wird bei Entnahme in voller Waggons-Ladung **ohne Preiserhöhung frachtfrei** jeder beliebigen Bahnstation **Schlesiens** geliefert.

---

100 Visitenkarten,

auf weiß Glacé, 15 Sgr.,
auf gelb Carton, 20 Sgr.,
auf marmor. Carton, 25 Sgr., lr.
auf 8farbigen Sammetcarton 1 Th
[1929] **N. Raschkow jnr.**

Eine größere Anzahl von

Omnibuswagen

welche für die Periode der Wiener Weltausstellung im Vorjahre angeschafft, mithin noch sehr wenig abgenützt wurden, sind aus freier Hand zu verkaufen. Hierdurch dürfte neuerrichteten oder zu errichtenden Omnibus-Unternehmungen eine günstige Gelegenheit geboten sein, sich gutes und dauerhaftes Material zu billigen Preisen zu beschaffen. [3028]

Außerdem ist auch noch eine größere Partie alter abgenützter Omnibuswagen zu sehr billigen Preisen zu vergeben.

Anfragen und Offerten befördert sub **V. 8201** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Wien.**

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [1955]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Mehrere Zimmer gut erhaltene

Möbel

b. z. verk. **Tauenzienstraße Nr. 51,** parterre. [3030]

Complette Meubel-

Einricht. in Mahag., Nuß- u. Kirschb., neu u. gebr., allerb. **Reusche-Str. 58 und 59,** II. Et. [2147]

Geldschränke, feuer- und diebessicher, stehen zum Verkauf Ursulinerstraße 10. [2195] **J. Langer.**

Gute Weingebinde

jeder Größe kauft [3026]

David Jaffa,
Bernstadt in Schlesien.

Ein großes Schaufenster

billig zu verkaufen **Berlinerplatz 14.**

Gesucht wird

eine gebrauchte eiserne **Wendeltreppe** und eine **Gaslampe** für Comptoir mit **Gummischlauch.** [2997]

Offerten unter Chiffre H. 22634 nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29 entgegen.

Damentuch

hochfeiner Qualität, bedeutender Farbenauswahl und beliebiger Meterzahl versendet billigst, Muster franco:

Traugott Kulke,
Tuchfabrikant, Sommerfeld i. L.

Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager
zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[1941] Ring 4.

Specialität. [2166]

Matratzen,
Keilkissen und Strohsäcke,
Scheyé & Charig,
Reuschestr 56, Ecke Ohle.

Das **Dominium Wiegschütz** bei Cosel OS. offerirt zur Saat in guter Qualität: [867]

Kessingland-Weizen, Blumen-Weizen und Campiner Roggen

zum Preise von 20 Sgr. franco Bahnhof Cosel, und 15 Sgr. loco Boden, über die höchste Breslauer Notiz per 100 Kilogramm am Lieferungstage.

Säcke werden auf Wunsch zum Selbstkostenpreise geliefert.

---

5 Holländer Nutzkühe,
1 1½jähr. Holl. Bulle,
7 1½jähr. Holl. Kalben

stehen zum Verkauf. [911]

Dombrowka bei Rudzinitz OS.
K. Ihmsen.

---

500 Hammel

aus der **Herrschaft Jarocin** werden durch Licitation in Siedlemin bei Jarocin, Provinz Posen, verkauft am 15. Septbr. d. J. [927]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Einen evangelischen **Candidaten** der Philologie, womöglich musikalisch, sucht zur Erziehung und Vorbereitung seines Sohnes für die oberen Klassen eines Gymnasiums.

Station frei, Gehalt nach Vereinbarung. [2769]

Lisser in Kaltenbrunn,
Kreis Schweidnitz, Post Seiferdau.

Eine Erzieherin,

evang., musikalisch und in gesetztem Alter, wird für 2 mutterlose Mädchen von 13 und 14 Jahren per 1. October gesucht. Gehalt 150 Thlr.

Offerten werden erbeten unter F. poste restante Wieschowa OS. [922]

Gepr. Erzieherinnen, in Sprachen u. Musik tücht., gepr. Kindergärtnerinnen, auch solche, die in französ. Sprache und Musik unterrichten, empfiehlt per 1. Oct. Frl. **A. Doering,** (gepr. Lehr.), **Breslau,** Klosterstr. 1c.

Erzieherin., Bonnen, Kindergärtn., Repräsentantinn. u. z. Stütze d. Hausfr., Stadt- u. Landwirthsch. empf. und sucht [2202]

das Placirungs-Bureau
Albrechtsstraße 20, 2. Etage.

Eine Directrice

für mein Strohhutfabrik-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt. [2183]

H. L. Breslauer, Sweidnitzerstr. 52.

Für ein feines Tapisserie-Geschäft in der Provinz wird eine im Schattiren geübte [2186]

Verkäuferin

zum Antritt per 1. October gesucht. Gef. Meldungen Carlsstr. 15 bei **Eugen Wienskowitz.**

Eine junge Dame,

seit sechs Jahren im Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft als Verkäuferin thätig, sucht anderweitiges Engagement. [2168]

Gef. Offerten werden unter S. B. 200 poste restante erbeten.

Ein gebildetes Mädchen in mittleren Jahren, welches bis jetzt 10 Jahre hindurch dem größeren Haushalte auf einem bedeutenden Rittergute selbstständig vorgestanden hat, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. October c. anderweitig ähnliche Stellung. [2187]

Gefällige Offerten werden an Frau Secretär **Habelt,** Matthiasstraße 26 c. zu adressiren ersucht.

Für ein **junges Mädchen** aus anständiger israel. Familie, die beste Schulbildung und schöne Handschrift besitzt, wird Stellung an Büchern oder als Verkäuferin hier oder in der Provinz gesucht. [2182]

Gefl. Offerten poste rest. Breslau F. G. 101.

Zur Unterstützung der Hausfrau

suche ich ein bescheidenes, gebildetes Fräulein pr. 1. October. Dieselbe muß die Erziehung zweier Kinder übernehmen, in wirthschaftlicher Beziehung, sowie auch in allen weiblichen Arbeiten geübt, sehr zuverlässig und schon in Stellung gewesen sein. Offerten, womöglich mit Abschrift der Zeugnisse, beliebe man unter Chiffre N. A. 76 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. gef. niederzulegen. [2175]

Zur Pflege und Bedienung 2 größerer Kinder in ein feines Haus wird eine ganz zuverlässige Person von 30 bis 40 Jahren gesucht. Nur aus vornehmen Häusern vorzüglich empfohlene Persönlichkeiten werden berücksichtigt. **Nachweis-Institut Catharinenstr. 4.** [2191]

Eine Köchin

in mittleren Jahren, welche die Besorgung der Küche, Wäsche und Wartung des Flügelviehes gründlich versteht, findet bei gutem Gehalt Stellung. Meldung und Abschrift der Zeugnisse poste rest. Lossen R. S.

Geübte Sammethüte-Arbeiterinnen

finden lohnende Beschäftigung bei

Heilborn & Schleyer.

Buchhalter, Reisende, Commis, Landwirthe, Förster 2c. können **jederzeit placirt** werden durch **Bureau Germania,** Reuschestraße 52. [2040]

Ein Müllermeister,

Mitte 30er, verheirathet, mit nöthigen Schulkenntnissen und cautionsfähig, **sucht Stellung als Werkführer, Mehlverkäufer** oder **Aufseher.**

Gefl. Offerten sub Chiffre **V. 421** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Echt französischen **Bordeaux-Wein** empfiehlt von 10 Sgr. die Flasche ab **Carl Potyka**, Ohlauerstraße 64. Nikolaistraße 41.

Als Reisender
sucht ein gewandter junger Mann per 1. October Stellung.
Offerten unter Chiffre S. S. 100 post. rest. Breslau. [2204]

Ein tüchtiger **Manufakturist** für ein bedeutendes Haus in Lodz pr. bald oder Michaelis gesucht. [2185]
P. Straehler, Kupferschmiedestr. 36.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen, verläßlichen, jungen Mann, gewandten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen oder Antritt pr. 1. Octbr. c.
Ratibor. [2942] **M. Freund.**

Ein junger Mann,
christlicher Confession und soliden Charakters, der die Leinenbranche erlernt und wo möglich in einem Leinen-Fabrikationsgeschäfte servirt hat, kann sich zum Eintritt per 1. October c. in ein derartiges Geschäft melden unter Chiffre **D. A. 150 poste restante Schmiedeberg i. Schl.** [2922]

Für mein Agentur- und Commissions-Waaren-Geschäft suche ich per 1. October c. [2096]
einen jungen Mann
mit guter Handschrift, welcher bereits im Band- und Weißwaarenfach thätig gewesen.
Offerten erbittet schriftlich
J. Person.

Ein junger Mann, welcher die Provinz Posen schon bereist, **sucht**, gestützt auf gute Referenzen, Stellung als Reisender für ein leistungsfähiges Haus der Manufacturbranche. Gefl. Offerten sub Chiffre N. Nr. 213 durch **G. L. Daube & Co. in Posen** erbeten.

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich [918]
einen Commis
jüd. Conf., der poln. Sprache mächtig, per 1. October c.
S. F. Apt in Gr.-Strehlitz.

Für mein Tuch- und Garderoben-Geschäft suche ich per 1. October c. einen mit dieser Branche vertrauten
Commis.
A. Bruck in Frankenstein.

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, 5 Jahr im Modewaaren- und Confections-Geschäft thätig, sucht per 1. October c. Stellung. [2192]
Offerten erbitte unter Z. 78 Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche zum baldigen Antrit für mein Seiden-, Wollen-, Baumwollengarn- und Posamentierwaaren-Geschäft einen tüchtigen **Commis**, der mit der **Branche** ganz vertraut ist.
Breslau, 29. August 1874. [2198]
J. G. Patzky.

Ein geübter Canzlist
kann sich sofort melden im Bureau **Ohlauerstraße 8.** [3033]

Zum baldigen Antritt suche ich einen jungen Mann als [2097]
Maschinenzeichner.
Breslau. **F. W. Hofmann**, Posenerstr. 21.

2 Schriftlithographen
finden sofort, spätestens am 1. October c. in meinem Institut dauernde Stellung. Selbstgefertigte Arbeiten nebst Gehaltsforderung werden recht bald erbeten. [929]
Gleiwitz im August 1874.
M. Krimmers
Lithographisches Institut.

Ein **Cond.-Gehülfe**, d. in Labator-Arbeit tüchtig ist, sucht sofort hier oder ausw. Stell. Adr. unter B. Z. 75 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Zur Leitung eines Hotels oder feinen Restauration sucht ein Mann in gesetzten Jahren **Stellung.** Beste Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Geneigte Off. behufs näherer Vereinbarungen unter Chiffre Q. 441 an **Rudolf Mosse, Breslau**, erb.

Ein j. Mann, gelernter Tischler, von guter Schulbildung, Kenntniß der Buchführung, gefl. Handschrift, wünscht in einem Holz- oder Möbelgeschäft engagirt zu werden. Gefl. Off. erb. unter R. 86 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein erfahrener und tüchtiger [2044]
Wirthschafts-Inspector
(unverheirathet) findet auf einem größeren Gute Mittelschlesiens bei freier Station, einem jährlichen Gehalte von 400 Thalern und Tantième dauernde Stellung.
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden unter G. M. 50 poste rest. franco Breslau entgegengenommen.

Ein Landwirth,
33 Jahre alt, verheirathet, im Besitze der vorzüglichsten Atteste und mit der Zuckerrübencultur vollständig vertraut, sucht anderweitiges Engagement unter bescheidenen Ansprüchen. — Eine humane Behandlung wird hohem Gehalte vorgezogen. — Eventuell würde derselbe auch nicht abgeneigt sein, Stellung bei einer Feuer- oder Hagelschäden-Versicherungsanstalt zu übernehmen. Atteste zur Verfügung.
Gefällige Offerten unter B. A. 33 poste restante Freistadt, Niederschles., Preußen. (H c 13791) [2918]

Für ein Getreide-, Producten- und Saat-Commissions-Geschäft wird zum sofortigen Antritt **ein Volontair** gesucht. Gef. Offerten unter A. B. 77 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Kupferschmiedestraße 36, [1241]
Placirung von kaufmännischem Personal. **P. Straehler.**

Offerte! [935]
Ein **activ** thätig. Mann, **bestens** empfohl., mit **mehreren Branchen** bekannt, der Feder gewachsen, auch etwas gereist, wünscht Umstdh. irgend geeignete Stellung. Gfl. Offert. unter A. Z. 84 Exped. d. Bresl. Z. erbeten.

Ein **energ. praktischer** [860]
Wirthschafts-Assistent,
evang., wird unter Leitung des Principals **bald oder per 1. October c.** bei 120 Thlr. Gehalt und freier Station gesucht.
Offerten B. G. 210 unter Beif. abschriftlicher Zeugnisse poste restante Liegnitz franco.

Ein herrschaftlicher [926]
Diener
wird sogleich oder zum 1. October c. verlangt und sind Meldungen nebst Zeugnissen an das gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa einzusenden.

Für meine Buchhandlung suche ich zum **baldigsten Antritt unter günstigen Bedingungen** [2635]
einen Lehrling.
Gleiwitz. **M. Taerber.**

Ein Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht für ein **Leder-Ausschnitt-Geschäft** in eine Provinzialstadt. [2154]
Offerten erbeten sub M. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Einen Lehrling
fürs Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suchen per bald od. 1. Octbr. c.
Firle & Anders,
[2215] Junkernstr. 2.

Ein Knabe
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meinem Colonial-, Delicatessen- und Wein-Geschäft sofort als Lehrling placirt werden. [3027]
Bunzlau i. Schl.
C. Widera.

Ein Lehrling,
der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [3002]
L. Freund jr.,
Junkernstraße Nr. 4,
Rouleaux- und Wachstuchfabrik.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, wolle sich melden.
Offerten unter O. S. 80 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2196]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein anständig **möblirtes** Zimmer für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermiethen **Karuthhof 1**, parterre.

Ein Stuben-College
findet ein möbl. Vorderz., Eing. sep., **Herrenstr. 24**, 2. Etage, links.

Reuschestraße 2
ist die neurenovirte **2. Etage sofort** oder **per 1. October** zu vermiethen.
Näheres Carlsstr. 15 bei [2189]
Ludwig Berry.

Die 2. Etage **Schuhbrücke Nr. 74**, bestehend aus 7 Piecen, ist zum 1. October ganz oder getheilt zu vermiethen. [2157]

Ein möbl. Zimmer zu verm.
Albrechtsstraße 57, 3 Treppen.
Näheres daselbst. [2159]

2 junge Kaufleute finden per 1. September **freundliche Wohnung mit Beköstigung Schmiedebrücke 53**, 2 Tr. links.

Tauenzienstraße 24, 3. Etage, ein möblirtes Zimmer **sofort** an 1 oder 2 anständige Herren zu vermiethen. [2170]

Elegante Wohnungen mit Wasserleitung, best. aus 5 Piecen, Entree und Beigelaß, sind für 170 bis 220 Thaler zu vermiethen **Kohlenstraße Nr. 5.** [2149]

Pro 1. Octbr. Wohnung,
Friedrich-Wilh.-Str. 29, 2. Et., 5 Stuben, **Küche, Entree, Beigelaß, Wasserleitung** für 220 Thlr. **zu vermiethen.** [2544]

Eine Wohnung
aus 4 Z., gr. Kab., Wasserl. m. ausg. Gartenben. **Holteistraße Nr. 22**, 2. Stock, October zu beziehen. [2171]

Antonienstraße 13,
ist ein Comptoir nebst Remisen per 1. October zu vermiethen. Näheres II. Etage. [2169]

Matthiasstr. 45e u. 47
sind mittle Wohnungen zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Wirth. [2188]

1 möbl. Stube, sep. Eingang, 4½ Thlr. monatl. an 1 anst. H. b. z. verm. **Altbüßerstr. 47**, 3 Tr. l.

Bischofstraße Nr. 6
ist der erste Stock zu vermiethen und den 1. October zu beziehen, bestehend aus zwei Stuben, 2 Cabinet, Küche, Entree 2c. [2216]
Das Nähere 2 Stiegen.

Nachodstraße 11
ist im ersten Stock eine herrschaftliche Wohnung mit Wasserleitung für 200 Thlr. per 1. October zu vermiethen.

Nachodstraße 11
ist ein Verkaufs-Gewölbe nebst anstoßender Wohnung — sofort oder Michaelis beziehbar — für 300 Thlr. zu vermiethen. [2073]

Nachodstraße 13
ist im ersten Stock eine herrschaftliche Wohnung mit Wasserleitung für 400 Thlr., sofort oder Michaelis beziehbar, zu vermiethen. [2075]

Sandstraße Nr. 17 1 St. rechts sehr freundl. möbl. Stube für 1 oder 2 Herren oder Damen z. **verm.**

Museumsplatz Nr. 9
sind noch 2 herrschaftliche Wohnungen von 7 und 6 Zimmern mit Bade-Zimmer, Mädchen-Zimmer 2c. auch Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen bald oder per 1. Octbr. d. J. zu beziehen. Näheres beim Haushälter daselbst. [2208]

Garvestraße Nr. 10 sind h. herrschaftlich eingerichtete Wohnungen sofort oder zum 1. Octbr. zu verm.
Näheres beim Wirth daselbst.

Eine Wohnung mit Gartenbenutzung für 160 Thlr., zum 1. October beziehbar, **Berlinerstraße 26** zu vermiethen.

Sonnenstraße 5
sind 2 Wohnungen mit Wasserleitung und Closeteinrichtung zu 200 Thlr. und 260 Thlr. und [2165]
Holteistraße 10
Wohnungen mit Wasserleitung von 120 bis 150 Thlr. zu vermiethen. Näheres Sonnenstraße 4, 1 Stiege.

Das Restaurationslocal
Holteistraße Nr. 10 ist anderweitig zu vermiethen. Näheres Sonnenstraße 4, 1 Stiege. [2164]

Die **Restaurationslocale**
Reuschestraße 58/59 sind sofort oder pr. 1. October c. zu vermiethen.

Blumenstraße Nr. 4
ist die **herrschaftliche 1. Etage**, mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung **zu vermiethen.**
Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6.7. [2720]

Zwei zweifenstrige Zimmer mit Entree Küche für 90 Thlr. bald zu vermiethen, auch getheilt. **Kleine Scheitnigerstraße Nr. 57.** [2211]

Für einen einzelnen Herrn, pünktlich zahlenden Miether, wird in einer frommen j. Familie 1 Zimmer mit Beköstigung gesucht. [2203]
Offerten unter der Adresse M. B. 81 bittet man in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Ein Comptoir
mit daranstoßenden Remisen wird per 1. October c. zu miethen gesucht.
J. M. Loewenstaedt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 12.

Ohlauerstadtgraben 22
ist die **Hochparterre**
zu vermiethen. [2759]
Näh. bei **Posner**, Blücherpl. 6.7.

Ein Gewölbe
für 100 Thlr. zu vermiethen **Berlinerplatz 14.** [2156]

Umzugshalber ist **Museumpl. Nr. 10** in der 3. Etage eine elegante herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, 1 großer Salon, Küche, Badezimmer und geräumigen Beigelaß **sofort** oder per 1. October zu vermiethen und zu beziehen. [3009]

Neudorfstraße 33
ist eine Wohnung, 5 Zimmer, Corridor, Küche, Boden und Keller vom 1. October ab zu vermiethen.
Näheres daselbst. [2212]

Kleinburgerstraße 36
ist der 2. Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche, großem Entree, Boden und Keller zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Zu erfragen im 1. Stock beim Wirth. [2210]

In Beuthen OS.
ist auf der Gleiwitzer-Straße, nahe am Ringe, ein **Haus**, zu jedem Geschäft geeignet, bald **zu verkaufen.**
Das Nähere beim Eigenthümer
[2728] **Wilhelm Foerster.**

Auf der **belebtesten** Straße **Ratibors**, Oderstraße, nahe am Ringe, ist ein **Geschäftslocal** mit 3 angrenzenden Piecen bald oder per October **zu verpachten.** [511]
Das Local eignet sich zu einer feinen Restauration, Conditorei und zu jeder Handlungs-Branche.
J. Kozlowski in Ratibor.

Ein [924]
offenes Geschäftslocal,
zu jedem Geschäft geeignet, in bester Lage der Stadt, Briegerstraße, nahe am Ringe, mit daranstoßender Wohnung, ist bald oder 1. Octbr. zu vermiethen und zu beziehen.
C. H. Scholz in Ohlau.

Breslauer Börse vom 29. August 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	93¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129 G.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100⅝ B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87 B.	—
do. do.	4	96¾ B.	—
do. Lit. A....	3½	86¼ B.	—
do. do.	4	96⅛ B.	—
do. do.	4½	101⅞ B.	—
do. Lit. B....	4	— [96 bz	—
do. Lit. C...	4	I. 96⅜ B. II.	—
do. do. ...	4½	101¾ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95¾ B. II.	—
do. do.	4½	101¾ B. [95½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95⅝ G. [G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98¼ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	99 G.	—
Schl. Bod.-Crd	4½	95½ B.	—
do. do.	5	101⅜.½ bzG.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	98½ B.
do. (1885)	5	—	103 G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	67½ G.
Oest. Pap.-Rent.	4 1/5	—	66½ G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	69⅜ bzB.	—
do. Loose 1860	5	110 B.	—
do. do. 1864	—	—	100⅜ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69½ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	81⅜ B.
do. do.	5	—	80⅞ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	90 B.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	45 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	101¾ G.	—
do. neue	5	97¾ B.	—
Oberschl. ACD	3½	170 bz	—
do. B.	3½	153 B.	—
do. D. n. Em.	—	160½ B.	—
R.-O.-U.-Eisenb.	4	121 B.	—
do. St.-Prior.	5	120¾ B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	41⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	94 B.	—
do.	4½	100½ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86⅓ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	95 G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101¼ B.	—
do. Lit. G....	4½	101⅛ B.	—
do. Lit. H....	4½	101¼ B.	—
do. 1869.....	5	103¾ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103⅙ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	115 G.	—
Lombarden ...	4	85¾ à 6¼ bz	pu Sept. 85½ à 6 [bz
Oest. Franz. Stb.	4	197½ B.	—
Rumänen St.-A.	4	40⅜ G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S. Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen-Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	88 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	73¼ G.
do. Maklerbk.	4	—	77 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	87½ B.
do. Prv.-W.-B.	4	62 G.	—
do. Wechsl.-B.	4	78¼ bz	—
Ostd. Bank...	4	—	79 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	17½ B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	113 bzG.	pu Sept. 113.3½ [bz
do. Bodencrd.	4	90⅝ à 1 bz	—
do. Centralbk.	4	66¾ B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	94 a ½ bzB.
Oesterr. Credit	4	147¾ à 8 bz	pu. Sept. 146⅜ à [⅞ bz
Oberschl. Bank		—	—
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	46½ G.
Donnersmhütte	4	—	54¼ G.
Laurahütte....	4	138 G.	pu Sept. 137¼ à [½ bz
Moritzhütte ...	4	—	45¾ G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	67½ G. [B.
Oppeln Cement	4	—	43 B.
Schl. Eisengies.	4	—	19 B.
do. Feuervers.	4	—	230 B.
do. Immob. I.	4	—	70½ G.
do. do. II.	4	—	72½ G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	99 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	18¾ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	98¾ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	100 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	72 B.	—
Ver. Oelfabrik.	4	65½ G.	—
Vorwärtshütte.	4	—	46 B.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	92⅞ à ¾ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94¾ bz	—

Wechsel-Course vom 28. August.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143½ G.	—
do. do.	3½	2M.	142⅛ G.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	6. 24 15/16 bz	—
do. do.	3	3M.	6.23 5/16 B.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81 5/12 B.	—
Warsch 100 S. R	—	8T.	94⅝ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	92 11/16 bzB.	—
do. do.	5	2M.	92⅞ B.	—

Berichtigung: Gestriger Cours für Wechsel: Wien 2 Monat 92⅛ Thlr., nicht 92⅞.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen, weisser, neuer..	7	20	—	7	5	—	6	15	—
do. gelber neuer..	7	10	—	6	15	—	6	5	—
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	6	5	—	5	25	—	5	12	—
Gerste, alte	7	—	—	6	20	—	6	7	6
„ neue.........	6	5	—	5	22	—	5	8	—
Hafer, alter	7		—	6	20	—	6	7	6
„ neuer	5	24	—	5	15	—	5	8	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	7	27	6	7	17	6	7	—	—
Winter-Rübsen..........	7	15	—	7	—	—	6	10	—
Sommer-Rübsen.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 48—52 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr.—10 Thlr. 18 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 31. August.
Roggen 54½ Thlr., Weizen 70, Gerste 64, Hafer 54½, Raps 85, Rüböl 17⅙, Spiritus 24½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 24⅔ bz G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 17 Sgr. 10P bzG.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.